

# JAGD INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes  
November 2018 • Jahrgang 70

[www.tjv.at](http://www.tjv.at)



## HERRENWESTE WILD<sup>ES</sup> TIROL

**Größe:** S-3XL | **Farbe:** Grün  
**Material:** Loden

- Elastik-Loden
- schmutz- und wasserabweisend
- 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- Schulterverstärkung
- hoher Kragen gegen Wind
- Front-Zipper mit Zippergarage
- Nierenschutz aus Steppfutter
- TJV-Logo rechte Brustseite, Wild<sup>es</sup> Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte



**€ 124,-**  
inkl. USt.

## HERRENJACKE WILD<sup>ES</sup> TIROL

**Größe:** XS-3XL | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- hoher Kragen gegen Wind
- schmutz-, wind- und wasserabweisend
- Pulswärmer
- Kordelzug im Bund
- Schulter- und Ellenbogenverstärkung
- Belüftungssystem unter den Armen
- TJV- und Wild<sup>es</sup> Tirol-Logo an den Ärmeln



**€ 179,-**  
inkl. USt.

## DAMENJACKE WILD<sup>ES</sup> TIROL

**Größe:** XS-2XL | **Farbe:** Grün  
**Material:** Loden

- 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- hoher Kragen gegen Wind
- schmutz-, wind- und wasserabweisend
- taillierte Schnitfführung
- Kordelzug im Bund
- Schulterverstärkung
- Mit TJV- und Wild<sup>es</sup> Tirol-Logo an den Ärmeln



**€ 159,-**  
inkl. USt.

## DAMENWESTE WILD<sup>ES</sup> TIROL

**Größe:** XS-L | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- Elastik-Loden
- schmutz- und wasserabweisend
- 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- Schulterverstärkung
- hoher Kragen gegen Wind
- Front-Zipper mit Zippergarage
- Nierenschutz aus Steppfutter
- TJV-Logo rechte Brustseite, Wild<sup>es</sup> Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte



**€ 115,-**  
inkl. USt.

## DAMEN UND HERREN FUNKTIONSPOLO

**Größe:** Damen: S-XL | Herren: S-3XL

**Farbe:** Grün

**Auswählbar zwischen 2 Logos:** TJV oder Wild<sup>es</sup> Tirol

- hochwertiges Funktions-Poloshirt mit super angenehmem Tragekomfort
- 100 % Polyester
- feuchtigkeitstransportierende Eigenschaften
- 3er-Knopfleiste mit Kragen, Doppelnaht am Bund
- kein Bügeln nötig
- trocknet schnell

**€ 21,90**  
inkl. USt.





# Jagdliche Ernte ist mehr als Wildstandsregulierung

**W**as ernten wir? Wem danken wir? Darf ein Jäger/eine Jägerin ernten? Diese und ähnlich gelagerte Fragen werden immer und immer wieder gestellt. Damit einher geht eine von Missgunst und Gleichmacherei dominierte Kampagne gegen Jagd und Jäger. Die Jagd muss etwas Ernstes sein, darf keine Freude machen und soll damit zur Schädlingsbekämpfung degradiert werden.

Nun, diesen überaus arroganten Zugang vermag ich nicht zu teilen und bin ich nicht imstande zu akzeptieren! Denn die alpenländische Jagd und die Jagdausübung in Tirol sind mehr als öde Wildstandsregulierung. Wir gehören zu Tirol und Tirol gehört zu uns. Ohne die Jagd ist die vorhandene Tiroler Biodiversität nicht vorstellbar, ohne die Jagd würden unzählige Schutzwälder in Gefahr sein – Tirol würde komplett anders aussehen. Wer glaubt, man könne die „Natur“ sich selber überlassen, dann werde sich alles einpendeln, der irrt gewaltig. Es sind die Berufsjäger, die Aufsichtsorgane, die Ausgeher und vor allem die Jagdpächter, die gemeinsam mit den Grundeigentümern den Erhalt unserer Kulturlandschaft garantieren. Diese einzigartige Symbiose gilt es langfristig abzusichern. Es muss auch in Zukunft attraktiv bleiben, dass Menschen sich entscheiden, eine Jagd für 10 Jahre zu pachten. Es müssen auch in Zukunft Berufsjäger ausgebildet werden und wir müssen dringend danach trachten, allen Interessierten den Weg zur Jagd zu ermöglichen. Nur wenn die Jagd ein gesamtgesellschaftliches Anliegen bleibt, können wir davon ausgehen, dass unsere Passion nachhaltig abgesichert ist! Dann dürfen wir zum Ersten „ernten“ und zum Zweiten dem Schöpfer danken!



**Weidmannsheil!**

**Anton Larcher**

Landesjägermeister von Tirol





**Gamsbrunft: Spektakel im Gebirge!** 10



**19 Pflanzenserie: Riesen-Bärenklau**



**24 Monitoring: Eins, zwei, drei, viele... Monitoring von Wildtieren**

### 3 ZUM GELEIT

### 6 FOTO DES MONATS

### ■ FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Vorkommen des Fuchsbandwurms in Salzburg untersucht
- 08 Bartgeier-Zähltag
- 09 Schwarzwild in Tirol
- 09 Züricher Stimmbevölkerung stärkt Milizjagd
- 09 **Reviere:** Auerhahnrettung
- 09 **Reviere:** Ungebremstes Zahnwachstum

### ■ WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **Gamsbrunft:** Spektakel im Gebirge!
- 16 **Wildtierkrankheiten:** Lippengrind (*Ecthyma contagiosum*)

### ■ WALD & LEBENSRAUM

- 19 **Pflanzenserie:** Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum* Sommier & Levier)

### ■ JÄGER & REVIER

- 21 **Belletristik:** Ein Zufall
- 24 **Monitoring:** Eins, zwei, drei, viele... Monitoring von Wildtieren
- 30 **„Die vier Verräter im Revier“ – Teil 3:** Der Hörsinn als Alarmanlage und Verlängerung des Sehnsinns
- 36 **Drückjagd:** Vorbereitung ist alles! Erfahrungen bei der Drückjagd
- 42 **Leseprobe:** Erfolgreich jagen – eigentlich alles ziemlich einfach!

- 48 **Reportage:** „Es gehört auch Idealismus dazu“

- 50 **Jägerwissen auf dem Prüfstand:** Testen Sie Ihr Wissen

### ■ JAGD & GESCHICHTE

- 52 **Kunst:** St. Hubertus – Ein Heiliger hat die Front gewendet!

### ■ INFO & SERVICE

- 54 **Mitteilungen der Geschäftsstelle**
- 60 **Mitteilungen des Dachverbandes**
- 61 **Jubilare im November 2018**
- 62 **TJV-Akademie**
- 64 **Aus- und Weiterbildung**
- 65 **Aus den Bezirken**



**36 Drückjagd: Vorbereitung ist alles!**



**78 Jagdhunde**



**42 Leseprobe: Erfolgreich jagen – eigentlich alles ziemlich einfach!**



- 70 Jägerinnen
- 71 Veranstaltungen
- 72 Bücherecke
- 74 Autotest: Land Rover Discovery Sport
- 76 Kulinarium: Weihnachtsmenü – Teil 2: Karottensuppe mit Hirschschinken

**JAGDHUNDE**

78 Vereine

**HUMORVOLLES**

80 Klavinus

**JAGDMARKT-ANZEIGEN**



Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von Josef Kirchmair.

**IMPRESSUM**

**Herausgeber Medieninhaber (Verleger):**

Tiroler Jägerverband,  
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,  
Tel.: 0512-57 10 93, 0800-244 177  
Fax: 0512-57 10 93-15, E-Mail: info@tjv.at

**Schriftleitung:** Mag. Martin Schwärzler (TJV)

**Layout:** Evelyn Schreder (Bezirksblätter)

**Hersteller und Anzeigenverwaltung:**

Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6  
6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4111  
Fax: 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdintiro1.com

**Redaktion:**

TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,  
Christine Lettl, Miriam Traube, Anja Waldburger),  
Bezirksblätter Tirol

**Produktion, Bildbearbeitung:** Evelyn Schreder

„Jagd in Tirol“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

## Thermische Aufwinde

Gänsegeier sind mit ihrer bis zu 270 cm Spannweite beeindruckende Zeitgenossen, die auf der Suche nach Nahrung Gebiete systematisch abfliegen und z. T. weite Strecken zurücklegen. Als Aasfresser ist der Gänsegeier durch seinen Körperbau hervorragend an die Nahrungsaufnahme an Tierkadavern angepasst. Immer wieder gibt es in Österreich Sichtungen dieser Vogelart. Dass jedoch auf einen Schlag 15 Tiere im Obernbergtal-Gschnitztal, an der Südseite der Schwarzen Wand, die Thermik ausnutzen und weiter Richtung Süd-Westen fliegen, ist für unsere Gegend ein seltenes Naturschauspiel.

**Das Foto des Monats wurde von Holger Margreiter ([www.gipfelräume.at](http://www.gipfelräume.at)) aus Patsch aufgenommen.**





**Wir suchen:**

## IHR FOTO DES MONATS

**Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion (foto@tjv.at) zu senden.**

**Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wären wünschenswert.**

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

**Victorinox HUNTER  
Taschenmesser mit TJV-Logo.**



### **Einsendeschluss:**

07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

# Vorkommen des Fuchsbandwurms in Salzburg untersucht

**D**ie alveoläre Echinokokkose des Menschen ist in Österreich eine anzeigepflichtige Krankheit. Während bis vor wenigen Jahren ein bis drei humane Fälle pro Jahr im gesamten Bundesgebiet gemeldet wurden, gab es von 2011 bis 2017 in Österreich 68 Neuerkrankungen. Der Kleine oder Fünfgliedrige Fuchsbandwurm (*Echinococcus multilocularis*) ist in erster Linie ein Bandwurm des Fuchses, seltener von Hund und Katze, mit verschiedenen Mäusearten und anderen Kleinsäugetern als Zwischenwirt. Im Entwicklungszyklus des Parasiten stellt der Mensch einen Fehlwirt dar. Durch eine unbeabsichtigte Aufnahme der vom Fuchs ausgeschiedenen mikroskopisch kleinen Eier kann sich meist in der Leber von infizierten Personen ein organzerstörendes, parasitäres Gewebe entwickeln.

Wie in Tirol wurde auch im Bundesland Salzburg das Vorkommen des Fünfgliedrigen Fuchsbandwurms von der AGES Innsbruck untersucht. Im Zeitraum von Dezember 2015 bis Februar 2018 wurde an 415 Füchsen die Untersuchung durchgeführt. Von diesen waren 16 % mit *E. multilocularis* infiziert. Die überwiegende Anzahl (83 %) dieser positiven Füchse zeigte einen geringgradigen Befall und bei nur 3 % der befallenen Tiere wurde ein hochgradiger Befall (mehr als 1.000 Exemplare) festgestellt.



16 % der in Salzburg untersuchten Füchse waren mit dem kleinen Fuchsbandwurm infiziert.

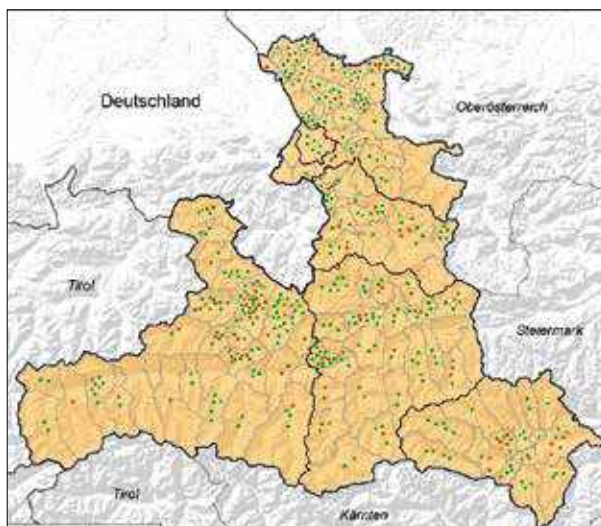
Die Schwerpunkte im Vorkommen von *E. multilocularis* lagen in den Bezirken Tamsweg (19 %) und Zell am See (18 %). Im Bundesland Salzburg wurden zwischen 1993 und 2009 drei kleinere, statistisch jedoch nicht abgesicherte Studien über das Vorkommen von *E. multilocularis* in der Salzburger Fuchspopulation durchgeführt, bei welchen Befallsraten von 2 % bis 12 % ermittelt wurden. Im Vergleich zu bereits durchgeführten Untersuchungen in der Vergangenheit ist die aktuelle Studie mit 16 % bis dato der höchste Prozentwert an Durchseuchung. Dieser liegt jedoch deut-

lich niedriger als die in analogen Studien vor kurzem erhobenen Befallsraten bei Füchsen im Bundesland Tirol (33 %) und Vorarlberg (45 %). Zu beachten ist dabei, dass Untersuchungen verschiedenen Einflussfaktoren unterliegen, welche neben jahreszeitlichen Schwankungen und klimatischen Einflussfaktoren vor allem in der unterschiedlichen Populationsentwicklung der Zwischenwirte (Nagetiere) begründet liegen. Insofern ist der in dieser Studie erhobene Wert als ein dynamischer Prozentwert zu betrachten.

Interessant ist, dass Rüden statistisch signifikant häufiger mit *E. multilocularis* infiziert waren als Fähen. Dies ist überraschend, da es zwischen den beiden Geschlechtern keinen erklärbaren Unterschied im Fressverhalten gibt. Dass juvenile Füchse eine höhere Befallsrate haben als adulte, wurde bereits in mehreren Studien in der Schweiz und auch in den in Tirol und Vorarlberg durchgeführten Untersuchungen festgestellt und wird mit einer stärker entwickelten Immunität gegenüber dem Parasiten bei älteren Tieren begründet.

Da eine Infektion mit dem Fuchsbandwurm zu einer lebensbedrohlichen Erkrankung führen kann, darf in Risikogebieten die Gefahr einer Ansteckung nicht unterschätzt werden. Das Präventionsverhalten sollte auf das bestehende Risiko abgestimmt werden und verhältnismäßig sein.

Dr. Walter Glawischnig, Dr. Florian Walsler (AGES Innsbruck)



Darstellung der im Zuge der Fuchsbandwurmstudie eingesandten Füchse aus Salzburg mit positivem (rot) und negativem (grün) Untersuchungsergebnis.

## Bartgeier-Zähltag

**W**ährend der Bartgeier-Zählwoche von 6. bis 14. Oktober konnten in Österreich mindestens 16 verschiedene Bartgeier, entweder durch Sichtbeobachtungen oder Telemetriedaten, eindeutig identifiziert werden. Dabei handelt es sich um acht Altvögel und acht jüngere Tiere. Allerdings konnten von einigen Bartgeiern, die bereits territorial sind, keine Beobachtungen gemacht werden oder mögliche Sichtungen wurden nicht weitergeleitet. Dabei handelt es sich um mindestens drei bis vier Altvögel. Betreffend Bartgeier im Alter von ein bis vier Jahren ist es oft schwierig, diese zu erfassen, da sie sich meist sehr unruhig verhalten und den ganzen Alpenbogen (teilweise auch darüber hinaus) durchstreifen bzw. weit außerhalb der Kerngebiete auftauchen können. Rechnet man eine gewisse Dunkelziffer mit ein, so kann man nach wie vor von rund 25 Bartgeiern in Österreich ausgehen. Das Bartgeier-Team bedankt sich wieder bei allen freiwilligen Helfern für die Unterstützung bei der Zählung.

Dr. Gunther Gressmann





# Schwarzwild in Tirol

Als Anpassungskünstler für die Erschließung neuer Lebensräume macht das Schwarzwild auch vor den Toren Tirols nicht Halt. Immer mehr Sichtungen und Dokumentationen mittels Wildkameras von Einzeltieren, kleinen Trupps oder gar Rotten, nicht nur in den Grenzbereichen zu unseren Nachbarländern, belegen dies. Ebenfalls wurden die ersten Schwarzwildschäden gemeldet. Tirol ist ein Land der Bergjagd und daher geprägt durch unsere typischen Schalenwildarten Reh-, Rot-, Gams- und Steinwild. Unsere stark durch die Landwirtschaft geprägte Kulturlandschaft bietet einer so konfliktträchtigen Wildart wie dem Schwarzwild kaum Lebensraum für ein schadenfreies Miteinander.

Um diese Wildart nicht zusätzlich an Tirol zu binden bzw. diesen Lebensraum attraktiv zu machen, empfiehlt der Tiroler Jägerverband, zum einen genehmigte Kirtungen in



Bereichen mit auftretendem Schwarzwild sofort aufzulassen und auch keine neuen zu installieren. Zudem sollten die Nachbarjagden umgehend informiert werden, um mit einer gemeinsamen Jagdstrategie die Stücke möglichst schnell zu erlegen.

TJV

# Zürcher Stimmbevölkerung stärkt Milizjagd

JagdSchweiz nimmt die wichtige Ablehnung der Initiative „Wildhüter statt Jäger“ im Kanton Zürich erfreut zur Kenntnis. Die Zürcher Stimmbevölkerung will an der bewährten Milizjagd (Revierjagdsystem) festhalten. JagdSchweiz interpretiert das klare Ergebnis als Vertrauensbeweis für die Jägerinnen und Jäger.

Nachdem der Zürcher Kantonsrat die Initiative „Wildhüter statt Jäger“ einstimmig abgelehnt hat, erteilt nun auch die Zürcher Stimmbevölkerung der Initiative eine deutliche Abfuhr. Über 83 Prozent wollen am

bewährten System festhalten. Im Kanton Zürich sollen demnach auch künftig die Jagdgesellschaften für die Regulierung des Wildbestandes zuständig sein, nicht staatlich finanzierte Wildhüter. Hanspeter Egli, Präsident von JagdSchweiz, freut sich über das eindeutige Ergebnis: „Den Zürcher Jägerinnen und Jägern ist es im Abstimmungskampf gelungen, den Nutzen und die Leistungen der Milizjagd aufzuzeigen. Ihnen gebührt für ihre Arbeit ein großes Kompliment.“

Jägerinnen und Jäger genießen bei der Schweizer Bevölkerung eine hohe Glaubwürdigkeit. Ihre Arbeit für die Natur und Artenvielfalt ist breit anerkannt. In einer unlängst veröffentlichten repräsentativen Umfrage (vgl. Jagdbarometer 2018) vertrat eine große Mehrheit der Befragten die Meinung, dass die Jagd hierzulande nachhaltig und tierschutzgerecht betrieben wird. Der Aussage, dass es die Jagd für die Regulation der Wildtierbestände brauche, stimmten über 80 Prozent der Befragten zu. „Das Zürcher Abstimmungsergebnis bestätigt das Vertrauen in die Jägerinnen und Jäger, das in unserer Umfrage ersichtlich wurde“, so Egli.

Auszug Medienmitteilung JagdSchweiz



## Auerhahnrettung

Am 25. September 2018 wurde in der GJ Fieberbrunn West ein in einem Schafweidezaun verheddeter Auerhahn gefunden. Der zuständige Jagdaufseher Klaus Kirchner konnte den Hahn aus seiner misslichen Lage befreien und, abgesehen von ein paar kleinen Schrammen und ramponierten Federn, wieder in die Freiheit entlassen. Da der Schafweidezaun zusätzlich unter Strom stand, war es gar nicht so einfach, den starken Hahn zu befreien.

Thomas Trix, Hegemeister Fieberbrunn



Der Hahn in seiner verzwickten Lage.

## Ungebremstes Zahnwachstum


Ein Murmeltier mit überlangen Schneidezähnen wurde am 2. September im Unterraintal in St. Johann in Tirol von Sepp Thaler erlegt. Die sogenannten „Nager“ wachsen beim Murmeltier, wie bei den meisten Nagetieren, ein Leben lang nach. Fehlende Abnutzung, Wachstumsstörungen oder Fehlstellungen können dazu führen, dass die Zähne außergewöhnlich lang werden. So stark ausgeprägte Überzähne wie diese führen schließlich zu einer Behinderung beim Äsen.

TJV



# Spektakel im Gebirge!





*Nachdem die Hirsche verstummt sind und die Landschaft da und dort bereits in ein weißes Gewand gehüllt ist, beginnt eines der größten Spektakel der Bergwelt – die Gamsbrunft. Von Ende Oktober bis Mitte Dezember, wenn die Schwarzen zur Hochzeit rufen, kann man die Böcke bei verschiedenstem Brunftverhalten wie dem Markieren, Brunftschütteln, Breitseitimponieren oder auch bei den spektakulären Verfolgungsjagden im steilen Gelände bestaunen.*

Autorin: Martina Just



Im Herbst, noch vor Beginn der eigentlichen Brunft, können die Böcke dabei beobachtet werden, wie sie sich stundenlang an exponierten Stellen **zur Schau stellen**. Damit wollen sie nicht nur auf sich aufmerksam machen, sondern nutzen die Übersicht, um gleichzeitig mögliche Konkurrenz auszumachen.

Da aber nicht nur die optische Erscheinung einen Einfluss auf den Brunfterfolg hat, ist es notwendig, auch über einen entsprechenden Duft zu verfügen. Gamswild verfügt aber nur über wenige Duftdrüsen, welche dabei helfen, daher müssen sich die Böcke durch das **Brunftschütteln** einen entsprechenden Paarungsduft aneignen. Der Bock schüttelt sich während er gleichzeitig nässt, wodurch die Flanken sowie der Platz rund um den Bock durch den Harn einparfümiert werden und seine Anwesenheit olfaktorisch unterstreicht.



Die hinter den Krucken liegenden Duftdrüsen sind bei Geiß und Bock zu finden und werden während des ganzen Jahres zum Markieren verwendet. Da sie beim Bock während der Brunft stark anschwellen, werden sie **Brunftfeigen** genannt. Das aus den Drüsen abgesonderte Sekret wird an Latschen, Ästen, Zwergsträuchern, Gräsern usw. abgestrichen, um den Rivalen zu verdeutlichen, wer in diesem Gebiet den Anspruch auf die Geißen hat.



Auf gute Nachbarschaft: Bereits im Frühjahr belegen die Böcke ihre Reviere und machen sich in dieser Zeit die **Rangordnung**, notfalls mit ernsthaften Kämpfen, aus. Am Anfang des Sommers kennen sich die älteren Böcke der nebeneinanderliegenden Reviere und Auseinandersetzungen während der Brunftzeit sind unter ihnen eher selten. Jene Böcke, die ein Revier besetzt haben, stehen während dieser Zeit unter Stress, dieses gegenüber umherstreifenden Böcken zu verteidigen. Ob es erfolgreicher ist, ein Revier zu verteidigen oder umherzustreifen und sein Glück so zu finden, ist je nach Witterung und Bestand unterschiedlich.



Treffen zwei Böcke aufeinander, kommt es nicht gleich zum Kampf. Zuerst wird versucht, mittels Imponiergehabe den Konkurrenten so einzuschüchtern, dass sich dieser zurückzieht. Beim **Breitseitimponieren** wird dem Gegner die Flanke gezeigt und dadurch die eigene Größe und Macht demonstriert. Um noch voluminöser auszusehen, wird zusätzlich der Gamsbart aufgestellt.

Bleibt das Imponieren erfolglos, so kommt es zu den spektakulären **Hetzjagden**, während welchen die Rolle zwischen Gejagtem und Jäger immer wieder getauscht werden. Die Verfolgungen führen im steilen Gelände hinauf und hinunter und zeigen, wie extrem trittsicher Gamswild ist. Zwischendurch wird auch versucht, den Gegner mit den spitzen Krucken zu hakeln, was zu schweren Verletzungen führen kann.



Stellen sich die Böcke gegenseitig, so kommt es teilweise auch zu kurzen, **frontalen Kämpfen**, wie wir sie auch von anderen Schalenwildarten kennen. Jedoch haben weder dieser Kampf noch die Hetzjagden das Ziel, den Konkurrenten zu töten. Wie häufig und heftig diese Hetzjagden und Kämpfe sind, ist stark davon abhängig, ob alte, reife Böcke im Bestand vorhanden sind. Denn diese halten die Jungspunde in Schach und sorgen für einen ruhigeren Brunftablauf. Fehlen sie jedoch, müssen sich die unerfahrenen, jüngeren Böcke während längerer Hetzjagden ausmachen, wer in diesem Jahr die Damen kriegt. Was zur Folge hat, dass sie deutlich geschwächer in den harten Bergwinter gehen und der Fallwildanteil merklich steigt.



**Erste Flirtversuche:** Sind Geißen in der Nähe, so streifen die Böcke nicht wahllos umher, sondern nähern sich gezielt einer Dame. Diese reagiert meist mit Nässen, woraufhin der Bock über den Harn prüft, ob sie paarungsbereit ist bzw. der Eisprung kurz bevorsteht. Ist sie noch nicht bereit, so nutzt sie die Zeit, welche der Bock zum Kontrollieren braucht, aus und macht sich aus dem Staub, um wieder ihre Ruhe zu haben.





Um den Geruch des Harns der Geiß aufzunehmen und ihn auf ihre **Paarungsbereitschaft** hin zu prüfen, flehmt der Bock. Dabei wird das Haupt mit offenem Äser und zurückgezogenen Lippen nach oben gestreckt. Wodurch die Duftmoleküle tief eingesogen werden und zum Jacobson'schen Organ gelangen. Dieses liegt zwischen Nase und Gaumen und dient der Pheromonwahrnehmung, in diesem Falle von Sexuallockstoffen.

Mit allen Mitteln versuchen Böcke die Geißen von sich zu überzeugen und die Scharwildrudel zu „herden“, sprich zusammen zu halten. Da aber auch beim Gamswild **Damenwahl** herrscht, entscheiden sie selber, ob sie im Rudel rund um diesen Bock bleiben möchten oder sich doch lieber einen anderen aussuchen. Hat sie sich gegen ihn entschieden und ist drauf und dran das Rudel zu verlassen, so versucht er sie daran zu hindern und schneidet ihr immer wieder den Weg ab, um sie dadurch zum Umdrehen zu bewegen.



Durch das **Blädern** macht der Bock zusätzlich auf sich aufmerksam und zeigt anderen Böcken, dass er seine Geißen nicht kommentarlos aufgibt. Das Blädern ist auch zu hören, wenn er nach Geißen suchend umherstreift.



Hat der Bock eine Geiß gefunden, welche unmittelbar vor dem Eisprung ist, so bleibt er in ihrer Nähe, um **den richtigen Moment** nicht zu verpassen. Da es noch nicht zum Beschlag gekommen ist, wirbt der Bock aber weiter und präsentiert dazu seine weiße Kehle, indem er das Haupt in die Höhe streckt und den hinteren Körperteil nach unten drückt. Zudem flippert er nicht selten mit dem Lecker. Immer wieder testet er, ob die Geiß ihn sich annähern lässt, oder er noch warten muss.

Mitte November ist der **Höhepunkt der Brunft** erreicht und die Geißen sind nun während ein bis zwei Tagen empfängnisbereit. Zu diesem Zeitpunkt akzeptiert die Geiß den Bock in ihrer nahen Umgebung und lässt den Körperkontakt zu. Die Geißen werden vom Bock immer mehrfach beschlagen, um dadurch die Chance einer erfolgreichen Befruchtung zu erhöhen. Nimmt die Geiß nicht auf, so wird sie nach 19 bis 20 Tagen erneut brunftig.



Die Böcke, vor allem die Platzböcke, sind während der Brunft fast ausschließlich damit beschäftigt, Konkurrenten zu vertreiben und Damen zu beeindrucken, wodurch kaum noch Zeit bleibt Nahrung aufzunehmen. Folglich müssen die zuvor angelegten **Fettreserven** bereits zu dieser Zeit angezapft werden und sie verlieren rund ein Drittel ihrer Lebendmasse. Nach der Brunft müssen sich die Böcke nicht nur erholen, sondern möglichst schnell ihre Fettdepots wieder auffüllen, damit sie dem harten Bergwinter nicht zum Opfer fallen. Je nach Wetter und Lebensraum kann sich dies aber schwierig gestalten. Daher ist es wichtig, dass die Brunft möglichst ruhig verläuft und nicht unnötig viele Fettreserven aufgebraucht werden. Ein guter Aufbau der Altersstruktur beziehungsweise das Vorhandensein von alten Böcken ist dazu zwingend notwendig.



## Serie Wildtierkrankheiten:

# Lippengrind

*Ecthyma  
contagiosum*

Der Lippengrind, auch Orf genannt, ist eine seit Langem bekannte, weltweit verbreitete Erkrankung bei Schafen und Ziegen. Bei den Wildtieren sind im Alpenraum vor allem Gams- und Steinwild ansteckungsgefährdet. Selten kann diese Erkrankung auf den Hund und auch auf den Menschen übergehen (Zoonose).

Autor: Mag. Christian Messner, Sprengeltierarzt Schwaz



**B**eim Erreger handelt es sich um das Parapoxvirus, welches in Schaf- und Ziegenherden sowie in Rudeln von Gams- und Steinwild persistiert. Die Krankheit wird vor allem durch direkten Kontakt von Tier zu Tier übertragen. Ob Fliegen als Vektoren eine Rolle spielen, ist noch nicht geklärt, aber sehr wahrscheinlich. Parapoxviren gelangen durch feinste Verletzungen in die feinbehaarte Haut im Maul-Nasen-Bereich, wo sie sich in den Epithelzellen innerhalb weniger Tage stark vermehren. Dies äußert sich in verhärteten, geröteten Hautstellen, auf denen in der Folge Bläschen entstehen, die schließlich aufplatzen und heftig sezernieren. Dieses Exsudat ist stark virushaltig und hochansteckend! Die nässenden Stellen verkrusten zusehends, sodass oftmals der gesamte Lippen-

bereich mit Wundschorf bedeckt ist und die geschwellenen Lippen im Zentimeterabstand tief einreißen. Sekundärinfektionen mit bakteriellen Erregern können den Krankheitsverlauf verkomplizieren. In Abhängigkeit von der immunologischen Abwehrkraft eines Tieres kann die Erkrankung einen völlig unterschiedlichen Verlauf nehmen. Tiere mit einer sehr guten Immunabwehr stecken eine Infektion symptomlos weg, während es bei abwehrgeschwachten Tieren zu einem bösartigen Verlauf mit tödlichem Ausgang kommen kann. Bei Wildtieren mit starker Krustenbildung im Äserebereich sollte der Lippengrind in zwei bis drei Wochen so weit abgeheilt sein, dass eine einigermaßen ordnungsgemäße Nahrungsaufnahme wieder erfolgen kann. Ist dies nicht der Fall und es verschlechtert





Bei Wildtieren, welche eine solch starke Krustenbildung im Äserebereich aufweisen, sollte der Lippengrind in zwei bis drei Wochen so weit abgeheilt sein, dass eine einigermaßen ordnungsgemäße Nahrungsaufnahme wieder erfolgen kann. Sind die Tiere bereits geschwächt oder kommt es zu einer Sekundärinfektion, so kann es sein, dass diese verenden.

sich der Zustand, ist die Erlegung anzuraten. Man muss aber beachten, dass die Krusten auch nach Abheilung der darunterliegenden Lippenhaut oft noch über längere Zeit anhaften können, ohne dem Tier Probleme zu bereiten. In diesen Krusten eingeschlossen, kann der Lippengrinderreger vor allem in trockener Umgebung monatelang infektiös bleiben, während er im feuchtwarmen Milieu schon bald seine Ansteckungsfähigkeit verliert.

## Erscheinungsformen

Außer der oben beschriebenen „labialen Form“, bei der hauptsächlich die Lippen betroffen sind, gibt es auch eine „Schleimhautform“, bei der beetartige, granulomatöse Veränderungen vom Zahnfleisch über die Maulschleimhaut bis in den Pansen zu finden sind. Seltener tritt die „podale Form“ des Lippengrinds auf, bei der die schorfigen Wucherungen im Bereich des Saumbandes knapp über den Schalen sowie im Zwischenklauenbereich auftreten. Schließlich gibt es noch eine „genitale Form“, bei der die krustösen Auflagerungen im Bereich der Schleimhäute der Geschlechtsöffnungen sowie an den benachbarten Hautbereichen der Schenkelinnenflächen und der Wedelunterseite gefunden werden können. Wenn Kitze gesäugt werden, gelangen die Lippengrinderreger häufig durch kleine Risse und Schrunden in die Zitzen- und Euterhaut, wo sie wiederum die typischen borkigen



Der Parapoxvirus tritt über feinste Verletzungen im feinbehaarten Maul- und Nasenbereich ein. Die Übertragung findet vor allem durch direkten Kontakt von Tier zu Tier statt.

Veränderungen hervorrufen. Eine Infektion des Menschen ist selten, kommt aber gelegentlich vor. An der Eintrittsstelle, meist an den Händen, entstehen gerötete, verhärtete, wenig schmerzhaft, flache Knoten, auf denen Bläschen entstehen, die in der Folge geschwürartig zerfallen. Eine Abheilung dieser Läsionen erfolgt in den meisten Fällen innerhalb von drei bis vier Wochen. Vom Verlauf und vom Erscheinungsbild her nahezu identisch ist die Papillomatose, die jedoch durch Papillomaviren hervorgerufen wird.

## Wildbretverwertung

Bei nur geringgradigen Veränderungen und guter Kondition eines befallenen Tieres kann nach der Entfernung der betroffenen Stellen das Wildbret verwertet werden. In den meisten Fällen jedoch führt der Lippengrind zu einer deutlichen Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens, verbunden mit mäßiger bis starker Abmagerung, weshalb auch in Anbetracht der Tatsache, dass es sich um eine Zoonose handelt, die Entsorgung des Tierkörpers notwendig ist. **I**



Nach Eintritt der Viren röten und verhärtet sich die betroffenen Hautstellen und es bilden sich Bläschen, die aufplatzen und heftig sezernieren.

# Mitgliederaktion



## ERSTE-HILFE-SET „JAGD & FORST“

Vom Dreieckstuch über die Zeckenpinzette bis zur Trillerpfeife, eine sinnvolle Zusammenstellung für jeden Jagdrucksack!

€ 17,90



## TASCHENMESSER VICTORINOX HUNTER XT SONDERMODELL TJV

Für furchtlose Abenteurer und mit Weidklinge sowie anderen nützlichen Funktionen ein zuverlässiger Begleiter auf der Pirsch!

€ 44,90

## TASCHENMESSER VICTORINOX „CLASSIC“

Klein, aber mit Klasse, ein treuer Begleiter durch Geschäftsleben und Freizeit!

€ 14,90



## WEIDLOCHAUSLÖSER „BUTT OUT 2“

Zeitsparend, ideal von Reh bis Hirsch sowie zum schnellen und sauberen Ringeln geeignet!

€ 14,90



## HYGIENE-SET „GR. L-XXL“

beinhaltet:  
2x Mundschutzmaske,  
1x Händedesinfektionsmittel,  
5 x 2 Untersuchungshandschuhe

€ 4,00

## JAGDSCHERE „LÖWE“

Ideal für müheloses und einfaches Aufbrechen sowie für lautloses Freischneiden von Hochsitz und Schussbahn!

€ 32,90



Geschenkideen für Mitglieder erhältlich beim  
Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck



(*Heracleum mantegazzianum* Sommier & Levier)

# Riesen-Bärenklau

Familie: Doldenblütler (*Apiaceae*)

**Der Riesen-Bärenklau ist in Tirol eine Pflanze mit Migrationshintergrund, da sie ursprünglich nicht bei uns heimisch war. Wegen ihrer aggressiven Ausbreitungsstrategie beobachtet man die Art in den letzten Jahren an immer mehr Tiroler Orten. Im Gegensatz zu vielen anderen Giftpflanzen, die man in den Körper aufnehmen muss, reicht beim Riesen-Bärenklau schon ein Hautkontakt aus, um massive Reaktionen am menschlichen Körper zu erzeugen, sodass vielerorts regelrechte Ausrottungspläne in die Tat umgesetzt werden sollen.**

Autor: Thomas Gerl

## Merkmale

Der Riesen-Bärenklau (oder auch Herkulesstaude) ist eine zweijährige Pflanze, die in ihrem ersten Lebensjahr eine mächtige Rosette aus Grundblättern bildet. Aus deren Mitte wächst im zweiten Lebensjahr ein bis zu drei Meter hoher, mit roten Flecken übersäter Blütenstängel heran. Nach der Blüte stirbt die Pflanze ab.

Auch die Laubblätter erreichen zum Teil gigantische Ausmaße. Mit bis zu 3 Metern Länge (inkl. Blattstiel) bilden die fiederspaltigen Spreiten ein gutes Unterscheidungsmerkmal zur einheimischen Wald-Engelwurz, die mit der Herkulesstaude oft verwechselt wird und wesentlich kleinere, mehrfach gefiederte Blätter hat. Ein weiteres auffälliges Merkmal ist die blasig aufgetriebene Blattscheide, die die Basis der Blattstiele am Stängel umhüllt.

Wie bei allen Pflanzen aus der Familie der Doldenblütler finden sich tausende kleine, weiße Einzelblüten in einem doldenförmigen Blütenstand, der das Ende des Stängels wie ein Schirm überragt. Jede Blüte besteht aus je 5 Kelch- und Kronblättern, die 5 Staubblätter und 2 Griff-



## Standort

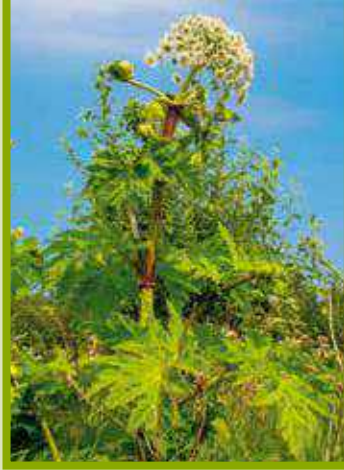
Der Riesen-Bärenklau stammt ursprünglich aus der Kaukasus-Region westlich des Elbrus. Wegen seiner dekorativen Blüten, des imposanten Wuchses und dem großen Nektarangebot wurde die Pflanze Ende des 19. Jahrhunderts als Gartenpflanze nach England eingeführt. Von dort aus breitete sich die Art über Nordwest-Europa zu uns aus, zumal die Art bis ins 20. Jahrhundert hinein im Kern als wertvolle Bienenweide empfohlen wurde. Heute findet man die Art in Tirol an nährstoffreichen Standorten, wie z. B. Straßenrändern, Brachflächen oder in Bach- und Flusstälern. Ihre Ansprüche an die Bodenverhältnisse sind dabei gering, da sie überall (außer auf extrem sauren Böden) gedeiht. Zur Blütenbildung kommt es allerdings nur, wenn die Art ausreichend besonnt wird, d. h. an schattigen Standorten findet man nur die Blätter der Art.

## MERKMALE DES RIESEN-BÄRENKLAUS:

Die Blätter können mit dem Blattstiel eine Gesamtlänge von bis zu drei Metern erreichen. Auch die Blüten der Doppeldolden sind sehr groß. Deren Durchmesser kann bis zu 50 cm betragen.



Die Knospen der Pflanze sind riesig und die zu Beginn noch vorhandenen Blattscheiden umhüllen den Blütenstand des Riesen-Bärenklaus.



Der Riesen-Bärenklaus stellt wenig Ansprüche an seinen Standort und gilt als stickstoffliebend. Die Blütezeit reicht von Juni bis Juli.



Aus bis zu 80.000 Einzelblüten können die Dolden einer einzelnen Pflanze bestehen und daraus bis zu 15.000 Früchte ausbilden. In puncto Ausbreitung setzt die Pflanze auf den Wind und zufällig vorbeistreifende Tiere.



fel umgeben. Die Größe der Einzelblüten nimmt vom Innern der Dolde nach außen hin zu, sodass oft der Eindruck eines „strahligen“ Blütenstands entsteht. Mit einem Durchmesser von knapp einem halben Meter wirkt diese „Riesenblume“ äußerst attraktiv auf bestäubende Insekten, die sich ein großes Nahrungsangebot versprechen.

Nach der Befruchtung bilden sich 6 bis 8 mm große Achänen. Jede einzelne Staude ist dabei in der Lage, Zehntausende an Früchten zu produzieren. Bei der Ausbreitung der Früchte setzt die Art sowohl auf den Wind als auch auf die zufällige Verbreitung durch vorbeistreifende Tiere oder Landmaschinen, so dass man die Art besonders häufig entlang von Wildwechseln oder Wegen findet. Die enorme Ausbreitungsfähigkeit mit einer hohen Zahl an Nachkommen, gepaart mit einer jahrelang erhalten bleibenden Keimfähigkeit der Samen, macht es der Pflanze möglich, sich ungemein schnell in neuen Lebensräumen zu etablieren, so dass eine Bekämpfung der Art überaus schwierig und zeitaufwändig ist.



## Wissenswertes

Der Riesen-Bärenklaus wird überall in Mitteleuropa als invasiver Neophyt betrachtet, d. h. als eine nicht heimische Art, die Schäden für Mensch und Natur verursachen kann. So konnte gezeigt werden, dass an Standorten des extrem konkurrenzstarken Riesen-Bärenklaus die Artenvielfalt deutlich abnimmt, weil andere Pflanzenarten der Krautschicht verdrängt werden. Dies führt insbesondere

in bachnahen Biotopen zu Problemen, da das vergleichsweise kleine Wurzelwerk der Herkulesstaude den Oberboden viel weniger stabilisiert als andere Arten. Somit steigt bei starken Regenfällen oder gar Hochwasserereignissen die Erosionsgefahr in solchen Tälern stark an. Für Menschen wesentlich bedrohlicher ist allerdings die Giftwirkung der Pflanze, die bereits bei Berührung der Art eintreten kann. Der Riesen-Bärenklaus enthält als Abwehrstoff gegen Tierfraß sogenannte Furocumarine, die die Haut besonders empfindlich gegenüber Licht machen. Es bilden sich verbrennungsartige Verletzungen mit schmerzhaften Blasen. Bei einem längeren Aufenthalt unter den Pflanzen berichteten Menschen auch über plötzlich eintretende Atemnot, die mit dem hohen Anteil an Furocumarinen in der Luft in Zusammenhang gebracht wird, da diese in Kontrollversuchen Bronchitis auslösen konnten. Bei allen Bekämpfungsmaßnahmen im Jagdrevier ist deshalb Vorsicht geboten und unbedingt auf eine geeignete Schutzkleidung zu achten. Bei Arbeiten mit einem Rasentrimmer oder einer Axt empfiehlt sich sogar das Tragen einer Schutzbrille, um eine Schädigung der Augen durch Spritzer des Pflanzensaftes zu verhindern. Verwendete Handschuhe sollten nach der Bekämpfungssaktion weggeworfen und alle Geräte sorgfältig mit Spiritus gereinigt werden.



# Ein Zufall

In den 80er Jahren unternahmen mein Bruder Ekkehard und ich im November einen Pirschgang in den Bichelwald. Der Bichelwald ist eine 70 ha große Angliederungsfläche der Gemeinde Berwang an die Bundesforstjagd Gröben. Über Nacht hat es zirka 20 cm Pulverschnee gemacht, der mit guter Lodenbekleidung ein stilles Pirschen ermöglicht. Nach der Überquerung vom Rotlech auf dem rutschigen Holzsteg trennen wir uns. Er will auf den unteren und oberen Bichelwaldkopf pirschen und ich Richtung Hütte. Es ist wunderschön, durch diesen frisch verschneiten Fichtenwald, der manchmal kleine Lichtungen freigibt, zu pirschen. Ab und zu rieselt von großen Fichten, deren Wipfel die Sonne noch erreichen, in weißen Fahnen der glitzernde Pulverschnee von Ast zu Ast, immer mehr werdend bis auf den Boden. Wie schön ist die Natur.

Autor: Otto Wechner

## Ein abnormer Gamsbock

Am Rehsteig oben mache ich eine kurze Rast, kann ich hier doch eine 200 m lange Lawinenschneise einsehen. Auf halber Höhe ist rechts am Waldrand eine Salzlecke, die heute schon angenommen wurde, das beweisen die frischen Fährten. Ich stehe noch nicht lange da, da zerreißt ein

dumpfer Schuss die Stille des Bergwaldes. Das muss mein Bruder etwa 400 m rechts oberhalb von mir gewesen sein. Wir hatten ausgemacht, wenn einer von uns beiden zu Schuss kommt, dass wir uns nach einer Viertelstunde Wartezeit zu Hilfe kommen. Bei Rotwild wäre man doch froh, wenn man beim Zerwirken und Tragen zu zweit

ist. Nach der Wartezeit gehe ich langsam den Rehsteig nach rechts rüber Richtung unterer Bichelwaldkopf. Kurz davor führt die Spur von Ekkehard hinauf. Ich folge dieser, aber schon nach 50 Metern kommt er mir entgegen. Am Vorderlauf zieht er eine Gams hinter sich her. Es ist ein abnormer Gamsbock. Den letzten Bissen von einer



Auch eine abnorme Geiß.

Latsche hat er schon im Äser. Ich wünsche Ekkehard Weidmannsheil und überreiche ihm den Erlegerbruch. Beide freuen wir uns über das außergewöhnliche Weidmannsheil. Er erzählt mir noch, wie es zugegangen ist. Er wurde durch das Pfeifen einer Gams aufmerksam und sah steil über ihm auf zirka 80 Meter am unteren Bichelwaldkopf eine Gams spitz oben stehen. Zuerst glaubte

er an eine Einschlauchige, erst als die Gams zur Seite äugte, erkannte er die interessante Abnormalität. Stehend vom Stock konnte er dem Bock mit seinem Bergstutzen 7x65 eine gut gezielte Kugel auf den Stich antragen. Der Bock verendete im Knall und lag unweit vom Platz, an dem er ansitzen wollte. Wir sind zufrieden, unternehmen keine weitere Pirsch, unterhalten uns noch über die Abnormalität. Wie ist sie zu Stande gekommen? Wahrscheinlich durch Stein Schlag von hinten auf die Krucke. Fast am Ende des Stirnzapfens ist der linke Schlauch nach vorne geknickt. Hier entstand eine Kallusbildung, die den gebrochenen Teil an der Krucke wieder stabilisierte. Schnell ist das restliche Jagdjahr für uns beide vorbei und es heißt wieder über den Winter warten. Frühestens Ende März ist das Revier auf der Sonnenseite wieder erreichbar. Bei einem harten Winter erst Ende April.

### Anfang April ist es so weit

Ich nehme einen Salzstein und loses Salz für einen Salzstock im Verbrennten mit. Der untere Gröbensteig ist nicht überall aper, manchmal muss man noch durch den sulzigen Frühjahrsschnee stapfen. Aber was macht das schon, wenn man fast vier Monate nicht mehr im Revier war? Da nimmt man die Strapazen gerne in Kauf. Unten im Verbrennten bin ich ganz vorsichtig, sind um diese Jahreszeit an diesem Platz immer Gams. Und genau so ist es auch heute. Zirka 25 Gams sind da. Ein abnormer zwei- bis dreijähriger Bock steht auch dabei. Er hat die gleiche Krucke wie der Abnorme von meinem Bruder. Die Abnormalität befindet sich am linken Schlauch und auch Höhe und

Stärke passen zu dem Bock vom Vorjahr. Immer wieder beobachte ich den Bock im Spektiv und meine Gedanken sind schon im Monat August. Vielleicht gelingt es mir, den Abnormen in diesem Jagdjahr zu erbeuten. Ich glaube, dass es bei vielen Jägern so ist wie bei mir, dass ein abnormes Stück Wild, egal ob Rehbock, Hirsch oder Gams, etwas ganz Besonderes ist. Ja, dass eine abnorme Trophäe einer starken oder gar kapitalen Trophäe gleichkommt. Es ist das Außergewöhnliche, Seltene, das für uns Jäger ein solches Stück so wertvoll macht. Trotz mehrerer Pirschgänge im Sommer ins Verbrennte bekam ich den Abnormen nicht zu Gesicht. Ende November gehe ich von Mitteregg aus auf Gams in den Gröben. Mitteregg ist ein kleiner Weiler der Gemeinde Berwang, hier bin ich als Bergbauernbub aufgewachsen. Es ist ein kalter Schönwettertag. Das ganze Revier ist noch schneefrei. Auf halber Höhe am hinteren Rand vom Verbrennten mache ich die erste längere Rast. Am Jagdsteig über dem Brentwaldele, einem von Lawinen geformten schmalen, nach oben spitz zulaufenden Waldstreifen, steht ein Gamsbock. Er hat mich schon bemerkt, äugt genau zu mir. Im Spektiv sehe ich, dass es von der Krucke und vom Körper ein starker Bock ist, der aber keine Altersmerkmale erkennen lässt. Die Decke ist durchgehend glänzend schwarz und auch das Haupt mit den scharf abgegrenzten Zügeln weist auf einen Bock der Klasse zwei hin. Jetzt stampft er noch ein paar Mal mit dem rechten Vorderlauf, dann springt er ab. Im Steinernen-Mann-Tal ist ein Rudel Gams, zwei Böcke sind auch dabei, die immer wieder die Geißen kontrollieren. Die Brunft ist noch in vollem Gange. Um möglichst groß zu wirken, gehen die Böcke mit aufgestelltem Bart blädernd aufeinander zu, aber keiner wagt einen Angriff. Jetzt entdecke ich weiter unten, hoch am Tagweidegg, noch ein paar Gams und da ist der Abnorme dabei. Trotz der weiten Entfernung ist er mit dem Spektiv gut zu erkennen. Aber wie komme ich auf Schussentfernung an den Abnormen? Den nächsthöheren Steig ins Tagweidtal zu pirschen, den vorhin der Bock als Fluchtweg angenommen hat, wird nicht gut sein, stehen doch vor dem Tagweidtal meist auch noch Gams, die von mir Wind bekommen und dann Richtung Tagweidegg flüchten.

### Der zweite Abnorme

Es ist erst zehn Uhr Vormittag und ich gehe den Steig hinauf bis zur Waldgrenze, den obersten Jagdsteig links hinaus und dann

Online Shop unter: [www.defereger-pirschstock.at](http://www.defereger-pirschstock.at)

**Defereger  
Pirschstock**

*Waid mehr als nur ein Stock*

**Roland Grimm**  
9961 Hopfgarten i. Def.  
Tel.: +43 699 16021974

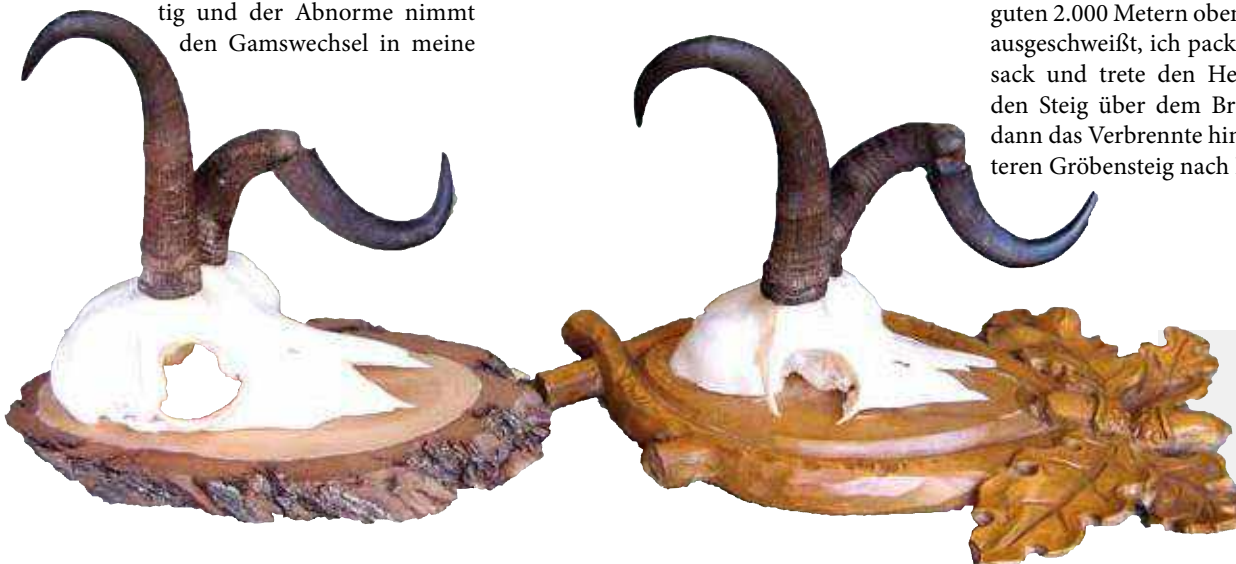


Die Sonnenseite vom Revier Gröben.

den Suwaldspitzrinner hinauf, bis 50 Meter unter den Gipfel der Hinteren Suwaldspitze. Hier ist ein guter Gamswechsel, da will ich ansitzen und Mittag machen. Von diesem Platz habe ich freie Sicht zu den Gams. Das große Rudel ist etwas weiter rechts, sie nützen den Schatten der Felswände. Manche sind im Lager und auch die Gams am Tagweidegg mit dem Abnormen sind noch da. Ich bin auf gleicher Höhe mit den Gams, die Entfernung beträgt zirka 500 Meter, ein Näherkommen ist nicht möglich, es gibt keine Deckung. Jetzt brauche ich das große Glück, dass der Abnorme den Gamswechsel in meine Richtung annimmt. Nach zwei Stunden kommt wieder Bewegung in das Rudel. Der wahrscheinlich ältere Bock hetzt den Konkurrenten in wilden Fluchten das raue Tal hinunter Richtung Tagweidegg. Die Flucht geht knapp an den Gams am Tagweidegg vorbei, dadurch werden auch diese flüchtig und der Abnorme nimmt den Gamswechsel in meine

Richtung an. Immer wieder verschwindet er in Mulden und hinter Felstürmen, doch jetzt kommt er in eine steile Rinne, die sich bis zum Grat hinaufzieht, die nimmt er nach oben an. Die Entfernung beträgt ungefähr 230 Meter. Ich habe mir inzwischen eine sehr gute Auflage hergerichtet, verfolge den Bock im Zielfernrohr der 7 mm Rem. Magnum. Als er schön breit nach oben steht und sich das Fadenkreuz im Leben des Abnormen befindet, berühre ich den fein eingestellten Abzug. Der laute Schuss wird von den Felsen vom Steinernen Mann und den Kaminlochwänden zurückgeworfen und er hallt gewaltig nach. Der Bock knickt hinten ein, hält sich noch eine kurze Zeit auf den Vorderläufen bis er rasch zusammenbricht. Eine kleine Latsche verhindert den Absturz ins Tagweidtal. Das Gamsrudel flüchtet nach rechts übers breite Egg Richtung Wildkarle. Schnell packe ich meine Sachen

zusammen. Ja, als würde ich etwas versäumen, gehe ich zügig im steilen Gelände zum Gamsbock. Nun liegt er vor mir. Die fast aussichtslose Situation, den Bock am heutigen Tag zu erlegen, ist mit viel Glück Wirklichkeit geworden. Als Erstes gebe ich dem Abnormen den letzten Bissen von der Latsche, die ihn festgehalten hat. Der Bock ist dreijährig, das ist aber auch der einzige Unterschied zum Abnormen von Ekkehard. Beide hatten wir schon einschlauchige Gams erlegt, ich sogar einmal einen 14-jährigen Bock, der links einen kurzen Stummel hatte. Dieser Abnorme ist aber um einiges interessanter. Sicher hätten im höheren Alter beide Böcke den Hakel nicht mehr dran gehabt. Das Markieren an Latschen und das Hakeln mit anderen Böcken hätten die Schwachstellen nicht überstanden. Nach dem Aufbrechen sitze ich noch eine Weile beim Bock, genieße die Bergwelt um mich herum, bin ich doch auf guten 2.000 Metern oben. Der Bock ist jetzt ausgeschweift, ich packe ihn in den Rucksack und trete den Heimweg an, nehme den Steig über dem Brentwaldele hinaus, dann das Verbrennte hinunter und den unteren Gröbensteig nach Hause. |



Die Trophäen der beiden abnormen Gamsböcke. Links mein Bock und rechts jener von meinem Bruder Ekkehard.



# Eins, zwei, drei, viele ... Monitoring von Wildtieren

In den letzten Jahren taucht der Begriff Monitoring im Zusammenhang mit der Jagd und dem Wildtiermanagement immer häufiger auf. Doch was versteht man darunter überhaupt? Wann macht es Sinn? Und welche Möglichkeiten haben wir?

Autorin: Miriam Traube







**D**as Monitoring von Wildtieren ist das zentrale Element und somit die Basis für das Management von Wildtieren, sei es zur jagdlichen Bewirtschaftung oder für die Umsetzung von Zielen des Arten- und Naturschutzes.

In Tirol bildet der erhobene Wildbestand die Basis für die Abschussplanung und ist im Tiroler Jagdgesetz (§ 36a) verankert sowie in der 6. DVO durch nähere Vorschriften geregelt.

### Wildtiermonitoring

Mittels verschiedenster Methoden ist es heutzutage möglich, den Bestand, wie auch den Zustand von Wildtieren, zu erfassen. Durch die fortschreitende Technik wurden die einzelnen Verfahren über Jahre hinweg optimiert, ergänzt oder aufgrund der zu geringen Aussagekraft verworfen. Um die Bestandeseentwicklung genauer untersuchen



Die Zählung von Rotwild an Winterfütterungen lässt Bestandesschätzungen und die Ermittlung von Bestandestrends zu. Die Zählbarkeit der Tiere wird dabei durch verschiedene Faktoren, wie z. B. das Wetter, beeinflusst. Um Doppelzählungen zu vermeiden, müssen solche Rotwildbestandeserfassungen immer großräumig organisiert werden.



zu können, sind sich jedoch Wissenschaftler und Praktiker einig: Eine Erfassung ist systematisch und in regelmäßigen Abständen zu wiederholen, denn nur so können anhand von Ergebnisvergleichen Schlussfolgerungen gezogen werden. Zum Beispiel kann der Erfolg gesetzter Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung bei Raufußhühnern, um den Bestand in diesem Habitat zu stabilisieren oder aufzubauen, anhand eines dafür geeigneten Monitoringverfahrens überprüft werden. Ebenso ist die Anpassung von Maßnahmen möglich, um deren Erfolg zu optimieren. Des Weiteren kann durch ein fachgerecht durchgeführtes Monitoring ein Zusammenhang zwischen Lebensraum und Wildtierpopulation hergestellt werden. Dies bedeutet, dass Verschiebungen in der Lebensraumnutzung erkannt werden können.

### Welche Methoden gibt es?

Zahlreiche Methoden stehen zur Ermittlung von Wildbeständen zur Verfügung. Wichtig dabei ist jedoch, immer im Vorhinein eine Art Kosten-Nutzen- bzw. Aufwand-Nutzen-Analyse durchzuführen. Nicht jedes Verfahren ist für jede Wildart, jedes Ziel oder auch jeden Anwender geeignet. So gibt es z. B. sehr kostspielige



Für das Ansprechen des Gams- und Steinwildes nach Geschlecht und Alter zur Erfassung der Alters- und Sozialstruktur ist eine gute Artenkenntnis Voraussetzung.

Verfahren, welche ein gewisses Fachwissen voraussetzen und dadurch eher für die Forschung geeignet sind. Andere Verfahren wiederum sind nach kurzer Einführung für jedermann verständlich und durchführbar und werden daher in der Jagdpraxis häufig angewendet.

Die verschiedenen Möglichkeiten des Monitorings beruhen auf der Erfassung direkter und indirekter Nachweise. Im Nachfolgenden werden verschiedene Methoden der Bestandserfassung genauer erklärt.

### Direkte Nachweise

Diese Monitoringverfahren beruhen auf dem direkten Nachweis von Wildtieren, welche mit und ohne technische Hilfsmittel erfasst und dokumentiert werden, oder das Vorkommen dieser Art in einem Lebensraum nachgewiesen wird.

Die direkte Zählung von Wildtieren ist hier wohl die bekannteste und in der Jagdpraxis weit verbreitetste Methode. Dabei wird die Bestandesschätzung meist an bekannten „Sammelplätzen“ zur Nahrungsaufnahme oder Paarung der zu erfassenden Art durchgeführt. Rotwild wird in Tirol meist an Fütterungen, Gamswild auf Äsungsplätzen gezählt. Birk- und Auerwild hingegen sind relativ gut auf den Balzplätzen im Frühjahr zu erfassen. Die Sichtbeobachtungen werden vorwiegend mittels Fernglas und Spektiv durchgeführt. Aber auch Nachtsichtgeräte (mit IR-Beleuchtung: im nahen Infrarotbereich wird Energie ausgestrahlt und das reflektierte Licht empfangen), Wärmebild-

kameras (passive Erfassung der Wärmestrahlung vom Objekt), Wildkameras oder der einfache Scheinwerfer kommen je nach Wildart regelmäßig für ein artspezifisches Monitoring zum Einsatz. Die direkten Zählungen an Futter- oder Balzplätzen sind zwar meist durch den freiwilligen Einsatz kostengünstig, jedoch sehr zeit- und personalintensiv, da auf großer Fläche gleichzeitig gezählt werden muss, um Doppelzählungen zu vermeiden. Je genauer bei solchen Zählungen die Daten nach Geschlecht und Alter erhoben werden können, desto bessere Aussagen können über die Bestandesstruktur gemacht werden. Zeitreihen über Jahrzehnte hinweg können dabei wertvolle Informationen über die Bestandesentwicklung liefern.

### Fotofallenmonitoring

Das Monitoring mittels Wildkameras ist mittlerweile eine weit verbreitete Methode zum Nachweis von Wildtieren in bestimmten Lebensräumen oder zur Bestandserfassung von Arten, welche individuell erkennbar oder markiert sind. Luchse sind hierfür ein gutes Beispiel, da sie anhand ihrer individuellen Fellzeichnung identifiziert werden können. In Kombination mit der Fang-Wiederfang-Methode ist ebenfalls eine Wildbestandsschätzung von Arten möglich, in deren Population nur ein Teil der Tiere durch Markierung oder Geweihe individuell erkennbar ist, z. B. Reh- und Rotwild. Die Wildkameras werden für eine Bestandserfassung nach einem vorgegebenen Raster (artabhängig) auf der Fläche verteilt, dabei werden als Kamerastandorte attraktive Lebensraumstrukturen der jeweiligen Art bevorzugt. Über einen definierten Zeitraum wird nun das Bildmaterial gesammelt und im Anschluss ausgewertet. Durch den eindeutigen räumlichen und zeitlichen Bezug der Bilder und die zum Teil individuelle Zuordnung der Tiere kann mittels Fang-Wiederfang-Methode eine Bestandesschätzung modelliert werden. Ein großer Vorteil dieses Verfahrens ist die nicht invasive Erfassung der Tiere sowie die 24-Stunden-Überwachung bestimmter Bereiche und die Möglichkeit des artübergreifenden Monitorings. Allerdings ist die Auswertung zeitaufwendig, da viel Datenmaterial in kurzer Zeit gesammelt wird. Für den Nachweis von Wildarten in bestimmten Habitaten oder auch die Nutzung von



Fotofallenmonitoring: Wildkameras sind bestens dazu geeignet, Wildtiere in bestimmten Lebensräumen nachzuweisen. Sind die Tiere individuell erkennbar, wie der Luchs anhand seiner Fellzeichnung, kann auch eine Bestandesschätzung durchgeführt werden.



bestimmten Lebensraumstrukturen sind Wildkamas auch ein geeignetes Mittel in der Jagdpraxis.

## Scheinwerfertextation

Ein bei Hasen und Rotwild mögliches Verfahren der Bestandserfassung ist die Scheinwerfertextation auf Äsungsflächen. Beim Rotwild werden im Frühjahr in der Nacht mit Zählteams, bestehend aus vier Personen (Fahrer, zwei Zähler mit Scheinwerfer rechts/links, Protokollant), mit Autos festgelegte Routen abgefahren und mit starken Scheinwerfern die Fahrstrecke rechts und links abgeleuchtet und der Wildbestand erfasst. Bei einer wiederholten, identen Durchführung über mehrere Jahre können Mindestbestände und Bestandstrends erfasst werden. Allerdings ist die gleichzeitige Befahrung großer Flächen notwendig. Dieses Verfahren eignet sich jedoch nur für offene und einsichtige Bereiche. Auch müssen die abgefahrenen Flächen repräsentativ für den gesamten Lebensraum sein, um die Ergebnisse auf eine Revierfläche hochrechnen zu können. Gibt es jahreszeitliche oder auch tageszeitliche Verschiebungen in der Lebensraumnutzung, kann die Bestandeshochrechnung sehr ungenau werden.

## Infrarot- und Wärmebildzählung

Eine ähnliche Methode stellt die Zählung von Wildtieren mittels Infrarot- bzw. Wärmebildkameras dar, denn auch hier wird aus dem Auto heraus auf einer vorher festgelegten Route der Wildbestand mit technischen Hilfsmitteln erfasst, nur dass anstatt Scheinwerfern Infrarot- bzw. Wärmebildkameras zum Einsatz kommen. Einen Vorteil gegenüber der Scheinwerfertextation stellt hier die Erfassungsmöglichkeit von Wildtieren in dichter Vegetation (Wald) und auf größere Entfernung dar. In Kombination mit der Methode des „Distance sampling“ kann so eine Bestandesschätzung aufgrund der Zählergebnisse und der Entfernung der Tiere zum Beobachter durchgeführt werden. Für jede Beobachtung wird dafür zusätzlich die rechtwinklige Entfernung zur Zählperson aufgenommen. Wie für die Scheinwerfertextation ist auch für dieses Verfahren ein Wegenetz erforderlich. Zudem sind eine Spezialausrüstung und Fachkenntnisse für die anschließende Auswertung und Bestandeshochrechnung notwendig. Für einen Überblick über die



Der Einsatz modernster Technik führt zu immer besseren Monitoringergebnissen und einer geringeren Störintensität der Tiere.

Verteilung der Wildtiere im Raum, zumindest bei Nacht, ist dieses Verfahren auch für den Laien praktikierbar.

## Wildtiererfassung aus der Luft

Der Einsatz von Infrarot- und Wärmebildkameras kann ferner aus der Luft erfolgen, kombiniert mit Echtbildkameras können so Wildbestände mit Hilfe von Drohen oder Ultraleichtflugzeugen erfasst werden. Je offener das Gelände, desto größer ist die Detektionswahrscheinlichkeit. Die Befliegung sollte daher für optimale Ergebnisse am besten in der vegetationsarmen Zeit, also im Winter und bei bedecktem Himmel stattfinden. Auf einer vorgegebenen Route wird die Fläche abgeflogen. Aufgrund der hochauflösenden Echtbildkamera ist es zum Teil möglich, die Art genau zu identifizieren. Die Flugroute wie auch die IR- und Echtaufnahmen werden aufgezeichnet und anschließend ausgewertet. Bei Stichprobenbefliegungen ist eine anschließende Hochrechnung auf den Gesamtbestand möglich. Diese Methode setzt fachliche Spezialkenntnisse und eine dementsprechende Ausrüstung voraus und der Aufwand für die Datenaufnahme ist relativ hoch. In der Forschung wird dieses Verfahren allerdings sehr gerne angewendet, da auch große Schutzgebiete ohne Wegenetz befliegen werden können und die Störung der Wildtiere dabei relativ gering ist.

## Indirekte Nachweise

Neben dem direkten Nachweis von Wildtieren gibt es ebenso Verfahren, die die sogenannten Anwesenheitszeichen, welche



Bei manchen Wildarten sind die Fraßspuren so charakteristisch und auffällig, dass eine Kartierung des Vorkommens anhand indirekter Merkmale hervorragendes Datenmaterial zur Lebensraumnutzung liefert. Die Fraßspuren des Bibers sind in unseren Breiten mit keinen Fraßspuren anderer Arten zu verwechseln.



Die Kartierung der Winterbaue der Murmeltiere im Frühjahr lässt aufgrund der Territorialität der Tiere Rückschlüsse auf die Verteilung der einzelnen Kolonien im Lebensraum zu.

die einzelnen Tierarten in ihrem Lebensraum hinterlassen, mittels Kartierung auf Probeflächen oder Linientaxation dokumentieren. Dies können Fährten, Haare/Federn, Losung, Fraßspuren, Nistplätze oder Ähnliches sein. Ein großer Vorteil der indirekten Nachweise ist die geringe Störung der Tiere, da ihnen nicht direkt nachgestellt wird und durch die Erfassung der Nachweise Gebiete miteinander verglichen werden, Erstnachweise erfolgen oder Aussagen über die Dichte gemacht werden können. Beispielweise liefert die Winterbaukartierung im Frühjahr bei Murmeltieren gute Daten als Grundlage für die Bejagung oder zum Vergleich der Dichte unterschiedlicher Gebiete, da sich

die Tiere bzw. die einzelnen Kolonien territorial verhalten. Bei anderen Wildarten kann anhand von Fraßspuren ein Vorkommensnachweis erbracht oder ein flächiges Monitoring durchgeführt werden, wie dies z. B. beim Biber der Fall ist. Durch die reine Kartierung indirekter Nachweise ist allerdings keine individuelle Zuordnung möglich. Zufällige Funde sind für diese Art von Monitoring ebenso wichtig wie flächige Verfahren in Form von Stichprobenaufnahmen.

### Genetik

Wird die Kartierung hingegen mit genetischen Analysen von Probenmaterial wie Losung oder Federn/Haare ergänzt, können sehr wohl Aussagen zum Individuum getroffen werden. Diese individuelle Zuordnungsmöglichkeit lässt bei Wiederholung bzw. erneutem Auftauchen des gleichen Genma-

terials eine Rekonstruktion von Wanderbewegungen oder auch Veränderungen in der räumlichen Verteilung zu. Ebenso können das Geschlecht und Verwandtschaftsverhältnisse bestimmt sowie Rückschlüsse auf den Gesamtbestand gezogen werden.

### Losung – ein Haufen voller Informationen

Ein Verfahren, welches für die Erfassung der Bestände besonders geeignet ist, jedoch eher ein Instrument der Forschung darstellt, ist die sogenannte Kotgenotypisierung. Hierbei werden Kotproben einer bestimmten Wildart auf einer vorgegebenen Fläche entlang von Transekten kartiert und eingesammelt. Auf der Oberfläche jedes abgesetzten Kot- oder Losungshaufens befinden sich Hautepithelien der Darmschleimhaut, welche eine genetische Analyse zulassen. Das Ergebnis ist der genetische Fingerabdruck des einzelnen Individuums. Die Bestimmung der Populationsgröße erfolgt dann über eine modifizierte Fang-Wiederfang-Methode, wobei das Beprobungsmuster der einzelnen Individuen die Grundlage der Berechnung darstellt.

Im Labor erfolgt nun die eigentliche Arbeit zur Individualerkennung. Das Wiedererkennen des gleichen Genmaterials, um Verwandtschaftsverhältnisse aufzudecken oder auch die Raumnutzung etwas genauer unter die Lupe zu nehmen, ist nur ein kleiner Teilbereich, der mit Hilfe von genetischen Analysen erforscht werden kann.



Frische Losung kann bei allen Tierarten wertvolle Informationen zu Verwandtschaftsgraden und Geschlecht liefern. Die Darmepithelien an der Oberfläche der Losung liefern durch Analysen einen genetischen Fingerabdruck.



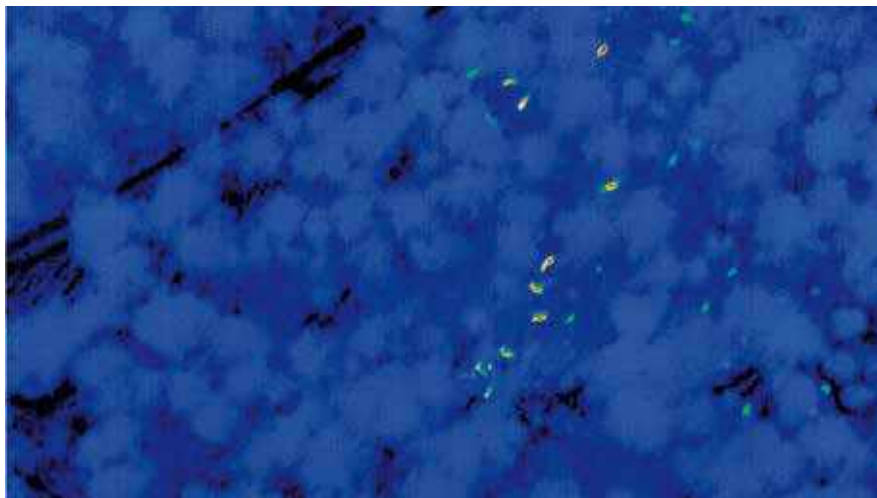
Die Bestandesschätzung kann zum einen geschlechterspezifisch wie auch für den Gesamtbestand durchgeführt werden. Des Weiteren können die GPS-Positionen der einzelnen Funde Hinweise auf Wanderbewegungen oder Streifgebietsgrößen geben.

## Wildbestandsberechnung

Die Berechnung von Wildtierbeständen ist wie viele andere Methoden an bestimmte Voraussetzungen geknüpft. Die Basis bildet hierbei immer der erfasste Abgang (Abschüsse, Fallwild). Eine relativ häufig angewendete Rückrechenmethode ist die sogenannte retrospektive Kohortenanalyse. Dieses Verfahren basiert auf der Erfassung des kompletten Geburtenjahrgangs (Geburten-Kohorte), indem bei allen Tieren einer Art aus einem bestimmten Gebiet nach ihrem Tod das Alter und Geschlecht bestimmt werden. Somit kann der Mindestbestand eines Geburtenjahrgangs nachträglich berechnet werden, sobald ein Großteil der Tiere eines Jahrganges gestorben ist. Der so erfasste Mindestbestand liegt in der Vergangenheit und kann durch Fortschreiben der Abgänge und Zuwächse mit einer Kalkulation des Bestandes bis in die Gegenwart ergänzt werden.

## Nachhaltiges Wildtiermanagement

Die Bestandserfassung von Wildtieren besteht jedoch nicht nur aus der Datenaufnahme, sondern die Auswertung wie auch Datenhaltung sind wichtige Bestandteile des Wildtiermonitorings. Es sollte dabei immer beachtet werden, dass die einzelnen Verfahren nur Mindestwerte und Bestandstrends liefern. Die Ermittlung von absoluten Zahlen ist in unseren Breiten nur in ganz wenigen Ausnahmefällen möglich. Bei unseren Wildtierbeständen und Lebensräumen handelt es sich um offene ökologische Systeme. Somit wird die Dichte von verschiedensten Faktoren (z. B. Zu- und Abwanderung, Geschlechterverhältnis, Lebensraum, Klima, etc.) beeinflusst und kann somit von Jahr zu Jahr auch stark schwanken. Das Wildtiermonitoring ist dennoch ein wichtiger Baustein unserer jagdlichen Bewirtschaftung, denn nur auf der Grundlage von regelmäßig durchgeführten Bestandserfassungen und deren Trends ist es möglich, ein nachhaltiges Wildtiermanagement zu praktizieren und dies auch auf der Grundlage von Zahlen und Fakten zu argumentieren. |



Die Befliegung von Lebensräumen mittels Drohne oder Ultraleichtflugzeug kann durch die gleichzeitige Aufnahme von IR-Bildern und Echtzeitbildern wertvolle Daten über die Dichte von Wildtieren und deren Verteilung im Lebensraum liefern. (oben: IR-Bild, Mitte: gesamtes VIS-Bild, unten: Zoom in Ausschnitt)



„Die vier Verräter im Revier“ – Teil 3:

# Der Hörsinn als Alarmanlage und Verlängerung des Sehsinns

Die Strategie der akustischen Wahrnehmung beim Wild ist wahrscheinlich der menschlichen recht ähnlich, wobei die Intensität und Fokussierung doch unterschiedlich sind. Diesen Umstand machen sich Jäger auch bei der Überlistung ihrer Beute zunutze. Wie schon in den beiden vorangegangenen Kapiteln über den Geruchssinn und den Sehsinn möchte ich auch hier erst eine Grundlage schaffen, um meine praktischen Anwendungsempfehlungen in diesem Lichte zu betrachten. Der Einfachheit halber beginne ich mit dem Menschen.

Autor: Christian Heinz





**D**er Hörsinn hat unter anderem zwei wichtige Aufgaben. Einerseits dient er zur frühzeitigen Warnung vor drohender Gefahr und andererseits der Kommunikation. Beim Menschen ist der kommunikative Anteil weit höher beansprucht, was eine Sensitivität in der Frequenz und Lautstärke dieses Bereiches nahelegt. Speziell der urbane Mensch ist der permanenten, vielfältigen Geräuschkulisse seiner Umgebung ausgesetzt und würde wohl wahnsinnig werden, wenn diese nicht innerlich bis zu einem gewissen Grad ausgeblendet würde. Trotzdem fährt unser Warnsystem sofort hoch, wenn ein Ton empfangen wird, der da nicht hingehört oder als „gefährlich“ in unserer Geräuschdatenbank hinterlegt ist. Dies kön-

nen Geräusche sein, die durch Vererbung und/oder Erziehung beziehungsweise Erfahrung gespeichert sind, beispielsweise aggressives Knurren eines Hundes. Als eindruckliches Beispiel ist mir die Schilderung eines Seals (Angehöriger einer Spezialeinheit der US Navy) in Erinnerung. Gewehrfeuer und Kanonendonner konnten den Mann nicht so in Anspannung versetzen wie das Geräusch der Duschen, die sie während der Ausbildung täglich eiskalt über sich ergehen lassen mussten.

### Alarmanlage Geräusch

Wild schenkt entfernt herabfallenden Ästen kaum Beachtung, da dies zum täglichen Geräuschrepertoire gehört, auf das Klirren

eines Schlüsselbundes reagiert es meist mit sofortiger Flucht. Diese Tatsache macht uns nun bewusst, dass das Ohr alleine nicht besteht, sondern immer mit dem zugehörigen Verarbeitungs- und Speicherzentrum im Gehirn in Zusammenhang betrachtet werden muss. Der Hörsinn als Alarmanlage funktioniert bei uns Menschen wie auch bei Wild rund um die Uhr auch im Schlaf und ist je nach Bedrohungslage temporär mehr oder weniger „scharf“ gestellt. Wie eigentlich auch bei uns ist das Hörorgan unserer Jagdbeute auf das Wahrnehmen leiser Geräusche ausgelegt und diese können auch feiner unterschieden werden als sehr laute. Eine weitere Aufgabe des Gehörs ist, die Richtung und Entfernung der Geräuschquelle festzustellen, was dem von uns jagten Schalenwild in der Regel weit besser gelingt als uns Menschen. Gleich ist uns aber, dass wir, genauso wie Wild, versuchen, das Gehörte mit unseren Augen zu bestätigen, der Blick geht automatisch in die Richtung des Verursachers. So viel zu den Gleichheiten.

Unterschiedlich ist natürlich einerseits die Gefahrgeräusch-Datenbank im Gehirn wie auch die Leistung der Wahrnehmung. So können beispielsweise Schweine und Hirsche Geräusche in einem Frequenzbe-



Wird ein Alarmgeräusch wahrgenommen, so wird stets versucht, die Geräuschquelle auch visuell zu erfassen.





Dank seiner extremen Gehörleistung kann der Fuchs die Mäuse unter der geschlossenen Schneedecke orten.

reich von über 35 Kilohertz, Hunde und Füchse von über 45 Kilohertz wahrnehmen. Der Mensch kann, je nach Alter, nur bis maximal 20 Kilohertz wahrnehmen.

### Lauscher orten die Geräusche

Ein weiterer entscheidender Vorteil ist die Fähigkeit, speziell von Schalenwild, die proportional viel größeren Lauscher auch wie Radarschüsseln unabhängig voneinander zur Ortung zu bewegen und dadurch bis auf wenige Meter genau eine Geräuschquelle zu

orten. Der ferne Blattjäger oder Raubwildlocker weiß davon ein Lied zu singen, wenn ihm seine erhoffte Beute urplötzlich direkt zusteht.

Kurz zusammengefasst: Die Hörstrategie von Schalenwild gleicht der des Menschen, die potentiellen Gefahrgeräusche sind aber andere. Wie der Mensch ist Wild auch neugierig und möchte das Geräusch, so es nicht eindeutig einer Gefahr zugeordnet werden kann oder im Sofortfluchtbereich bis etwa 30 Meter liegt, nochmals mit den Lichtern bestätigen. Das kann man sich beim „Anschrecken“ von ziehendem Wild sehr gut zunutze machen. Schalenwild kann Geräuschquellen

genau orten und in einem weit höheren Frequenzbereich hören. Wie beim Menschen funktioniert das Gehör auch im Schlaf. Je nach „Gefahrenszenario“ kann es mehr oder weniger „scharf“ gestellt werden.

### Geräusche vermeiden

Die beste Geräuschvermeidungsstrategie, die sich daraus ableitet, ist, völlig bewegungslos mit schussbereiter Waffe im Anschlag auf seine Jagdbeute zu warten. Das „spielt“ es aber meist nicht. Der Jäger muss entweder mit dem Auto ins Revier fahren, dort zu Fuß auf die Pirsch oder zum Hochstand und diesen noch beziehen. Dann ist da noch der Hund, der abgelegt werden muss und so manche andere Tätigkeit, die erledigt werden will.

Gehen wir also ein paar Möglichkeiten durch, um so wenig wie möglich akustisch im Revier aufzufallen. Dabei ist immer zu bedenken, welche Gefahrgeräusch-Datenbank beim Wild hinterlegt sein könnte. Diese ist bei Wild im hintersten, von Menschen unberührten Tal sicher anders als jene in einem stadtnahen, touristisch genutzten Revier. Der Lockjagdexperte Klaus Weißkirchen beispielsweise empfiehlt bei der Blattjagd nicht „wie ein Indianer“, sondern leise mit sich selbst sprechend, akustisch als Wanderer getarnt, zu seinem Jagdplatz zu gehen und dort dann eine Viertelstunde leise zu verharren, bevor mit der Lockjagd begonnen werden kann. Beobachtungen haben gezeigt, dass auf Truppenübungsplätzen lebendes Wild zwischen Maschinengewehrfeuer und dem Knall einer Jagdbüchse als potentielle Gefahr unterscheiden kann. Hier bietet sich gleich an, die ersten Erfahrungen mit

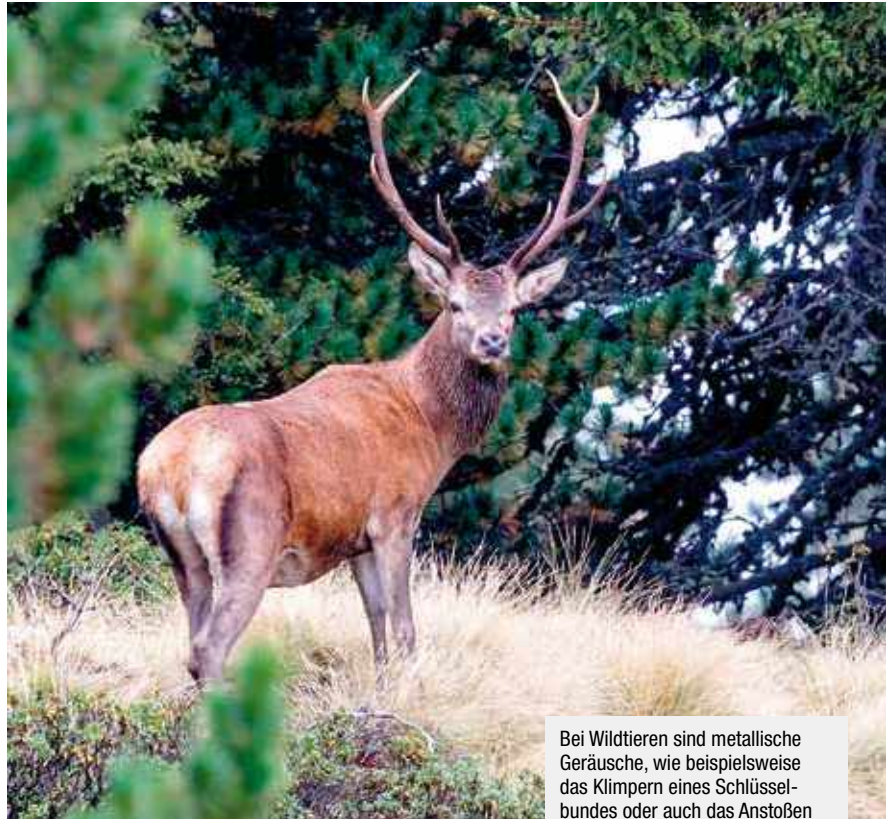
Schalenwild kann die beiden Lauscher unabhängig voneinander bewegen und Geräusche dadurch ziemlich genau orten.







dem Schalldämpfer anzusprechen. Ein befreundeter Berufsjäger aus Salzburg meint, das Rudel kann den Knall (gemeint ist der Überschallknall des Projektils, nicht aber der gedämpfte Mündungsknall) nicht verorten und bleibt daher oft am Platz, wenn aber kurz danach die Waffe repetiert wird, ist das ein eindeutiges Alarmsignal mit Richtungsangabe, das die Flucht auslöst. Daher lernen, unmittelbar nach dem Schuss zu repetieren! Metallische Geräusche sind absolute Alarmauslöser in der Tierwelt. Der in der Hosentasche getragene, leise klimpernde Schlüsselbund oder der an der metallenen Gürtelschnalle anschlagende Feldstecher vergrämen Wild sicher auf weite Distanz. Der Bergstock mit der metallenen Spitze gibt übrigens auch über weite Entfernung die Anwesenheit eines Menschen kund. Auch der Vibrationsalarm des lautlos gestellten Handys, das auf der Brüstung der Kanzel abgelegt ist, sendet für Wild weit hörbare Signale aus. Den Feldstecher trage ich ausschließlich an einem Harness, der ihn mir eng am Körper hält. Generell empfehle ich, eine einfache „Packordnung“ einzuhalten. Damit wird vermieden, am Hochsitz oder bei der Pirsch alle Taschen zu durchwühlen, bis das gesuchte Ausrüstungsteil endlich gefunden wird. In direkter Nähe kann der kleinste, nicht in die Geräuschkulisse passende Ton Wild alarmieren. Das gilt für das Klicken eines Fotoapparates wie auch das automatische Kalibriergeräusch einer Wärmebildkamera zur Beobachtung. Dem fernem Jäger ist geraten, alle Ausrüstungsgegenstände vorher auszuprobieren und auf leise zu optimieren.



Bei Wildtieren sind metallische Geräusche, wie beispielsweise das Klimpern eines Schlüsselbundes oder auch das Anstoßen der Metallspitze eines Bergstockes, absolute Alarmauslöser.

### Weg frei für die leise Pirsch

Pirschwege sollten so angedacht werden, dass sie mit einem Minimum an Aufwand leise gehalten, sprich von knackenden Ästen oder raschelndem Laub freigemacht werden können. Da macht es schon Sinn, über eine Umgehung einer Kiefer nachzudenken, deren Zapfen laut knacken, wenn man drauftritt. Schotterwege sind gene-

rell nicht leise zu bewältigen, daher meide ich sie nach Möglichkeit. Prinzipiell sind an schönen, trockenen Tagen Pirschgänge am Morgen leiser als am Abend, da die Feuchtigkeit über Nacht den Boden und das Laub weicher macht. Der menschliche Gang ist einzigartig! Es gibt in unserer

**JAKELE**  
JAGD + NATUR

**Blaser R8**  
Professional Success

Repetierbüchse Standardkaliber

Büchsenmachermeisterwerkstatt mit hauseigenem 100 m-Schießstand

mit Zfr. Zeiss V4  
3-12 x 56, LA  
Sattelmontage Ring  
(montiert + eingeschossen)

**NEU**

**3.990,- €**  
Aktionspreis\*

mit Zfr. Zeiss Victory HT  
3-12 x 56, Abs. 60 oder  
2,5-10 x 50, Abs. 60  
(montiert + eingeschossen)

**4.990,- €**  
Aktionspreis\*



**NEU**  
Bekleidung

auf 450 m<sup>2</sup>  
im EG



Damit man sich aufs Pirschen konzentrieren kann, ist es notwendig, die Pirschwege möglichst frei von Laub, Ästen, Zapfen und weiteren möglichen Geräuschquellen zu halten.

heimischen Tierwelt keine Spezies, deren Gang ähnlich klingt. Wir treten erst mit der Ferse auf und rollen über den ganzen Fuß bis zur Zehenspitze ab. Weiter ist der Abstand der Schritte größer, da wir nur zwei Füße aufzusetzen haben. An dieser typischen Schrittcharakteristik werden wir sofort erkannt! Beim leisen Pirschen sollte mit den Zehenspitzen erst der Boden vor einem kurz gefühlt werden, dann aufsetzen und das Gewicht auf dieses

Bein verlagern. Dazu ist ein großes Maß an Balance nötig, welche Stadtmenschen oft abhandengekommen ist. Ich trainiere mein Gleichgewicht beispielsweise jeden Morgen, indem ich meine Socken und Schuhe einbeinig, ohne mich anzulehnen anziehe. Zum Pirschen verwende ich enganliegende Alpinkletterstiefel mit einer dünnen Sohle, damit ich den Boden auch fühlen kann und trotzdem geschützt bin. Gummistiefel sind das genaue Gegenteil davon. Ist ein Geländestück vor mir, das nicht leise überwunden werden kann, so

versuche ich mit kurzen, schnellen Schritten auf Zehenspitzen, den Schritt meines Hundes imitierend, mit vielen Pausen voranzukommen, wenn ich Wild in der Nähe wähne, oder ich warte ab, bis mir ein Umgebungsgesch, beispielsweise ein heftiger Windstoß oder ein vorbeifahrendes Auto, akustische Deckung bietet. Passt es trotzdem, dass ich ein Geräusch verursache, so hat es sich bewährt, sofort geräuschlos für ein paar Minuten zu ver-

Auch wenn man leise und erfolgreich pirscht, wird man nicht selten durch die Warnrufe von Vögeln verraten.





harren – ihr erinnert euch sicher – Wild will ein nicht zuordenbares Geräusch gerne optisch bestätigen!

## Nahe am Wild

Das nun folgende Kapitel ist für Jagd in der absoluten Nahdistanz zwischen 50 und 15 Metern gedacht, wie das bei der Bogenjagd oder der Wildtierfotografie nötig ist. Dem Jäger, der seine Beute auf hundert Meter und mehr erlegt, sei dies ein rein informativer Zusatz. Das leiseste Geräusch kann hier zwischen Erfolg und Nichterfolg entscheiden, daher lege ich äußersten Wert auf geräuschlose Kleidung. Es gibt spezielle moderne Stoffe, die dies bewerkstelligen, aber auch der gute alte Loden ist so ein Stoff. Funktionsbekleidung mit technischen Membranen schafft das eigentlich nicht. Jeansstoffe und Cordura-Einsätze sind ebenfalls ungeeignet. Ebenso sollten keine Druckknöpfe oder laute Reißverschlüsse, schon gar keine Klettverschlüsse, vorhanden sein, die in dieser Nahdistanz benutzt werden müssen. Knarrende Schuhbänder, Lederriemen oder gleitende Auflagen schmiere ich mit Lippenbalsam ein, der bleibt auch bei Minustemperaturen geschmeidig, macht keine Flecken und verhindert Friktionsgeräusche verlässlich. Kleidung muss eng anliegen, um nicht zu flattern. Besonders gilt das bei Hosenbeinen, die zu lang sind und daher Falten werfen. Hier habe ich so manchen von mir geführten Jagdgast „lautlos“ gemacht, indem ich ihm Wollsocken über die Hosenbeine gestreift habe. Die Ausrüstung ist auf ein absolutes Minimum reduziert,



Ist der Jagdhund bei der Pirsch dabei, so muss er sich ebenfalls ruhig verhalten und im Idealfall auf Handzeichen reagieren.

jedes Teil gut fixiert am Körper und ich kann dieses mit einem einfachen, gezielten Handgriff erreichen. Gürtelschnallen aus Metall oder Metall-ösen verwende ich nicht. Trotzdem sind da oft noch warnende Vögel oder flüchtendes Niederwild, die den so pirschenden Jäger verraten. Das Thema Geruchstarnung und Bewegungstarnung wird in diesem Teil nicht berücksichtigt, ist aber natürlich eminent wichtig! Pirschen ist mehr stehen als gehen, zudem anstrengend. Daher lege ich immer wieder Pausen ein und pirsche nicht unter Zeitdruck. Oft sind es in der Stunde nicht mehr als 300 bis 500 Meter, die ich so bewältige.

## Der Hund pirscht mit

Zu guter Letzt noch zum Jagdhund. Auch hier bedarf es einiger Modifikationen in der Ausrüstung und der Erziehung. An der Halsung dürfen keine metallischen Teile sein. Meine Feldleine habe ich selbst so gebaut, dass daran ebenfalls keine metallische Oberfläche ist. Meinen Hund, den ich oft zur Pirsch mitnehme, habe ich auf lautlose Handzeichen trainiert und er ist es gewohnt, vor der Annäherung abgelegt zu werden und auf ein Handzeichen leise und verhalten nachzukommen.

**astri**  
Tradition die passt®

JAGD- OUTDOOR-  
& LANDHAUSMODE

Ihr TIROLER-EXPERTE für:

# JAGDBEKLEIDUNG & LANDHAUSMODE

*Vorbereitung ist alles!*  
Erfahrungen bei der  
**Drückjagd**





*Die erste Einladung zur Drückjagd flatterte ins Haus. Voller Freude auf das bevorstehende jagdliche Abenteuer habe ich g'schwind zugesagt. Nach und nach kamen die Bedenken: „Habe ich auch die richtige Waffe und auch das richtige Kaliber für so eine Jagd auf Rot- und Schwarzwild? Man muss ja mit allem rechnen. Warum sollte mir Diana nicht hold sein und einen starken Keiler bei mir vorbeischicken?“*

Autor: Ing. Helmut Schwentner





Bei der Drückjagd gilt immer der Grundsatz von klein nach groß. Sind dem Schützen die bewegten Ziele zu klein oder zu weit weg, dann sollte der Finger gerade bleiben.

## Am Tag der Drückjagd

Am Sammelplatz traf nach und nach die Jagdgesellschaft ein. Kaum bekannte Gesichter. Nachdem die Jagdhornbläser die Begrüßung geblasen hatten, begrüßte der Jagdinhaber die Jagdgesellschaft und gab bekannt, auf was gejagt wird: Rotwild: Kälber, Schmaltiere, Tiere, Hirsche der Kl. III bis zum Achter; Schwarzwild: bis zu 50 Kilogramm und Keiler – auf keinen Fall führende Bachen; Raubwild.

Ich fragte einen älteren Jäger, wie ich mich bei meiner ersten Drückjagd auf Schwarzwild verhalten sollte, damit mir ja kein Fehler unterläuft. „Schieß von klein nach groß

und von braun nach schwarz.“ Der Jagdinhaber übergab das Wort dem Jagdleiter, der auf die Gefahren verwies (Dickungsrand ist kein Kugelfang, Abpraller etc.) und dass jeder im Besitz eines gültigen Jagdscheins sein muss. Es durften nur saubere Schüsse auf das Wild abgegeben werden, ansonsten müsste der Schütze das Wildbret selbst verwerten.

## Dann wurde es ernst

Die Jäger wurden in Gruppen eingeteilt und nach dem Signal „Aufbruch zur Jagd“ ging es ziemlich rasch ins Revier. Ich bekam einen Stand am Forstweg zugewiesen und richtete es mir am Wegböschungsrand, an eine starke Fichte gelehnt, mit meinem Sitzstock ein. Meine Dachsbrackenhündin

legte ich neben mir ab. Ca. 100 Meter links von mir entfernt saß mein Nachbar, dem ich durch Zuwinken zu verstehen gab, dass ich ihn gesehen habe. Durch meine Warnweste hatte er mich auch gesehen. Damals führte ich einen Einzellader im Kaliber 8 X 75 RS mit einem variablen ZF 3-12 X 50. Es war ein trockener Herbsttag und rechts gegenüber lag ein angehender Fichtendurchforstungsbestand. Dieser endete an einem Graben. Daran anschließend war eine ca. 1 Meter hohe, dichte Buchenverjüngung mit stattlichen Buchenüberhältern.

Das Treiben ging schon einige Zeit, Hundegeläut und eine große Anzahl von Schüssen waren zu vernehmen. Mein Adrenalinspiegel begann zu steigen, als ich ein Rauschen aus dem dichten Fichtenbestand hörte. Eine Rote Schwarzkittel kam am Ende dieses Bestandes heraus, wechselte flott durch den Graben in die Buchenverjüngung. Ich stolcherte suchend mit meinem Gewehr, ob ich eine günstige Gelegenheit bekommen würde und schon war der Spuk vorbei, die Rote entkam unbeschossen. Ein Nachzügler kam, ich sah nur braun, jetzt war die Büchse an meiner Backe und der Schuss streckte einen Überläufer mit 40 Kilogramm auf die Schwarte. Mein Schuss saß zu weit hinten und ein Fangschuss war notwendig. An

Vor allem bei hohen Fluchtgeschwindigkeiten von Rotten ist der passende Zeitpunkt abzuwarten, um kein Stück durch das aus dem Wildkörper austretende Geschoss zu gefährden.





diesem Tag hätte ich mich am liebsten eingegraben, ich war unzufrieden mit meiner Schussleistung, obwohl an diesem Tag 12 Stück Rotwild, 44 Stück Schwarzwild und 6 Füchse zur Strecke lagen.

## Mir war klar, es musste sich was ändern

Die meisten Jäger, die an dieser Drückjagd teilnahmen und gut Strecke gemacht hatten, führten zum Teil einen alten Repetierer mit einem 8-er Kaliber, aber mit einem Drückjagdglas oder einer Rotpunktvisierung versehen. Für den bewegten Schuss auf flüchtiges Wild musste etwas anderes her. Ich kaufte mir beim Büchsenmachermeister eine gebrauchte BDB im Kal. 9,3 X 74 R und ließ mir ein gutes neues Drückjagd ZF aus Tirol montieren. Eingeschossen auf 100 Meter und im Schießkino ausprobiert, sah ich selbstsicher und zufrieden den kommenden Drückjagden entgegen. In den darauffolgenden 10 Jahren, an denen ich zu unzähligen Drückjagden eingeladen wurde, konnte ich mein jagdliches Profil an die Anforderungen der Drückjagd besser anpassen.

## Mit Blick auf die gewonnenen Erfahrungen kommt der Ausrüstung eine wesentliche Bedeutung zu:

**Ein Kaliber** nicht unter .30 (z.B. .308 Win.), also einen breiten Querschnitt, sodass es einen Wundkanal mit Ausschuss gibt und eine Nachsuche schnell erfolgreich abge-

Einzel aus der Dichtung austretende Sauen, die kurz verhoffen, könnten sich als führende Bachen herausstellen. Die angesaugten Zitzen sind jedoch auch auf einige Entfernung noch gut erkennbar oder die Geräuschkulisse lässt weitere Wildscheine in der Dichtung vermuten.



Der Einsatz einer Leuchtpunktvisierung kann bei der Scharzwildbejagung und vor allem beim bewegten Schießen sehr hilfreich für das Halten der Visierlinie sein.

schlossen werden kann. Ein Geschossgewicht über 200 Grains und eine E 100 von über 2700 Joule.

**Als Waffe** eignen sich Doppelbüchsen, Bockdoppelbüchsen und Repetierer. Eine Unart ist es, bei Drück- oder Riegeljagden Repetierer oder Halbautomaten mit Magazinen von zehn oder mehr Schuss, so-

genannte „Vollernter“, zu führen und diese auch auszuladen. Carl Bloxham, ein englischer Spitzenschießlehrer, sagte zu mir: „Es gibt Situationen, da hast du nur Zeit für einen konzentrierten Schuss, versuche erst gar nicht, den zweiten Schuss anzubringen.“ Der erste Schuss wäre überhastet, der zweite zu spät.

**Eine Optik** auf der Waffe, die der Jagdart entspricht: Für die Drückjagd zum Beispiel ein Drückjagdglas mit einem Sehfeld auf 100 Meter, von über 30 Metern oder eine Rotpunktvisiereinrichtung.

## Der Schuss

Auf dem zugewiesenen Drückjagdstand, Drückjagdbock oder Hochstand ist meine erste Handlung, dass ich meinen **Aktionsbereich** klar festlege, in Abstimmung mit den einzuhaltenden Gefahrenbereichen, 50 Meter links, 50 Meter rechts und 50 Meter vor meinem Standplatz. Somit decke ich die Übersicht über Wild, das hochflüchtig anwechselt, ab. Außerhalb kann ich natürlich dem Wild eine grobe Kugel antragen, wenn es ruhig verhofft und ein sicherer Kugelfang gegeben ist.



### Das Vorhaltemaß

Grau ist jede Theorie, aber mit meiner Methode bin ich eigentlich immer gut gefahren. Natürlich in meinem beschriebenen Aktionsradius von 50 Metern. Kam ein Stück im Troll, so habe ich von hinten kommend durch das Stück durchgezogen

und beim Verlassen des Wildkörpers habe ich meine Kugel auf die Reise geschickt. Kommt ein Stück in **hoher Flucht**, so habe ich ebenfalls von hinten kommend durch das Stück durchgezogen und erst ca. eine halbe Saulänge vor dem zu beschießenden Stück meinen Finger krumm gemacht.

Richtiges Beachten von Schussdistanz und Tempo des Stückes ist ein wesentlicher Einflussfaktor auf Treffer oder auch Fehlschüsse. Weite Schüsse bei hoher Flucht sollten daher bei Entfernungen von mehr als 50 Metern unterlassen werden.

### Schuss auf Schwarzwild (70 kg) im Troll, 50 Meter



### Schuss auf flüchtiges Schwarzwild (70 kg), 50 Meter







Meist muss es bei der Drückjagd schnell gehen. Schneisen und Baumlücken stellen in der Regel das Schussfeld dar. Man sollte jedoch immer den Winkel des Wildes und die Umgebung im Auge behalten, um keine Nachsuchen zu produzieren oder andere Schützen zu gefährden.

## Was macht den Schlüssel zum Erfolg bei der Jagd aus?

Gutes Werkzeug (Waffe, Montage und Optik) und damit verbunden auch die sichere Handhabung und ein regelmäßiges Üben des bewegten Schusses sind unerlässlich. Diese Vertrautheit bzw. Sicherheit im Umgang mit der Waffe kann nicht mit spärlichen 10 bis 15 jagdlichen Schüssen pro Jahr erreicht werden, sondern mit solidem und regelmäßigem Schießtraining als Grundlage. Die Jagd ist ein Handwerk.

Was an Fertigkeiten mit der Waffe benötigt wird, kann mit Sicherheit erlernt werden. Auf Schießständen mit Schießkino oder laufendem Keiler, oder alternativ am Jagdparcours, wird das richtige Vorhaltmaß eingeübt und gefestigt.

Bei einer Drückjagd sind weidgerechte Jäger, die auch gut mit ihrem Werkzeug umgehen können, gefragt.

Für die nächste Drückjagd macht sich der Einladende sicher Überlegungen, ob er einen Jäger mit locker sitzendem Finger,

der schnell vom Jagdfieber gepackt wird und sich in kritischen Situationen nicht im Griff hat, oder Jäger ohne passende Ausrüstung nochmals einladen wird. Jagen wir mit Leidenschaft und Verstand, also mit Herz und der nötigen Disziplin!

Gute Hunde sind während der Jagd zum Aufspüren der Sauen und Sprengen der Rottenverbände unerlässlich. Aber auch nach der Jagd sollten immer gute Nachsuchengespanne bereit stehen, denn bei so viel Bewegung im Wald ist die Erfahrung von Hund und Hundeführer gefragt.

„Ein guter Schütze ist noch lange kein guter Jäger, ein guter Jäger MUSS aber ein guter Schütze sein.“

	Vorhalt (cm) auf 50 m
im Troll	33
flüchtig	66
* bei einer $V_0$ von 830 m/s	



# Erfolgreich jagen: Eigentlich alles ziemlich einfach!

Statt zu jammern, sollten wir bewaffneten Jagd-Amateure einfach einmal schauen, wie jagdliche Profis jagen; wie macht es der von uns als Rehwildjäger so gefürchtete Luchs? Er lebt von einer relativ bescheidenen Zahl an Beutetierarten, meist von der Maus bis zum Spießhirsch. Er jagt auch nicht auf 50 oder gelegentlich 100 Hektar, wie es die meisten von uns tun. Er hängt an seine Reviergröße noch ein oder zwei satte Nullen an. Er ist auch nicht so dumm, eine Woche lang morgens und abends auf demselben Platz anzusetzen. Geht nichts, zieht er weiter, um seine Beutetiere nicht zu sensibilisieren. Hat er Beute gemacht, nutzt er sie an Ort und Stelle. Handelt es sich um ein Reh und finden sich keine großen Mitfresser wie Wildschweine, Wölfe oder Bären ein, ist er etwa für eine Woche versorgt. Danach wechselt er in eine andere Ecke seines großen Reviers. So minimiert er den Jagddruck – die Voraussetzung, um auch weiterhin Beute zu machen und zu überleben.

Autor: Bruno Hespeler



**H**ierzu ein Beispiel aus dem benachbarten Slowenien. Dort hatten Forscher Luchse gefangen und besendert. So konnten sie über einen langen Zeitraum alle Ortsveränderungen verfolgen. Eine Luchsin nutzte ein südlich der Hauptstadt liegendes, rund 20.000 Hektar großes Streifgebiet. Das entspricht in Deutschland etwa der Größe von 30 bis 40 Gemeindejagden. Dabei konnte es zwar vorkommen, dass die Luchsin in manchen der dort großen Jagdreviere in kurzer Zeit mehrfach Beute machte, in anderen tauchte sie dafür sechs Monate und sogar ein ganzes Jahr lang nicht auf. Die durchschnittliche Größe der dortigen Gemeindejagden betrug 5.000 Hektar. Wenn in einem solchen Revier im Jahr tatsächlich 10 bis 15 Rehe erbeutet wurden, hätte man ohne Telemetrie die meisten gar nicht bemerkt; entsprechend gering war der Druck der Luchsin auf ihre Beutetiere. Noch etwas sollten wir bedenken: Kein Luchs hält sich eine ganze Woche oder gar einen Monat – ohne Beute zu machen! – in einem vielleicht 200 Hektar großen Waldstück auf. Bei uns zweibeinigen Amateurjägern ist das hingegen eher die Regel als die Ausnahme.

Wie aber verhalten wir uns? Wir gehen bevorzugt immer wieder dorthin, wo wir schon öfter Beute gemacht haben, nicht selten viele Tage in Folge. Und dann wundern wir uns, wenn „nichts mehr geht“. Auch hierzu – zur Jagdweise des menschlichen Jägers – ein Beispiel. Ein lieber, viel zu früh verstorbener Jagdfreund begegnete im Bergwald einem ihm „passend“ erscheinenden Rehbock. In der Folge saß er zumindest einmal am Tag, nicht selten aber auch morgens und abends auf einem am Ort der Begegnung stehenden Hochsitz, ehe er den Bock nach vollen vier Wochen ein zweites Mal sah und ihn erlegen konnte. Dafür – für seine Ausdauer – wurde er bewundert, auch von mir. Ob man davon sprechen kann, dass er den Bock überlistet habe, ist fraglich. Eher hat er ihn durch seine ständige Anwesenheit an sich gewöhnt. Er hatte das Glück, mithilfe seiner Pensionsbezüge immer wieder den Kühlschrank auffüllen zu können. Als Luchs wäre er mit dieser Jagdmethode verhungert! „Gut“, werden die Anhänger dieser Methode sagen, „funktioniert doch“. Manche fühlen sich sogar durch Friedrich von Gagern bestätigt, der seinen Jäger Michel Holzer so lange im „Wurzelgestühl einer Jahrhundertbuche“ sitzen und warten ließ, bis irgendwann ein passender Bock vorbeiwechselte. Mag sein, aber weder Gagern selbst noch seine



**Luchsriss:** Längst nicht jeder Angriff des Luchses auf ein Reh ist erfolgreich. Umso wichtiger ist für ihn ein möglichst großes Revier, in dem er alleine jagt und ständig seinen Standort wechseln kann.

literarisch unsterblich gemachten Heroen mussten von selbsterlegtem Wildbret leben! Sicher können wir in diesem durchaus beschaulichen Stil jagen und uns sogar Bewunderung verschaffen, aber auf die Höhe des Rehwildbestandes üben wir dabei sicher keinen nennenswerten Einfluss aus, wohl aber auf das Verhalten der Rehe!

## Vertrampeln und verstärkern

Der Erfolg des Jägers sinkt, je öfter er eine Örtlichkeit aufsucht. Das ist in Revieren mit hoher Jägerdichte nicht nur häufig der Fall, es ist fast Standard – gerade in Gemeindejagden, die an Vereine oder Jagdgesellschaften verpachtet sind. Eher selten kann sich eine den Jagdbetrieb halbwegs ordnende Jagdleitung gegen die Mehrheit durchsetzen. Die Praxis sieht oft so aus: Ein Jäger bevorzugt einen bestimmten Hochsitz. Das fällt anderen Jägern auf. Ihr Interesse an diesem Sitz ist geweckt, schließlich findet so eine Art Dauerbelagerung statt. Den Rehen entgeht die damit verbundene Gefahr nicht, vor allem dann, wenn ein Ansitz zwischen durch von Erfolg gekrönt war. Wenn beim Beziehen oder Verlassen eines Sitzes kein Reh schreckt, glauben viele Jäger, ihr Auftreten sei unentdeckt geblieben. Da irren sie gewaltig. Denn selbst wenn sie von den Rehen nicht gesehen werden, so werden sie doch wahrgenommen. Schon die Fahrt zum Sitz wird registriert. Der Jäger deponiert seine Witterung, eventuell auch noch die seines Hundes. Bleibt eine Reihe von

Ansitzen erfolglos, so wird oft umso intensiver vom Auto aus kontrolliert. Die meist als harmlos angeschauten Gummipirsche, oft und gerade im letzten Licht, bleibt nicht ohne Auswirkung auf das Verhalten des Wildes. Manchmal wird der ansitzende Jäger von einem auf der Gummipirsch befindlichen Kollegen gar nicht mehr gesehen. Dessen Anblick beschränkt sich dann auf einen vor ihm in den Wiesen stehenden Suzuki oder Mitsubishi ... Innerhalb einer

## Auf den Punkt gebracht

- Nicht ständig präsent sein, möglichst intervallmäßig jagen!
- Ansitzeinrichtungen wechseln, so dass immer wieder mindestens eine Woche Ruhe herrscht – besser länger.
- Nicht bis in die finstere Nacht hinein sitzen. Abgang gut überlegen, um nicht zu stören.
- Abseitig stehende Rehe bevorzugt erlegen, damit ihre Reaktion im Schuss nicht von anderen Rehen beobachtet wird.
- Erlegung mehrerer Rehe auf einmal erzeugt weniger Jagddruck als zeitverzögerter Einzelabschluss.



Auch Rehe lernen schnell, welche Menschen Gefahr bedeuten und ob sie die Flucht ergreifen müssen, oder ob es reicht, das Ganze einfach nur im Auge zu behalten.

Woche kann so ein guter Platz für längere Zeit völlig auslassen. Die Rehe erscheinen eben nur noch bei Nacht oder am hellen Tag, wenn sich kein Jäger draußen herumtreibt.

### Chancen richtig nutzen

Wir müssen uns eine Geiß vorstellen, die als Kitz schon gelernt hat, Jäger zu erkennen und zu fürchten. Erwachsen geworden erlebt sie, wie eines ihrer Kitze erlegt wird. Vielleicht klagt dieses auch, und es ver-

sucht noch einmal hochzuwerden, oder es geht gar mit heraushängendem Gescheide noch ein Stück weit vom Anschuss? Das kann passieren, und es passiert auch guten Schützen. Jedenfalls ist es für eine Geiß ganz sicher ein tiefgreifendes Erlebnis. Damit aber nicht genug: Drei Wochen später fällt neben ihr das zweite Kitz. Selbst wenn dieses schlagartig zusammenbricht und keinen Lauf mehr rührt, so werden in der Geiß ganz sicher vorangegangene Erlebnisse wach. Sie wird noch vorsichtiger. Diese und ähnliche Erlebnisse werden sich aber wiederholen, solange die Geiß lebt. Sie beobachtet auch, wie andere Rehe auf

Jäger reagieren, wie diese ihr Verhalten ändern, und sie wird ihr eigenes Verhalten immer weiter den wechselnden Gegebenheiten anpassen. Das setzt die Rehe insgesamt unter Druck, und es erschwert die Jagd zunehmend.

Die Konsequenz müsste sein, dass wir versuchen, entweder einzeln auftretende Rehe zu erlegen oder, wenn mehrere vor uns stehen, am besten alle! Das klingt jetzt furchtbar brutal, darf jedoch relativiert werden. Natürlich wollen wir, wenn auf der Wiese sieben Rehe stehen, nicht so lange schießen, bis alle erlegt sind. Es würde uns auch kaum gelingen. Es geht in der Regel um Geiß und Kitz(e) oder um Geiß und Schmalreh oder Jahrling. Früher hat mancher Jäger seine Karriere in einem bestimmten Revier beendet, weil er nach dem Anschuss gleich mit zwei Rehen zurückkam – „Schießer“ nannte ihn der kollektive Jagdneid. In Wirklichkeit hat er getan, was vernünftig war; unvernünftig (oder schlicht schussneidig) waren nur jene, die sein Verhalten missbilligten!

Je stärker Rehe durch dilettantische Jagd bereits sensibilisiert sind, umso schwerer gelingt die Dublette. Daher müssen wir uns schon vor dem ersten Schuss einige Gedanken machen. Stehen die Rehe dicht am Waldrand oder bei einer Hecke, tun wir uns mit der Dublette schwer. Also die Rehe möglichst weiter auf die Freifläche lassen. Das ermöglicht uns nicht nur einen zweiten oder gar dritten Schuss, wir können – im Falle eines Falles – auch

**Im frühen Morgenlicht:** Noch stehen die Rehe auf dem abgeernteten Maisschlag.





**Geiß und Kitz beim Morgenansitz im September:** Am Waldrand werden wir kaum beide erlegen, wohl aber, wenn sie sich ein Stück entfernen. Das beschossene Stück muss im Feld bleiben. Geht das zweite Stück unbeschossen ab, wird es im Frühherbst nach kurzer Zeit Nachschau halten, da die Bindung zwischen Geiß und Kitzen jetzt noch sehr eng ist.

leichter erkennen, wie ein Reh abgeht: krank oder gesund. Die Rehe sollten im Schuss nicht zu nahe beieinanderstehen, vor allem nicht schräg hintereinander. Letzteres soll verhindern, dass Rehe von feinen Geschoßsplittern getroffen werden. Grundsätzlich erschrecken unbeschossene Tiere umso mehr, je näher sie neben einem beschossenen Tier standen.

Als junger Berufsjäger lernte ich im Vorbereitungslehrgang, es sei sinnvoll, im Herbst zunächst die Geiß und dann die Kitze zu erlegen, weil die Kitze schneller und zuverlässiger zur erlegten Geiß zurückkehren als umgekehrt. Den meisten von uns widerstrebt diese Empfehlung und ich erlege bis heute zunächst die Kitze. Aber dabei bestimmen Tradition und Emotion mein Handeln. Denn tatsächlich sind Familien leichter und zuverlässiger zu erlegen, wenn man mit dem Stück beginnt, das bereits ausreichend Erfahrung im Umgang mit dem Jäger hat. Das ist die Geiß oder eben ein erwachsenes Reh. Auch in Kärnten wurde mir diese Praxis mehrfach von Jägern empfohlen. Das dabei gehörte Argument – „Die Kitze bekommen wir immer noch“ – will ich nicht gelten lassen, einfach weil die wenigsten Jäger in der Folge so lange gezielt auf die Kitze ansitzen, bis sie diese tatsächlich auch erlegt haben. Zweitens kann ihm niemand garantieren, dass es dann tatsächlich auch die Kitze der bereits erlegten Geiß sind. Drittens begünstigt ein solches Verhalten sicher nicht die Erfüllung des Abschussplans – so wenig ich von derlei waldferner Bürokratie halte! Das Entscheidende bei der angestrebten Erlegung von Rehfamilien ist die, vor allem

im Frühherbst, noch sehr enge Mutter-Kind-Bindung. Sie lockert sich, je älter die Kitze werden. Im Dezember bleiben viele Rehgeißen nach einem Schuss nicht mehr stehen. Sie warten dann auch nicht mehr unbedingt in der Deckung des Waldes auf ihre (bereits erlegten) Kitze. Das hängt unter anderem damit zusammen, dass sich zumindest manche Kitze bereits im Herbst für Stunden und Tage von der Geiß lösen. Ihre intime Ortskenntnis wächst; sie haben kein Problem damit, ihre Mutter im Geburtsrevier zu finden.

### Lasst euch nicht erwischen!

Gemeint sind hier nicht die Rehe, sondern wir Jäger. Knüpfen wir einfach am eben Gesagten an – erlegen von Familien oder eben von zwei oder mehr Rehen gleichzeitig. Das Ziel war klar: Möglichst wenige Rehe sollen „weitererzählen“, wie verschlagen und gefährlich wir Jäger sind.

Da erlegen wir also das Kitz, und die Geiß springt ab. Ohne uns viele Gedanken zu machen, entladen wir, steigen hinab und gehen zum erlegten Stück. Wir müssen es aufbrechen oder zumindest von der Fläche bringen, um es anderswo aufzubrechen. Vielleicht gehören wir auch zu jenen Jägern, die besonders vorsichtig sind und die Rehe so wenig wie möglich beunruhigen wollen. Dann gehen wir erst zurück zum Auto, fahren dann zum erlegten Stück, um es abzutransportieren. Alles bleibt ruhig, die Wiese ist längst leer und wir sind überzeugt, nicht gestört zu haben. Doch die Realität schaut völlig anders aus. Das oder die überlebenden und eventuell abgesprungenen, viel-

### Nach einem Schuss zeigen Rehe unterschiedliche Reaktionen:

- ➔ Im günstigsten Falle werfen sie kurz auf, beruhigen sich sehr schnell und gehen zur Tagesordnung über.
- ➔ Brach beispielsweise ein Kitz im Schuss zusammen und stand es zuvor nicht unmittelbar neben der Geiß, wirft diese auf und äugt zum Kitz. Gelegentlich springt sie auch ein Stück ab, verhofft und zieht mitunter ein paar Meter zum erlegten Kitz zurück. Fällt dabei kein weiterer Schuss, kann sich das mehrmals wiederholen.
- ➔ Handelt es sich bei dem zuerst erlegten Stück um ein erwachsenes Reh (Schmalgeiß/Jahrling), ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass die Geiß abspringt und erst in der Deckung verhofft. Sie wartet, kommt aber mehrheitlich nicht zurück.
- ➔ Wurde ein Kitz erlegt – oder auch zwei – und sprang die Geiß in die nächste Deckung ab, ohne kurz darauf Nachschau zu halten, lässt sie die erlegten Kitze dennoch nicht im Stich. Sie wartet in Deckung ab, zieht zuweilen – wenn sie sich in der Nähe des Tatortes unsicher fühlt – auch ein Stück weiter. Aber sie kehrt zurück. Das kann durchaus eine halbe Stunde dauern, und eventuell wird es darüber dunkel. Sie wird dann zwischendurch äsen oder ruhen, aber auch die Nacht über dort bleiben. In der Früh haben wir gute Chancen, sie dort zu erlegen. Wurde das Kitz jedoch in der Früh erlegt, bleiben wir – so uns möglich – einfach sitzen. Ist dies nicht möglich, versuchen wir es am Abend noch einmal. Dann genügt meist ein diskreter Kitzfiop und die Geiß steht da.



**Aufbrechen – nicht unbedingt in der Wiese, sondern eher am Waldrand:** Plätze, an denen aufgebroschen wurde, werden von den Rehen nicht wirklich gemieden, aber sie werden grundsätzlich vorsichtig – auch dann, wenn wir das erlegte Reh von der Fläche tragen und irgendwo anders aufbrechen. Witterung bleibt genug zurück.

und der Jäger kann – auch wenn er noch eine halbe Stunde bei völliger Dunkelheit ausharrt – seinen Platz nicht unbemerkt verlassen. Jeder Jäger kennt das. Er sieht nichts mehr, wähnt die Rehe schon weit draußen in den Wiesen und steigt die Leiter herab. Und dann schrecken sie aus der Dunkelheit heraus und wollen sich kaum mehr beruhigen. Je mehr er jetzt versucht, seine Anwesenheit zu verheimlichen, umso mehr beunruhigt und stört er. Ich versuche daher lieber, etwas zu früh abzubauen

leicht aber zunächst auch an Ort und Stelle weiteräsenden und sich dabei langsam entfernenden Rehe werden irgendwann begreifen, dass eines fehlt. Sie werden – selbst wenn sie unsere Anwesenheit tatsächlich nicht mitbekommen haben – irgendwann an den Ort der Tat zurückkehren. Sie werden dann das Geschehen überdeutlich in der Nase haben, ebenso die Witterung des Jägers, vielleicht noch die unseres Hundes und/oder Fahrzeuges. Sie werden alle diese Dinge eventuell noch mit dem Schussknall kombinieren. Und sie werden auch in den folgenden Tagen daran erinnert. Es „stinkt gewaltig“, im doppelten Sinne des Wortes. Wem das nicht eingehen will, der lasse einfach einmal fünf Tage nach dem Schuss seinen angeblich treuesten und meist in einer Transportbox seines Kombifahrzeugs verwahrten vierbeinigen Freund für ein paar Minuten frische Revierluft atmen. Er wird ihm garantiert die Stelle verweisen, an der das erlegte Reh lag! Dazu bedarf es keines

Prüfungssiegers, auch Nachbars Katze erbringt solche Leistungen. Gibt es da wirklich Zweifel, dass es die Rehe auch können? In den meisten Fällen werden uns die Rehe direkt entdecken, auch wenn wir sie in der inzwischen hereingebrochenen Nacht nicht mehr sehen. Schon haben die Rehe uns „erwischt“! Immer wieder wird gefragt, ob wir Aufbrüche im Revier liegenlassen dürfen oder ob es besser sei, in der Wildkammer oder eben daheim im Hof oder Garten aufzubrechen. Nun, ich praktiziere beides, es kommt immer auf die Situation an. Da kann mitunter schon die Hose eine Rolle spielen, mit der ich in der Eile auf die Jagd ging. Ich mag aber auch nicht direkt neben einem Wanderweg aufbrechen und auch nicht in der Sommerwiese. Im Spätherbst und Winter breche ich gerne in einer Wiese auf, und meist übernehmen Fuchs und Bussard innerhalb zweier Tage die Entsorgung. Der Aufbruch macht dann Sinn. Rehe, die abseits der Wege im Bestand erlegt werden, breche ich mehrheitlich an Ort und Stelle auf. Würde ich das Reh unaufgebroschen zum Weg ziehen, träte garantiert auch Schweiß aus, der die Rehe informieren würde. Damit müssen wir – und die Rehe – einfach leben.



„**Ottos Wiese**“. Diagonal durchs Moosrevier führte ein Waldweg, an dem auch „Ottos Wiese“ lag. Dieser Weg wurde von Sportlern aller Art und Wanderern überaus stark genutzt. Dennoch standen auf ihr am Abend regelmäßig Rehe (Symbolbild). Diese Rehe hätten auch die hinterste Ecke nutzen können (Symbolbild durchgestrichen), dann wären sie nicht gesehen worden, sie hätten aber auch selbst nicht viel gesehen! Tatsächlich aber nutzten sie fast ausschließlich die breiteste Stelle der Wiese. Von dort hatten sie den besten Überblick und konnten, wenn es ihnen notwendig erschien, ganz schnell im Wald verschwinden. Gegenüber stand eine niedrige offene Kanzel, die vom Weg aus problemlos erreichbar war. Ich bestieg sie möglichst dann, wenn starker Publikumsverkehr war.

## Auf den Punkt gebracht

- ➡ Bis wir ein Reh sehen, haben uns in der Regel schon fünf Rehe gesehen oder gewittert!
- ➡ Bei jeder Jagdhandlung hinterlassen wir unterschiedliche Spuren, die von den Rehen registriert werden.

## Kommen und Gehen

Am häufigsten bemerken die Rehe den Jäger, wenn er am Abend seinen Ansitz verlässt. Zwei Situationen sind dabei besonders „blöd“: Die Rehe weichen nicht,



**Entdeckt!** Oft genug sitzen aber die Rehe die Störung aus.

men. Natürlich mache ich nicht Schluss, wenn Rehe vor mir stehen. Aber häufig sitzt man bis kurz vor Ende des Büchsenlichtes ohne Anblick. Einerseits ist man geneigt zu gehen, andererseits weiß man aus Erfahrung, dass gerade in den letzten zehn Minuten noch mit Wild zu rechnen ist. Ob man dann noch ansprechen und schießen kann, ist eine andere Sache, meist ist die Nacht schneller als wir. Was aber, wenn Wild erscheint? Wie kommen wir weg, ohne massiv zu stören? Da ist es mir weit lieber, das eine oder andere Reh nicht gesehen zu haben, weil ich etwas zu früh ging.

In der Früh haben wir diese Probleme weniger. Gut, auch nach dem Frühsitz müssen wir uns manchmal Rehge-

schimpfe anhören, wenn wir zurück zum Auto pirschen. Und warum „pirschen“ wir? Weil wir hoffen, dabei noch Wild in Anblick zu bekommen. Wir dürfen aber getrost davon ausgehen, dass auf jedes Reh, das wir sehen, zehn Rehe kommen, die uns bemerken! Da kann es schon sinnvoll sein, laut über die Ungerechtigkeit der Zeit zu philosophieren oder einfach herzlich die Kaiserhymne zu singen. Überhaupt macht es Sinn, sich freiwillig zu erkennen zu geben. Das mag in der ungunstigen alten Zeit, als die Wälder noch Holzknechten, Jägern und ein paar ganz wenigen Nachwuchspraktikern gehörten, anders gewesen sein. Heute halten sich in vielen Wäldern – zumindest stundenweise – mehr Menschen als Rehe auf. Letztere haben sich angepasst, nehmen Leistungsneurotiker aller Art und solche, die unbedingt gesund sterben wollen, nicht sonderlich ernst. Da kann es durchaus sinnvoll sein, wenn wir uns – äußerlich – ebenfalls anpassen. Auch die Art und Weise, wie und wann wir zum Ansitz gehen, entscheidet mitunter über Anblick und Jagderfolg. Die meisten Jäger mögen keine an Forststraßen stehenden Hochsitze – jedenfalls dann nicht, wenn auf den Straßen oder Wegen starker Publikumsverkehr stattfindet. Man kann aber als Jäger auch gerade diesen Publikumsverkehr nutzen, um weitgehend unverdächtig seinen Ansitzort zu erreichen.

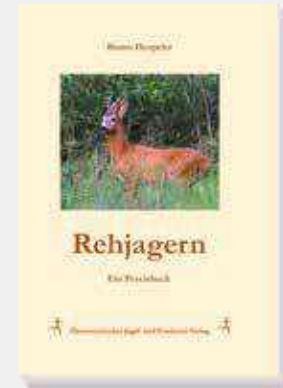
## Auf den Punkt gebracht

- Schon vor dem Bau einer Ansitzeinrichtung immer gut überlegen, wie man möglichst unbemerkt hinkommt. Wenn es die Umstände erfordern, auch einmal auf den Ansitz verzichten.
- Immer gut überlegen, wann es Zeit ist, den Ansitz abzugeben und wie man störungsarm zurückgeht.
- Andere Landschaftsnutzer und ihre Tätigkeit in die eigenen Überlegungen einbeziehen.

Das Buch zur Leseprobe:

## REHJAGERN Ein Praxisbuch

Bruno Hespeler



224 Seiten, rund 120 Farbbilder, exklusiv in Leinen, Format: 14 x 21,5 cm. ISBN: 978-3-85208-162-5.

**Preis € 35.-**

Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag  
1080 Wien, Wickenburggasse 3  
Tel. (01) 405 16 36/39  
E-Mail: verlag@jagd.at, www.jagd.at

**„Rehjägers“ ist ein reinrassiges Praxisbuch. Es bietet dem Rehwildjäger so gut wie alle jagdlich relevanten Informationen zu allen Arten und Methoden der Rehwildjagd. So setzt es sich beispielsweise auseinander mit Fragen wie:**

- Wo finde ich Rehe zu welcher Jahreszeit?
- Welche Äsung ist wann interessant?
- Wann im Jahr macht die Jagd auf Rehe überhaupt Sinn?
- Wann soll der Jäger pirschen? Soll er überhaupt pirschen?
- Wann soll er ansitzen? Wo soll er ansitzen?
- Wann macht die Blattjagd Sinn?
- Wann und wie riegelt man auf Rehe und riegelt man überhaupt?
- u.v.a. m.

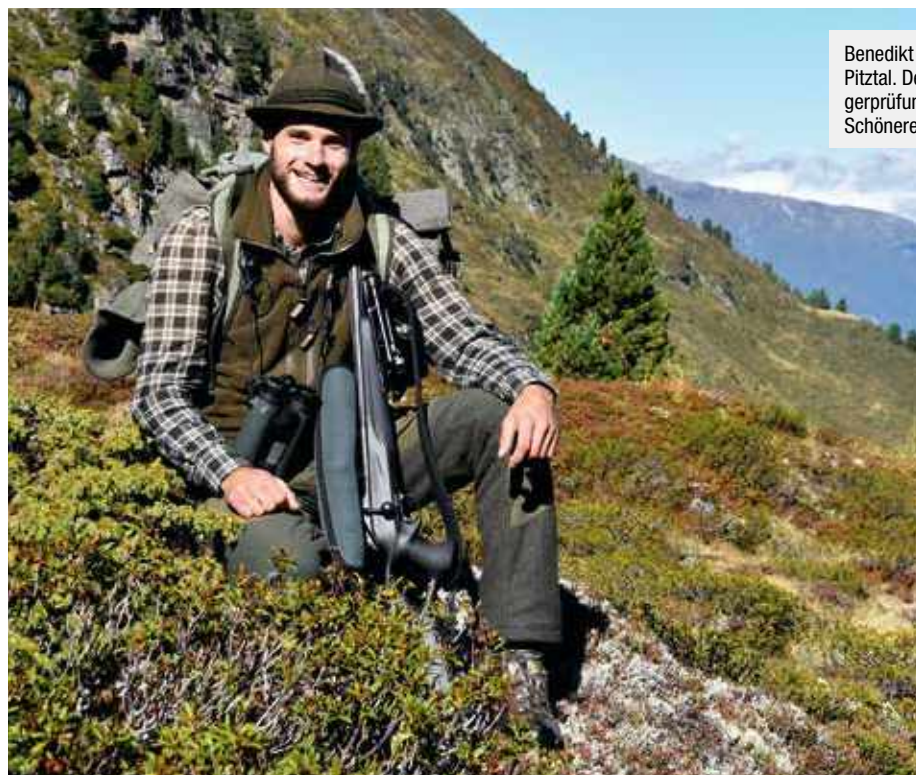
Bruno Hespeler deckt in diesem Buch den ganzen weiten Bogen der Möglichkeiten, auf Rehe zu jagen, ab. Dabei – sonst wäre dieses Buch kein echter Hespeler – beschäftigt er sich auch mit höchst kontroversiell diskutierten Fragen wie: „Gummipirschen“ – ja oder nein?, Schrotschuss auf Rehe?, Sollen wir auf die Brunftjagd verzichten?, Ist das Kirren von Rehen unmoralisch?, Wie kirrt man, wo Kirren erlaubt ist?, und vieles andere mehr.

**Besonders reizvoll:** Alle 15 fachlichen Kapitel dieses Buches werden durch kurze und anschauliche Erzählungen aus der eigenen reichen Rehwildpraxis Hespelers ergänzt. Durch diese Erzählungen wird das Rehjägers eines jagdlichen Vollprofis hautnah erlebbar ...

# „Es gehört auch Idealismus dazu“

Von der täglichen Arbeit in der Natur über das breitgefächerte Tätigkeitsfeld und das Aufhalten in den Bergen bis zum Kontakt mit den Jagdgästen – die Arbeit als Berufsjäger könnte vielfältiger nicht sein. Dass die Berufsjäger in der Landesjagd im Pitztal aber weit mehr tun, als die Tage „gemütlich“ im Revier zu verbringen, zeigt Benedikt Kolp. Der 27-Jährige sagt klar: „Es gehört auch viel Idealismus dazu, sonst könnte man das nicht machen.“

Autorin: Katharina Ranalter, Bezirksblätter



Benedikt Kolp ist Berufsjäger in der Landesjagd im Pitztal. Der 27-Jährige hat im Frühjahr seine Berufsjägerprüfung gemacht und sagt klar: „Ich kann mir nichts Schöneres vorstellen, als in der Natur zu arbeiten.“

jetzt ist für ihn klar: „Ich möchte das bis zu meiner Pension machen. Ich kann mir nichts Schöneres vorstellen.“ Im Frühjahr 2018 hat er nun seine Berufsjägerprüfung mit Erfolg abgelegt. Insgesamt kümmern sich fünf Berufsjäger um die Landesjagd – diese teilen sich das Gebiet in verschiedene Reviere auf. Benedikt ist für das Gebiet am Talende des Pitztals zuständig: Mit rund 7.000 Hektar ist es das größte Revier.



Neugierig schaut ein alter Bock über eine Geländekante (oben); im Revier geht die Sonne auf (unten).

**E**s ist 5.30 Uhr morgens. Der kalte Nebel liegt über dem Pitztaler Talboden und umhüllt die Häuser mit einem grauen Schleier. Beim Gasthof Wiese wartet Benedikt Kolp bereits – die Hände in die Hosentaschen gesteckt. Er wirkt entspannt und bereit, ins Revier zu starten. Wir steigen ins Auto und fahren eine kurze und kurvige Strecke auf den Söllberg hinauf. Leise schließen wir die Autotüren und starten in der kalten Morgenluft bergaufwärts. Bereits nach einigen Schritten hört man es – das dumpfe,

tiefe Röhren einiger Hirsche. Die Brunftzeit ist in vollem Gange. Wenig später setzen wir uns an einen Platz, von wo aus man einen perfekten Blick auf die gegenüberliegende Talseite hat. Und da ist es wieder – dieses tiefe Röhren. In der klaren, kalten Morgenluft ist es besonders gut zu hören.

## 23.000 Hektar

Seit zwei Jahren ist Benedikt Kolp als Lehrling in der Landesjagd im Pitztal. Und bereits





## „Idealismus muss sein“

„So, gemma weiter“, sagt Benedikt nach einer Weile – und wir gehen in Richtung Brechsee. Zuerst blinzelt die Sonne vorsichtig durch die Äste des Waldes, schon strahlt sie mit ihrer morgendlichen Wärme auf den Berg nieder. Das gefällt auch den Gamsen, die am Söllberg die Herbstsonne genießen. Ein alter Bock – seine Zügel sind schon grau – schaut neugierig über eine Geländekante, gänzlich unbeeindruckt von unserer Anwesenheit. Beim Brechsee angekommen, fängt Benedikt an zu erzählen: „Auch mein Vater und mein Bruder sind Jäger. Für mich wäre es unvorstellbar, einen Bürojob zu machen.“ Den ganzen Tag in der Natur zu sein, sich um das Revier zu kümmern, mit Jagdgästen unterwegs zu sein – das gefällt ihm bei seiner Tätigkeit am besten, sagt Benedikt: „Viele glauben, dass wir es die ganze Zeit nur fein haben und nicht viel tun – das stimmt überhaupt nicht.“ Es gehöre laut Kolp auch sehr viel Idealismus dazu, wenn man Berufsjäger sein will: „Wir haben sehr große Reviere, um die wir uns kümmern. Gerade im Winter, wenn viel Schnee liegt, müssen die Fütterungen betreut werden. Außerdem sind Hegeabschüsse zu erledigen, das Kahlwild ist zu schießen und insgesamt muss geschaut werden, dass der Abschussplan erfüllt wird.“ Für einen alleine ist das sehr viel Arbeit und den Berufsjägern wird alles andere als langweilig. Kolp: „Es gibt kaum einen Tag, an dem man nicht im Revier ist.“



Die Landesjagd im Pitztal ist rund 23.000 Hektar groß – Benedikt Kolp betreut ein Revier von rund 7.000 Hektar.

## Jagdgäste

Hinzu kommt natürlich auch die Jagd mit den Jagdgästen. Am Tag vor der eigentlichen Jagd findet ein Probeschießen statt. „Das muss zu 100 Prozent passen, sonst kann ich das als Pirschführer nicht verantworten“, erklärt Kolp. Nicht selten kommt es vor, dass es bei der Jagd mit den Jagdgästen auch einige Herausforderungen gibt: Beispiele dafür sind eine nicht ausreichend gute Ausrüstung oder die eigene Kondition, die vom Jagdgast überschätzt wird. „Die meisten Gäste sind selbst sehr erfahren und wissen, was sie tun und was sich gehört“, erklärt Benedikt Kolp.

## „Es gibt nichts Schöneres“

Benedikt ist nicht nur mit dem Gewehr unterwegs, auch die Kamera hat er oft dabei und hält die Flora und Fauna seines Reviers im Pitztal bildlich fest. Von Füchsen über Rehböcke bis hin zu Steinböcken auf einem Felsgrat im Sonnenuntergang fängt Benedikt viele Augenblicke der Jagd und Pirsch fotografisch ein. Bei seinen Fotografien beweist er stets den Blick und das Gespür, besondere Momente gekonnt einzufangen. „Ich habe genau das gefunden, was mir gefällt und was mich erfüllt: Die Arbeit als Berufsjäger ist das Schönste, was ich mir vorstellen kann“, sagt Kolp. |



So gut wie täglich ist der 27-jährige Berufsjäger Benedikt Kolp im Revier unterwegs.

# Jägerwissen auf dem Prüfstand

**1. An welcher Stelle des Gewehres entsteht der höchste Gasdruck?**

- a) ca. in der Mitte des Laufes
- b) im Bereich des Patronenlagers
- c) unmittelbar vor der Laufmündung

**2. Welche Wildarten bringen ihre Jungen normalerweise in Erdhöhlen zur Welt?**

- a) Hermelin      b) Feldhase      c) Murmeltier
- d) Dachs          e) Baumrarder      f) Braunbär



**3. Welche Wildarten haben im Oberkiefer Schneidezähne?**

- a) Rehwild      b) Schwarzwild      c) Murmeltier
- d) Gamswild      e) Hase



**4. Auf welche Entfernung bezieht sich die Sehfeldangabe von Zielfernrohren?**

- a) 100 m      b) 300 m      c) 500 m      d) 800 m      e) 1.000 m



**5. Wie lang können die Blinddärme des Auerhuhns sein?**

- a) 10 cm      b) 30 cm      c) 50 cm      d) 1 m
- e) Das Auerhuhn besitzt keine Blinddärme.



**6. Welche Beschaffenheit hat das Haarkleid der Jagdhunderasse Griffon?**

- a) rauhaarig      b) langhaarig      c) kurzhaarig



**7. Wann ist der Zahnwechsel beim Rehwild normalerweise abgeschlossen?**

- a) 8 Monate    b) 14 Monate    c) 20 Monate



**10. Sind weibliche und männliche Waldschnepfen äußerlich voneinander zu unterscheiden?**

- a) Ja    b) Nein



**8. Wie lange werden Frischlinge von der Bache gesäugt?**

- a) 2 Monate    b) 4 Monate    c) 6 Monate  
d) 8 Monate    e) 10 Monate



**11. In welchen Monaten befindet sich das Rotwild in der Feistzeit?**

- a) Jänner/Februar    b) April/Mai  
c) Juli/August    d) Oktober/November



**9. Wann löst sich normalerweise ein Fuchsgeheck auf?**

- a) März/April    b) Mai/Juni  
c) Juli/August    d) Oktober/November



**12. Welche Pflanze ist auf dem Foto zu sehen?**

- a) Wolliger Schneeball    b) Wollgras  
c) Wollige Färberdiestel



**Lösungen:**  
1: b; 2: a, c, d, f; 3: b, c, e; 4: a; 5: d; 6: a; 7: b; 8: b; 9: c; 10: b; 11: c; 12: b

# St. Hubertus – Ein Heiliger hat die Front gewendet!

Wir alle kennen die Legende des Bischofs, der seine Wirkungsstätte im Gebiet um Lüttich hatte und dessen Gebeine lange im Ardennenstädtchen Saint-Hubert ruhten. Seine Verehrung als Jagdheiliger und Patron der Schützen und Reiter zeigt über Jahrhunderte hinweg eine schier unübersehbare Fülle von Kunstwerken. Als die häufigste Form der Darstellung wählten die Künstler – Maler, Bildhauer oder Medailleure – Hubertus in Jagdkleidung, ehrfürchtig kniend, vor dem Hirsch mit dem Kreuz.

Autor: Bernd E. Ergert



**D**iese mit Aquarellfarbe überarbeitete Federzeichnung des bekannten Jagdmalers Walther Niedl (1910-1999), die ich dem werten Leser hier vorstelle, zeigt den „modernen“ Jäger Hubertus in einer völlig anderen Sichtweise. Wehrhaft mit seinem großen Hund als Begleiter, stellt er sich schützend vor das Edewild. Wie ich finde, eine klare Aussage des Künstlers, der vorausschauend die negativen Zeichen unserer Zeit klar erkannt hat. Mit folgender Bildunterschrift unterstreicht er noch sein mahnendes Werk: „St. Hubertus hat die Front gewendet. Nicht Einkehr noch Buße wie vor 1250 Jahren, streitbare Bereitschaft zum Schutz der freilebenden Kreatur unserer Heimat.“

## Walther Niedl

Forstmann, Jäger, Philosoph, konservativer Naturalist und Impressionist. Diese Überschrift hat mein Malerfreund, der Landarzt und Jagdmaler Dr. Jörg Mangold, in einem Nachruf für seinen Freund und Lehrmeister

Niedl gesetzt und einige Lebensdaten zusammengestellt. Geboren 1910 in Neuthal,

am Dreiländereck des Böhmerwaldes, wo Bayern, Böhmen und Österreich an einem Grenzstein zusammentreffen. In Adalbert Stifters „Hochwald“

als Sohn des Fürstlich Schwarzenbergischen Forstmeisters W. A. Niedl

aufgewachsen, war sein Lebensweg für Natur, Jagd und Kunst vorgegeben: Humanistisches Gymnasium in Prag und

anschließend Hochschule für Forstwesen. Besuch der Prager Akademie. 1934

Staatsprüfung und Examen als Dipl.-Ing. Fürstlich Schwarzenbergischer

Förster und mit 29 jüngster Forstmeister Bayerns.

Eine Auflistung aller Auszeichnungen, Ausstellungen und Entwürfe für bekannte Si-

Zeichnung Walther Niedl „Hubertus“



gnets würde den Rahmen dieser Abhandlung sprengen. Um der außergewöhnlichen Künstlernatur des Menschen Näherzukommen, der als sein persönliches Signet das „N“ seines Namens als Wolfsangel unter seine Werke setzt, möchte ich noch Folgendes erwähnen.

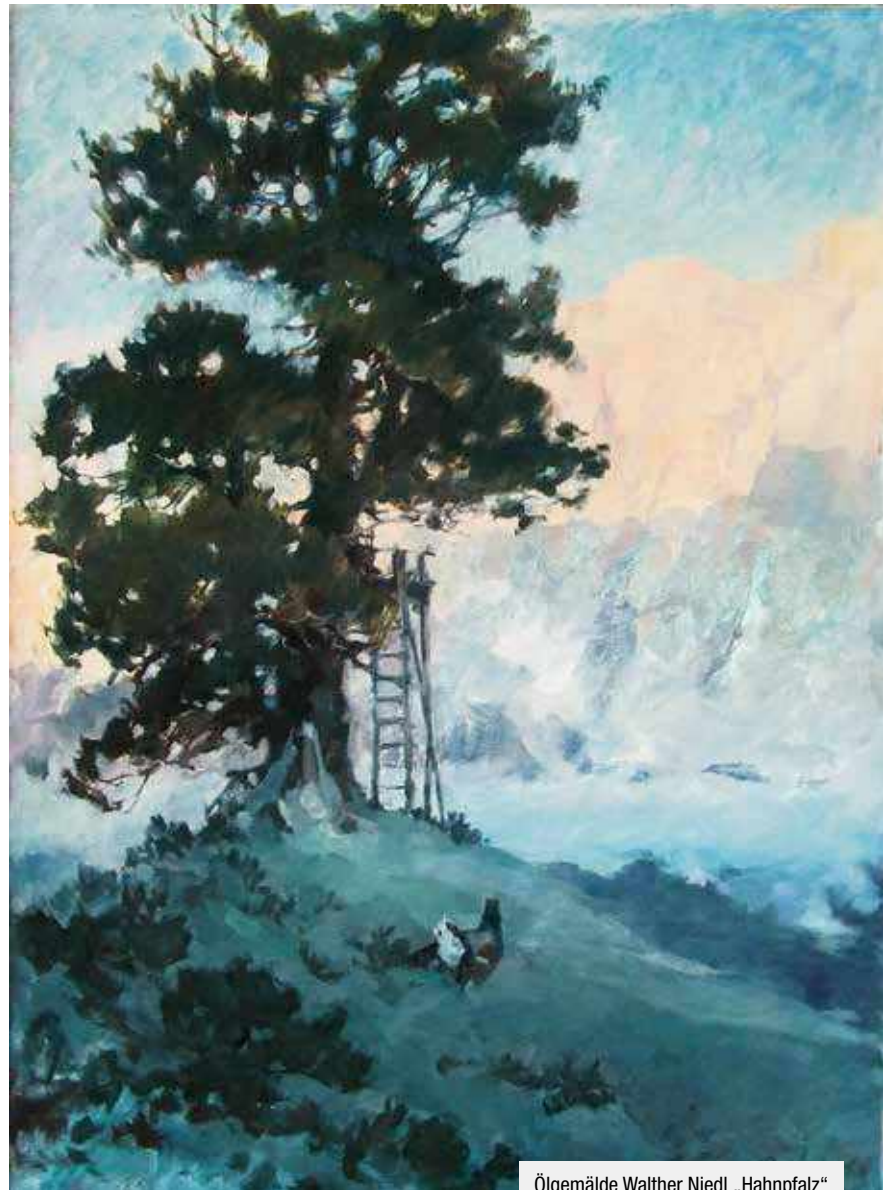
### Künstler mit Vorbildfunktion

Auch für mich war dieser Künstler als Maler und grandioser Illustrator ein Vorbild. Seine offene, manchmal sehr direkte, unverschnörkelte Art lernte ich bei verschiedenen Anlässen kennen. Über ein Gratulationsschreiben anlässlich meiner Berufung zum Direktor des Deutschen Jagd- und Fischereimuseums habe ich mich besonders gefreut: „[...] so kann man endlich aufatmen, denn es ist ein Wunder passiert: man hat in unserm Lande einen Platz nach Können und Verdienst besetzt und nicht nach Vogelflug-Kaffeesatz und Privatbeziehungen. Ich gratuliere Ihnen herzlich, wengleich man einem Mann, der das bekommt, was er verdient und erdient hat, eigentlich nicht zu gratulieren braucht!“

Unter den Künstlern, die ihre Arbeit ganz in den Dienst der Jagd und des Waldes mit seinen freilebenden Kreaturen stellen und mit dem Kulturpreis des Deutschen Jagdschutzverbandes ausgezeichnet wurden, nimmt Walther Niedl (1910-1999) eine ganz besonders herausragende Stellung ein. Enormes Wissen über die Zusammenhänge in der Natur, reiche Erfahrungen als Forstmann und Jäger gepaart mit starker künstlerischer und sprachlicher Ausdruckskraft machten Niedl zu einem unserer profiliertesten Jagdmaler und Jagdphilosophen des deutschsprachigen Raumes.

### Im Sinne des Sibernen Bruchs

Nicht von ungefähr war der Schweizer Jagdphilosoph Eugen Wyler einer seiner engsten Vertrauten, die sich im Orden „Der Silberne Bruch“ zusammenfanden, dessen Gründer und geistiger Vater Walther Niedl war. Freundschaft und gegenseitige Wertschätzung verbanden ihn mit den Malerkollegen Prof. Manfred Schatz, Willi Schütz und dem unvergesslichen Rien Poortvliet. In zahlreichen Veröffentlichungen, Büchern („Pürschzeichen auf meiner Fährte“ und „Das große Buch von Jagd und Wald“, „Denkanstöße“) und Vorträgen mahnte Niedl uns immer wieder zu einem verständnisvollen Miteinander zwischen Jägern, Forstleuten und Bauern,



Ölgemälde Walther Niedl „Hahnptal“

den drei Brüdern, die in ihrer Art wohl verschieden sein mögen, aber alle drei das gleiche Ziel haben, nämlich das Leben im weiten, grünen Land unserer Heimat zu behüten. Unermüdlich kämpfte er gegen die Ignoranz und Gleichgültigkeit unserer Mitmenschen, wenn es darum ging, klarzumachen, dass wir die von unseren Vorgängern anvertraute Natur unbeschadet an unsere Kinder übergeben müssen. Mitleid zu empfinden für die Wildtiere, die auf der Roten Liste stehen, oder für Schlachttiere, die auf qualvollen Transporten oft unendlichem Leid ausgesetzt sind, das reicht nicht aus. „Mitleid hört sich christlich und richtig human an, hilft aber nicht!“, schrieb Niedl in seinem Buch „Denkanstöße“, einem in der Schweiz viel beachteten Bildband, der mit nachdenklichen Betrachtungen und

Aphorismen uns alle zur Selbstbesinnung aufruft. Es muss das Bestreben von uns Jägern, Förstern, Fischern und Bauern sein, unermüdlich dafür Sorge zu tragen, dass alles Lebendige in seiner unabdingbaren Beziehung zueinander erhalten bleibt, dass wir unser Wild als Ganzes in seiner Umwelt betrachten und dass wir es nicht nur in, sondern mit seinem Lebensraum schützen. Dieses Gedankengut bringt der Maler Walther Niedl in seine Bilder ein. Nicht auf vordergründige Effekthascherei kommt es ihm an, auch nicht alleine darauf, eine Aussage zu treffen. Ihm ist wichtig, dass der Betrachter nicht nur die Aussagen seiner Bilder versteht, sondern dass er deren Inhalte begreift und die Zusammenhänge des Ganzen erkennt. Wie bei seiner Version des hl. Hubertus. |



# MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

## Geschäftsstelle

6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9  
Telefon: 0512 / 57 10 93  
Fax: 0512 / 57 10 93-15  
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

## Bürozeiten:

von Montag bis Donnerstag  
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr  
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

## In der Geschäftsstelle erhältlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“  
(€ 35,00 zzgl. Versandgebühren)
- ➔ Buch „Tiroler Jungjäger“ (€ 37,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als  
Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Hinweistafeln:  
Format 30 x 40 cm (€ 7,50)
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

## Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung  
(0512 / 57 10 93) können  
kurzfristig Termine mit unserem  
Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr.  
Franz Pegger vereinbart werden.

## Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen,  
dass die Geschäftsstelle des  
Tiroler Jagerverbandes auch unter  
der kostenlosen Telefonnummer  
0800 / 24 41 77 erreichbar ist!

## TJV-Homepage: Vermitt- lungsbörse für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung

Kategorie der Anzeige: Alle Kategorien KATEGORIE ÄNDERN

06.02.2017  
Preis: € 5.890,00

**Blaser R93 Stutzen Custom**  
**Superexklusive Ausführung 30/06**

Blaser R93 Stutzen Custom super exklusive Ausführung III  
Kal: 30/06 Perfekte Gravuren: rechts Rehwild, links  
Schwerzwild. Schaftmagazin 2 Dachte und Schaftkappe  
Rotwild, 2 Vorderschäfte, 1 Stützenschaft und 1  
Normalschaft, Verschluss...

[www.tjv.at/ausruestungsboerse](http://www.tjv.at/ausruestungsboerse)

Der Tiroler Jagerverband bietet seinen Mitgliedern folgendes Service auf der Homepage: Für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung (Jagdwaffen, Optik u. dgl.) können Jägerinnen und Jäger, die Inhaber einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, kostenlos eine Anzeige schalten. Seitens des Tiroler Jagerverbandes werden lediglich die Informationen über Angebot und Produkt vermittelt – die Kontaktaufnahme und der Verkauf erfolgen ausschließlich über den Anbieter. Nach Auswahl der entsprechenden Kategorie können die Daten sowie eine kurze Beschreibung des angebotenen Artikels eingegeben werden.

Weiters besteht die Möglichkeit, bis zu 8 Bilder hochzuladen. Die Anzeige bleibt nach Freigabe des TJV 30 Tage lang online, sofern sie nicht vorab vom Inserenten gelöscht wird. Auch eine Änderung der Anzeige ist jederzeit möglich. Ausdrücklich nicht umfasst sind Angebote über Kraftfahrzeuge und selbstverständlich Abschüsse oder Revierbeteiligungen. Die Teilnahme an der Online-Ausrüstungsbörse ist auf Mitglieder des Tiroler Jagerverbandes beschränkt; die Anmeldung erfolgt über die Jagdkartennummer. |

## Weidmannsruh unseren Weidkameraden

**Albert Bellschan**  
von Mildenburg  
D-München, 63 Jahre

**Josef Tschofenig**  
D-Hannover, 68 Jahre

**Leonhard Hauser**  
St. Ulrich a. P., 71 Jahre

**Dr. Wolfgang Novak**  
Wien, 71 Jahre

**Heinrich Dollinger**  
Innsbruck, 85 Jahre

**Albert Schiestl**  
Schwendberg, 87 Jahre

**Josef Fankhauser**  
Tux, 88 Jahre



MS



# Abschussstatistik

## Österreich – Jagdjahr 2017/18: Leichter Rückgang der Abschusszahlen

Die Gesamtzahl der Abschüsse sank im Jagdjahr 2017/2018 auf 758.000 Stück und lag damit um 0,5 % unter dem Wert der letzten Saison. Dabei nahm die Jagdstrecke beim Haarwild um 2,6 % auf 633.000 Stück zu, beim Federwild um 13,9 % auf 125.000 Stück ab.

### Haarwild-Abschüsse:

#### Anstieg beim Schalenwild, sonstiges Haarwild rückläufig

Im abgelaufenen Jagdjahr wurden insgesamt 413.000 Stück an Schalenwild (+6,1 %) erlegt, darunter 286.000 Stück Rehwild (+2,0 %), 61.500 Stück Rotwild (+15,1 %), 40.300 Stück Schwarzwild (+31,7 %) und 21.000 Stück Gamswild (+2,5 %). Innerhalb der 220.000 Abschüsse an sonstigem Haarwild (-3,4 %) befanden sich unter anderem 94.200 Hasen (-6,8 %), 67.700 Füchse (+2,1 %), 22.800 Marder (+1,9 %) und 10.200 Wiesel (-24,2 %).

### Federwild-Abschüsse:

#### Fasane und Wildenten nahezu gleichauf

Trotz deutlichem Minus von 13,5 % wurden Wildenten mit 50.810 Stück zum neuen Spitzenreiter dieser Gruppe, und zwar noch vor Fasanen (50.775 Stück; -15,6 %). Ebenso rückläufig zeigten sich die Zahlen bei Wildtauben (14.900 Stück; -3,1 %), Rebhühnern (2.400 Stück; -28,3 %) und Wildgänsen (1.600 Stück; -51,0 %) sowie beim Birkwild (1.500 Stück; -3,9 %) und bei Blässhühnern (418 Stück; -33,8 %). Zunahmen gab es hingegen bei Schnepfen (1.900 Stück; +27,3 %) und beim Auerwild (416 Stück; +43,9 %). Nur das Haselwild blieb mit 114 Stück im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

### Wildverluste:

#### Insgesamt leicht angestiegen

Neben den Wildabschüssen kommt es auch stets zu Wildverlusten, beispielsweise durch Straßenverkehr, ungünstige Witterungsverhältnisse oder Krankheiten. Für das Jagdjahr 2017/2018 wurden hierzu insgesamt 126.000 Stück gemeldet, um 0,5 % mehr als in der letzten Saison. Davon fielen 74.000 Stück (-3,1 %) allein dem Straßenverkehr zum Opfer, und zwar überwiegend Rehwild (40.900 Stück; +8,1 %), Hasen (18.900 Stück; -18,9 %) und Fasane (5.500 Stück; -13,1 %).



### Jagdkarten

Die Anzahl der insgesamt gültigen Jahresjagdkarten stieg auf 130.000 Stück (+2,2 %). Darüber hinaus wurden 11.100 Jagdgastkarten (-11,9 %), mit unterschiedlicher Gültigkeitsdauer, ausgegeben.

### Methodische Hinweise

Das gesamte Jagdwesen ist durch Landesgesetze geregelt, die das jeweilige „Jagdjahr“ regional unterschiedlich abgrenzen. In Kärnten, Niederösterreich, Salzburg und Wien entspricht es dem Kalenderjahr, im

Burgenland währt es vom 1. Februar bis 31. Jänner und in den übrigen vier Bundesländern vom 1. April bis 31. März.

Der Abschuss von Schalenwild (ausgenommen Schwarzwild) wird – revierbezogen – zwischen den jeweiligen Bezirksverwaltungsbehörden, Jagdverfügungs- oder Jagdnutzungsberechtigten sowie Interessenvertretungen der Jägerschaft verhandelt, festgelegt und per Landesverordnung erlassen. Für alle anderen Wildarten wird eine Bejagungsplanung erstellt, die aber keiner gesetzlichen Regelung unterliegt. Darüber hinaus werden noch Jagd- und Schonzeiten verordnet.

Aufgaben und Zielsetzungen des Jagdrechts konzentrieren sich vor allem auf Hegemaßnahmen, den Jagd- und Biotopschutz sowie auf die nachhaltige Wildnutzung, in Summe also auf eine Verbesserung des Lebensraums bzw. der Lebensumstände von Wildpopulationen. Des Weiteren werden – auch im Hinblick auf land- und forstwirtschaftliche Interessen – als überhöht angesehene Bestände durch Bejagung abgebaut.

Die bundesweite Jagdstatistik wird jährlich von Statistik Austria erstellt. Hierzu werden die von den Bezirksverwaltungsbehörden bzw. Landesjagdverbänden ermittelten Regionaldaten eingeholt, aufbereitet und letztendlich umfassend publiziert. In Folge fließen diese Ergebnisse in weiterführende Berechnungen ein, etwa im Bereich der Versorgungsbilanz oder der Gesamtrechnung. ■

Statistik Austria

### Jagdkarten 2017/2018

BUNDESLÄNDER	GÜLTIGE JAHRESJAGDKARTEN	AUSGEGEBENE JAGDGASTKARTEN
Burgenland	7.114	1.638
Kärnten	12.884	1.396
Niederösterreich	37.624	2.300
Oberösterreich	19.211	876
Salzburg	10.267	1.307
Steiermark	24.410	828
<b>Tirol</b>	<b>14.714</b>	<b>2.226</b>
Vorarlberg	2.817	449
Wien	1.108	81
<b>Österreich 2017/18</b>	<b>130.149</b>	<b>11.101</b>
Österreich 2016/17	127.385	12.596

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik. Erstellt am 11.10.2018



## Wildabschuss 2017/2018: Haarwild (Rot-, Reh- und Gamswild) nach Bundesländern

BUNDESLÄNDER	HAARWILD											
	ROTWILD				REHWILD				GAMSWILD			
	Hirsche	Tiere	Kälber	insg.	Böcke	Geißen	Kitze	insg.	Böcke	Geißen	Kitze	insg.
Burgenland	358	428	394	1.180	5.866	5.233	5.091	16.190	-	-	-	-
Kärnten	3.267	5.227	4.392	12.886	9.115	9.239	5.728	24.082	1.515	1.344	402	3.261
Niederösterreich	2.343	3.384	2.858	8.585	30.052	24.675	22.467	77.194	586	590	310	1.486
Oberösterreich	1.096	1.845	1.315	4.256	25.584	27.099	26.175	78.858	953	772	373	2.098
Salzburg	1.960	2.937	2.364	7.261	5.527	6.020	3.708	15.255	1.234	1.189	343	2.766
Steiermark	3.581	5.483	4.556	13.620	20.122	17.975	14.797	52.894	1.253	1.264	486	3.003
<b>Tirol</b>	<b>3.126</b>	<b>4.337</b>	<b>3.212</b>	<b>10.675</b>	<b>5.855</b>	<b>6.461</b>	<b>3.293</b>	<b>15.609</b>	<b>3.172</b>	<b>3.215</b>	<b>836</b>	<b>7.223</b>
Vorarlberg	813	1.201	1.010	3.024	1.715	1.894	1.622	5.231	552	501	158	1.211
Wien	20	17	21	58	174	148	83	405	-	-	-	-
<b>Österreich 2017/18</b>	<b>16.564</b>	<b>24.859</b>	<b>20.122</b>	<b>61.545</b>	<b>104.010</b>	<b>98.744</b>	<b>82.964</b>	<b>285.718</b>	<b>9.265</b>	<b>8.875</b>	<b>2.908</b>	<b>21.048</b>
Österreich 2016/17	14.048	22.355	17.055	53.458	102.563	96.945	80.528	280.036	9.120	8.818	2.587	20.525

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik. Erstellt am 11.10.2018

## Wildabschuss 2017/2018: Haarwild (Muffel-, Sika-, Dam-, Stein- &amp; Schwarzwild) nach Bundesländern

BUNDESLÄNDER	HAARWILD																
	MUFFELWILD				SIKAWILD				DAMWILD				STEINWILD				SCHWARZ- WILD
	Widder	Schafe	Lämmer	insg.	Hirsche	Tiere	Kälber	insg.	Hirsche	Tiere	Kälber	insg.	Böcke	Geißen	Kitze	insg.	insg.
Burgenland	63	90	47	200	-	-	-	-	25	30	19	74	-	-	-	-	8.180
Kärnten	91	108	96	295	-	-	-	-	22	36	-	58	11	20	2	33	477
Niederösterreich	263	312	219	794	176	384	307	867	196	234	126	556	4	12	5	21	26.083
Oberösterreich	20	46	24	90	6	2	4	12	5	8	3	16	-	-	-	-	1.894
Salzburg	78	134	104	316	-	-	-	-	3	1	1	5	12	10	4	26	43
Steiermark	141	189	144	474	-	-	-	-	38	50	27	115	36	29	6	71	2.141
<b>Tirol</b>	<b>37</b>	<b>68</b>	<b>42</b>	<b>147</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>168</b>	<b>171</b>	<b>28</b>	<b>367</b>	<b>11</b>
Vorarlberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	52	48	1	101	2
Wien	25	24	14	63	-	-	-	-	14	21	11	46	-	-	-	-	1.466
<b>Österreich 2017/18</b>	<b>718</b>	<b>971</b>	<b>690</b>	<b>2.379</b>	<b>182</b>	<b>386</b>	<b>311</b>	<b>879</b>	<b>303</b>	<b>380</b>	<b>187</b>	<b>870</b>	<b>283</b>	<b>290</b>	<b>46</b>	<b>619</b>	<b>40.297</b>
Österreich 2016/17	735	1.012	764	2.511	174	408	365	947	336	307	227	870	277	243	33	553	30.594

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik. Erstellt am 11.10.2018

## Wildabschuss 2017/2018: Sonstiges Haarwild nach Bundesländern

BUNDESLÄNDER	HAARWILD							
	Hasen	Wildkaninchen	Murmeltiere	Dachse	Füchse	Marder	Wiesel	Iltisse
Burgenland	19.692	214	-	568	4.784	1.524	1.904	526
Kärnten	823	-	631	487	7.553	1.452	28	225
Niederösterreich	34.283	4.624	-	2.892	21.550	7.814	6.972	1.143
Oberösterreich	31.919	2	1	1.738	9.604	4.865	595	671
Salzburg	2.519	-	1.692	477	3.329	1.048	346	78
Steiermark	4.003	17	214	1.271	11.897	4.647	316	1.598
<b>Tirol</b>	<b>761</b>	<b>-</b>	<b>3.875</b>	<b>823</b>	<b>7.542</b>	<b>1.337</b>	<b>-</b>	<b>20</b>
Vorarlberg	171	-	455	403	1.242	98	31	-
Wien	74	-	-	16	229	37	39	2
<b>Österreich 2017/18 <sup>1)</sup></b>	<b>94.245</b>	<b>4.857</b>	<b>6.868</b>	<b>8.675</b>	<b>67.730</b>	<b>22.822</b>	<b>10.231</b>	<b>4.263</b>
Österreich 2016/17	101.174	4.055	7.684	7.865	66.365	22.394	13.503	4.379

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik. Erstellt am 11.10.2018, 1) Weiters: 21 Marderhunde und 28 Waschbären





## Wildabschuss 2017/2018 : Federwild nach Bundesländern

BUNDESLÄNDER	FEDERWILD									
	Fasane	Rebhühner	Schnepfen	Wildtauben	Wildenten	Wildgänse	Blässhühner	Auerwild	Birkwild	Haselwild
Burgenland	11.845	1.836	90	1.482	15.609	1.302	22	-	-	-
Kärnten	814	3	137	1.062	2.120	8	94	89	244	35
Niederösterreich	15.847	532	660	2.667	9.002	69	49	-	7	9
Oberösterreich	15.800	40	654	6.365	15.598	131	49	17	-	3
Salzburg	268	-	-	362	1.922	32	127	85	379	-
Steiermark	5.972	-	315	2.903	5.786	6	30	99	229	47
<b>Tirol</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>9</b>	<b>331</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>126</b>	<b>533</b>	<b>20</b>
Vorarlberg	63	-	-	37	422	10	47	-	84	-
Wien	166	1	-	23	20	-	-	-	-	-
<b>Österreich 2017/18</b>	<b>50.775</b>	<b>2.412</b>	<b>1.856</b>	<b>14.910</b>	<b>50.810</b>	<b>1.558</b>	<b>418</b>	<b>416</b>	<b>1.476</b>	<b>114</b>
Österreich 2016/17	60.137	3.366	1.458	15.392	58.750	3.179	631	289	1.536	114

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik. Erstellt am 11.10.2018

## Fallwild 2017/2018: Haarwild (Rot-, Reh-, Gams- und Muffelwild) nach Bundesländern

BUNDESLÄNDER	HAARWILD											
	ROTWILD			REHWILD			GAMSWILD			MUFFELWILD		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste
Burgenland	64	35	29	5.235	3.698	1.537	-	-	-	7	1	6
Kärnten	343	177	166	5.182	3.065	2.117	147	3	144	2	-	2
Niederösterreich	443	93	350	25.509	15.545	9.964	189	9	180	54	7	47
Oberösterreich	64	7	57	11.531	7.331	4.200	162	22	140	1	1	-
Salzburg	171	32	139	3.276	1.213	2.063	360	2	358	17	-	17
Steiermark	545	65	480	16.501	8.188	8.313	381	12	369	46	3	43
<b>Tirol</b>	<b>659</b>	<b>252</b>	<b>407</b>	<b>4.272</b>	<b>1.608</b>	<b>2.664</b>	<b>809</b>	<b>21</b>	<b>788</b>	<b>8</b>	<b>-</b>	<b>8</b>
Vorarlberg	69	2	67	327	156	171	122	4	118	-	-	-
Wien	5	-	5	136	93	43	-	-	-	4	-	4
<b>Österreich 2017/18</b>	<b>2.363</b>	<b>663</b>	<b>1.700</b>	<b>71.969</b>	<b>40.897</b>	<b>31.072</b>	<b>2.170</b>	<b>73</b>	<b>2.097</b>	<b>139</b>	<b>12</b>	<b>127</b>
Österreich 2016/17	2.189	587	1.602	65.133	37.841	27.292	1.558	31	1.527	98	10	88

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik. Erstellt am 11.10.2018

## Fallwild 2017/2018: Haarwild (Sika-, Dam-, Stein- und Schwarzwild) nach Bundesländern

BUNDESLÄNDER	HAARWILD											
	SIKAWILD			DAMWILD			STEINWILD			SCHWARZWILD		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste		Straßenverkehr	sonstige Verluste
Burgenland	-	-	-	9	7	2	-	-	-	187	110	77
Kärnten	-	-	-	1	-	1	6	-	6	16	11	5
Niederösterreich	70	-	70	25	17	8	1	-	1	694	427	267
Oberösterreich	-	-	-	-	-	-	-	-	-	12	4	8
Salzburg	-	-	-	-	-	-	9	-	9	1	1	-
Steiermark	-	-	-	4	-	4	13	-	13	66	42	24
<b>Tirol</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>49</b>	<b>-</b>	<b>49</b>	<b>1</b>	<b>-</b>	<b>1</b>
Vorarlberg	-	-	-	-	-	-	17	-	17	-	-	-
Wien	-	-	-	5	3	2	-	-	-	40	7	33
<b>Österreich 2017/18</b>	<b>70</b>	<b>-</b>	<b>70</b>	<b>44</b>	<b>27</b>	<b>17</b>	<b>95</b>	<b>-</b>	<b>95</b>	<b>1.017</b>	<b>602</b>	<b>415</b>
Österreich 2016/17	15	2	13	33	20	13	66	-	66	759	440	319

Quelle: Statistik Austria, Jagdstatistik. Erstellt am 11.10.2018

# 6. Jahresbilanz

**A**uf Basis unserer Mariazeller Erklärung 2012 legen wir als österreichischer Forst & Jagd Dialog jährlich eine Bilanz über die gemeinsam erreichten Fortschritte. Seit Beginn unseres Zusammenwirkens konnten eindrucksvolle Neuerungen, besonders in den jagdgesetzlichen Grundlagen aber auch in den Abschlussrichtlinien der Bundesländer verankert werden. Diese sollen dazu beitragen, ausgeglichene Wald-Wild-Verhältnisse zu erreichen.

## Relevante, aktuelle Gesetzesänderungen in den Landesjagdgesetzen im Zeichen des Forst & Jagd Dialoges.

1. Dem Wald und seinen Funktionen, insbesondere dem natürlichen Verjüngungspotenzial, wird im Jagdgesetz ein entsprechender Stellenwert eingeräumt: Betonung der Bedeutung lebensraumgepasster Wildstände zur Vermeidung von Wildschäden und zur Erhaltung sämtlicher Wirkungen des Waldes durch Modifikation der Zielbestimmungen sowie einschlägiger Bestimmungen in den novellierten Jagdgesetzen Burgenland/Kärnten/Salzburg/Tirol/Vorarlberg.
2. Die Rahmenbedingungen für Jagdpachtverträge zeigen die nötige Flexibilität hinsichtlich Wildschadensprophylaxe: Forcierung der Verpflichtung zur Abschlussplanerfüllung und zur Einhaltung behördlich vorgeschriebener Maßnahmen im Rahmen der Wildschadensvermeidung in den Jagdgesetzen Burgenland/Kärnten/Tirol/(Bonus-Malus-System in Kärnten via Pachtvertrag geplant).
3. Bei der Jagdausbildung und -prüfung werden die Inhalte der Mariazeller Erklärung sowie moderner Bejagungsverfahren berücksichtigt: Indirekte Berücksichtigung im Rahmen der Jagdbetriebslehre, die sich als Prüfungsfach in allen Landesjagdgesetzen findet. In Tirol erfolgte eine Modifikation der Prüfungsinhalte durch Aufnahme der Fächer Forstkunde und Waldökologie. In Kärnten kam es zur Klarstellung der Möglichkeit eines Jagdprüfungersatzes durch erfolgreiche Absolvierung einer land- und forstwirtschaftlichen Fachschule mit dem entsprechenden Ausbildungsprogramm.
4. Die Schuss- bzw. Schonzeitregelungen für Schalenwild (z. B. Ausnahmeregelungen, Antrag durch Grundeigentümer) ermöglichen im Bedarfsfall eine effiziente oder forcierte Bejagung: In Niederösterreich besteht die Möglichkeit, für bestimmte Bereiche oder den gesamten Verwaltungsbezirk ein Verbot der Hege fremder Wildarten zu verordnen. Weiters kann die Behörde Abschüsse auch revierübergreifend und in der Schonzeit sowie die Abhaltung von Bewegungsjagden anordnen und diese im Bedarfsfall selbst durchführen. Tirol sieht verschärfende Modifikationen bei den Abschlusssaufträgen vor, in Kärnten ist eine nachträgliche Erhöhung des Abschusses von Amts wegen oder auf Antrag des Leiters des Forstaufsichtsdienstes möglich. In Kärnten besteht auch das Instrument der Wildfreihaltezone (§ 72a). Ebenso beinhalten die Abschlussrichtlinien eine motivierende Regelung zur forcierten Kahlwildbejagung über zusätzliche Freigabe männlicher Stücke.
5. Der Abschlussplan wird unter Mitwirkung von Grundeigentümern und Forstbehörden erstellt und berücksichtigt den aktuellen Wildeinfluss: Stärkung der Position der Grundeigentümer durch Mitspracherechte bei der Abschlussplanung im Rahmen der Jagdgesetznovellen T/Ktn; stärkere Berücksichtigung des Wildeinflusses in den Jagdgesetzen Burgenland/Kärnten/Tirol.
6. Die Abschusserfüllungen sind ausreichend transparent: Neuschaffung bzw. Änderung der Möglichkeiten zur Anordnung der Grünvorlage in Salzburg und Tirol.
7. Die Notzeit-Fütterungsbestimmungen unterstützen die wildschadenfreie Überwinterung von Schalenwildarten: Betonung der Bedeutung der Notzeitfütterung in Burgenland/Kärnten/Tirol; Berücksichtigung forstlicher Aspekte bei der Anlage von Futterplätzen (§ 53 Abs 4 Niederösterreichisches Jagdgesetz) in Oberösterreich und Kärnten.
8. Allfälligen Wildbeunruhigungen wird konsensual begegnet (z. B. Wildruhezonen): Hier sind keine Neuentwicklungen zu sehen; allerdings gibt es auf der Dialogebene Fortschritte und Initiativen wie z. B. das Wildökologische Forum Alpenraum. Die Wildschadensregelungen führen zu objektivem, fairem Interessensausgleich. Entfall der Schadenersatzpflicht für ganzjährig geschonte Wildarten in Kärnten (Ersatz aus einem Landesfonds); Haftungshöchstgrenzen im Burgenland.
9. Wildökologische Raumpläne (WÖRP) werden forciert: Hier ist keine wesentliche Neuerung in Sicht; Überarbeitung der WÖRP in Salzburg und Kärnten in Arbeit.
10. Dem Dialogverfahren Jagdausübender-Grundeigentümer-Behörde wird eine besondere Rolle zugeschrieben: Verstärkte Anhörungsverfahren in Burgenland/Kärnten; ansonsten ist Dialog immer zulässig und wird auch gelebt, allerdings ohne legislative Grundlagen/Vorgaben. ■

Forst & Jagd-Dialog



Bei der Boardsitzung des Forst & Jagd-Dialoges am 20. September auf der Burg Forchtenstein wurde die 6. Jahresbilanz der gemeinsamen Arbeit präsentiert.



# Tiroler Landesmeisterschaften

## Jagd- und Wurftaubenschützen Landesverband Tirol

### JAGDPARCOURS 15. September 2018

#### Allgemeine Klasse

1. Roland Kwiatkowski, KJK
2. Michael Wolf, WTC
3. Helmut Schwentner, KJK

#### Senioren 2

1. Fritz Gaber, WSM
2. Hans Koller, KJK
3. Dr. Ekkehard Widman, WTC

#### Mannschaft

1. Kufsteiner Jagdschützenklub 1 (Roland Kwiatkowski, Helmut Schwentner, Werner Widauer)
2. Wurftaubenclub Mayrhofen (Michael Wolf, Alexander Mauracher, Stephan Bradl)

3. Kufsteiner Jagdschützenklub 2 (Markus Oberbichler, Andrea Laner, Albert Edinger)

2. Angelo Danelli, IHG
3. Hans Koller, KJK

#### Mannschaft

1. KJK (Helmut Schwentner, Werner Widauer, Roland Kwiatkowski)
2. WSM (Friedrich Gaber, Franz Egger, Engelbert Erler)
3. WSM (Helmut Erler, Armin Eberhardt, Hannes Bortolotti)

### Kugel Einzellader 22. September 2018

#### Allgemeine Klasse

1. Franz Egger, WSM
2. Roland Kwiatkowski, KJK
3. Armin Eberhardt, WSM

#### Senioren I

1. Dr. Ekkehard Widmann, WTC
2. Helmut Erler, WSM
3. Markus Lägner, WTC

#### Senioren II

1. Friedrich Gaber, WSM

### Kugel Selbstlader 22. September 2018

1. Peter Schaper, IHG
2. Sergej Skvortsov, IHG
3. Fabian Schaper, IHG

# Österreichische Meisterschaften

## Jagd- und Wurftaubenschützen Landesverband Tirol

### ÖM ASF Büchsen Bewerb Einzelladebüchse

6. Oktober 2018

#### Allgemeine Klasse

1. Helmut Schwentner, T, 193
2. Gerhard jun. Riegler, NÖ, 189
3. Franz Egger, T, 186

#### Damen

1. Margit Kimmel, SBG, 179
2. Maria-Theresia Tritscher, STMK, 178
3. Karin Bichler, OÖ, 171

#### Senioren

1. Franz Höller, STMK, 190
2. Rudolf Pressl, OÖ, 187/89
3. Anton Fischer, NÖ, 187/87

#### Senioren II

1. Hans Koller, T, 180
2. Karl Fröstl, W, 177
3. Friedrich Gaber, T, 172

#### Mannschaftswertung

1. NÖ – Anton Fischer, Gerhard jun. Riegler, Hermann Stockner; 561
2. T 2 – Roland Kwiatkowski, Helmut Schwentner, Werner Widauer; 557
3. ST 2 – Franz Höller, Michael Schrempf, Maria-Theresia Tritscher; 552

### ÖM ASF Büchsen Bewerb Selbstladebüchse

6. Oktober 2018

#### Allgemeine Klasse

1. Friedrich Gaber, T, 187
2. Peter Schaper, T, 181
3. Ingeborg Schaper, T, 178

#### Mannschaftswertung

1. T 1 – Fabian Schaper, Ingeborg Schaper, Peter Schaper; 517
2. T 3 – Johann Bortolotti, Armin Eberhardt, Friedrich Gaber; 516
3. T 2 – Julian Gehmacher, Sergej Skvortsov, Martin Spoettl; 427

## SONNEN- & MONDZEITEN NOVEMBER 2018

NOVEMBER 2018	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
	☀	☀	☾	☾
01 Do	06:59	16:56	-	14:20
02 Fr	07:01	16:54	00:17	14:53
03 Sa	07:03	16:53	01:33	15:23
04 So	07:04	16:51	02:47	15:50
05 Mo	07:06	16:50	04:02	16:16
06 Di	07:07	16:48	05:15	16:41
07 Mi	07:09	16:47	06:28	17:09
08 Do	07:10	16:45	07:39	17:39
09 Fr	07:12	16:44	08:46	18:14
10 Sa	07:14	16:42	09:51	18:53
11 So	07:15	16:41	10:48	19:38
12 Mo	07:17	16:40	11:39	20:28
13 Di	07:18	16:39	12:23	21:24
14 Mi	07:20	16:37	13:00	22:23
15 Do	07:21	16:36	13:32	23:24
16 Fr	07:23	16:35	14:00	-
17 Sa	07:24	16:34	14:24	00:27
18 So	07:26	16:33	14:48	01:31
19 Mo	07:27	16:32	15:11	02:36
20 Di	07:29	16:31	15:34	03:44
21 Mi	07:30	16:30	16:00	04:53
22 Do	07:32	16:29	16:30	06:06
23 Fr	07:33	16:28	17:05	07:20
24 Sa	07:35	16:27	17:48	08:33
25 So	07:36	16:27	18:40	09:44
26 Mo	07:37	16:26	19:43	10:46
27 Di	07:39	16:25	20:53	11:39
28 Mi	07:40	16:25	22:07	12:23
29 Do	07:41	16:24	23:22	12:58
30 Fr	07:43	16:23	-	13:29

### 1. BIS 15. DEZEMBER 2018

01 Sa	07:44	16:23	00:37	13:56
02 So	07:45	16:22	01:50	14:21
03 Mo	07:47	16:22	03:02	14:45
04 Di	07:48	16:22	04:13	15:11
05 Mi	07:49	16:21	05:23	15:39
06 Do	07:50	16:21	06:32	16:11
07 Fr	07:51	16:21	07:37	16:47
08 Sa	07:52	16:21	08:38	17:30
09 So	07:53	16:20	09:32	18:19
10 Mo	07:54	16:20	10:19	19:12
11 Di	07:55	16:20	10:59	20:10
12 Mi	07:56	16:20	11:34	21:10
13 Do	07:57	16:20	12:03	22:12
14 Fr	07:58	16:21	12:28	23:15
15 Sa	07:59	16:21	12:51	-

## Tiroler Wildrezepte gesucht!

Im Jahr 2019 ist die Erstellung eines Alpenländischen Wildbretkochbuchs geplant. Dazu werden typische Rezepte mit Wild aus Tirol gesucht und von der Redaktion prämiert. Zur Teilnahme senden Sie bitte Ihr Rezept samt Beschreibung per E-Mail an christine.lettl@tjv.at oder per Post an den Tiroler Jägerverband, z. H. Christine Lettl, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck.

Die Gewinnerrezepte werden im Buch abgedruckt sowie die Herkunft, Personen oder Orte dazu kurz vorgestellt. Wir freuen uns auf Ihr Rezept!



## Boardsitzung „Forst & Jagd-Dialog“

Am 20. September wurde die Boardsitzung des „Forst & Jagd-Dialoges“ auf der Burg Forchtenstein abgehalten. Im Rahmen der diesjährigen Sitzung wurde die 6. Jahresbilanz des „Forst & Jagd-Dialoges“ präsentiert. Nähere Informationen und Details zur 6. Jahresbilanz finden Sie auf Seite 58 unter <http://www.forstjagddialog.at/themenbeitraege/>

## 5. österr. Forst- Kultur-Tagung

Am 22. September fand die 5. österreichische Forst-Kultur-Tagung auf der Burg Forchtenstein statt. Diese Veranstaltung wurde vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT), den Esterhazy-Betrieben und vom Netzwerk Forst+Kultur Österreich organisiert. Der Generalsekretär Klaus Schachenhofer hielt im Rahmen dieser Tagung einen Vortrag zum Thema „Geliebte Jagdkultur heute – Mein Brauchtum im Wandel der Zeit“.

## Eustachiusfeier: Brauchtum will gelebt werden!

Am 20. September besuchte der Marken- und PR-Manager des Dachverbandes „Jagd Österreich“, Lutz Molter, die Eustachiusfeier des Wiener Landesjagdverbandes in der Nikolaikapelle im Lainzer Tiergarten. Die Nikolaikapelle, eine der ältesten Sakralbauten Wiens, ist dem heiligen Eustachius geweiht. Die Kapelle liegt abgeschieden von der städtischen Hektik am Rande des Lainzer Tiergartens und verströmt eine herrliche Ruhe. Passend zur Eustachiusfeier wurde die Kapelle in jagdlichem Grün angestrahlt und Jagdhornbläser untermalten die Feier standesgemäß. Landesjägermeister Norbert Walter und Andreas Januskovecz, Forstdirektor und Leiter der MA 49, begrüßten die Gäste und luden im Anschluss zu einer kleinen Agape.

## Geschäftsführerklausur

Die GeschäftsführerInnen der Landesjagdverbände Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Tirol trafen sich im September in der Geschäftsstelle des Dachverbandes „Jagd Österreich“ mit Generalsekretär Klaus Schachenhofer zur zweitägigen Klausur. Es war bereits die dritte Zusammenkunft der Geschäftsführer zum Ideenaustausch seit Gründung des Dach-

verbandes „Jagd Österreich“. Neben brandaktuellen Themen, wie die Afrikanische Schweinepest und der Schalldämpfergebrauch für alle Jägerinnen und Jäger, wurde auch besprochen, wie die Zusammenarbeit noch besser gestaltet werden kann und wobei der Dachverband „Jagd Österreich“ die Landesjagdverbände in ihrer Arbeit unterstützen kann. Zukünftige gemeinsame Projekte wurden diskutiert.

## KOST-Sitzung in Kärnten

Die Koordinierungsstelle für den Braunbären, Luchs und Wolf (KOST) ist ein länderübergreifendes Gremium mit der Aufgabe, Maßnahmen im Bären-, Luchs- und Wolfsmanagement zwischen den Landesbehörden abzustimmen und ein fachlich fundiertes einheitliches Vorgehen sicherzustellen. Dabei steht ihr das Wissen von Bären- und Wolfsfachleuten zur Verfügung. Die KOST wird von jeweils einem Vertreter der Jagdrechts- und Naturschutzbehörden der Bundesländer, in denen die angesprochenen Großprädatoren vorkommen, einem Vertreter des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT) sowie beauftragten Experten (Wolfs- und Bärenan-

wälte) gebildet. Außerdem sind Vertreter der Interessensgruppen Jagd (Dachverband „Jagd Österreich“) und Naturschutz (WWF) ständige Mitglieder der KOST. Im Rahmen der Sitzung am 2. Oktober wurde die aktuelle Situation in Hinblick auf Großprädatoren in Österreich besprochen. Die jeweiligen Vertreter aus den Ländern gaben diesbezüglich einen Bericht ab. Die Vertreter aus dem Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der VET-MedUni (FIWI), Dr. Georg Rauer und Dr. Felix Knauer, gaben einen Überblick über den derzeitigen Stand in der Thematik um Wölfe und Bären. Weiters wurde über das vom BMNT geplante Österreichszentrum diskutiert.

## Jagdleitertag im Bezirk Linz-Land

Der Bezirk Linz-Land (OÖ) hielt am 4. Oktober in Kronstorf einen Informationsabend für die Jagdleiter ab. Der Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger lud diesbezüglich externe Referenten ein. Generalsekretär Klaus Schachenhofer präsentierte im Rahmen der Jagdleitertag-Informationsbesprechung den Dachverband „Jagd Österreich“ (DVJÖ) und berichtete über die aktuellen Projekte des DVJÖ. Zudem stellte er die Ziele der gemeinsamen Dachmarke „Jagd Österreich“ vor.

## Landesjagdverband Oberösterreich zu Besuch in Wien

Am 19. September besuchte das Team des Landesjagdverbandes Oberösterreich die Geschäftsstelle des Dachverbandes „Jagd Österreich“ in Wien. Generalsekretär Klaus Schachenhofer führte durch das neue Büro der „Jagd Österreich“, stellte das Team vor und erzählte vom Aufbau der Büroeinrichtung, wo fleißig selbst Hand angelegt wurde. Im Anschluss setzte man sich in gemütlicher Atmosphäre zum gegenseitigen Kennenlernen zusammen.



# Ein Weidmannsheil den Jubilaren im November

**93** Zur Vollendung des 93. Lebensjahres: **Eder** Ferdinand, Hinterbrühl; **Luxner** Gottfried, Kitzbühel; **Weinhardt** Johann, Biberwier

**89** Zur Vollendung des 89. Lebensjahres: **Schösser** Martin, Mayrhofen; **Walder** Franz, Außervillgraten

**88** Zur Vollendung des 88. Lebensjahres: **Adamer** Wilhelm, Kufstein; **Lorenz** Walter, Kaisers; **Moser** Herbert, Innsbruck

**87** Zur Vollendung des 87. Lebensjahres: **Brandtner** Michael, Waidring; **Gspan** Friedrich, Zirl; **Rist** Walter, Kufstein

**86** Zur Vollendung des 86. Lebensjahres: **Binder** Anneliese, Achenkirch; **Stolz** Walter, Innsbruck

**85** Zur Vollendung des 85. Lebensjahres: **Freudenberg v. Löwis** Harley, D-Weinheim-Bergstraße; **Fuetsch** Alois, Virgen; **Schweiger** Robert, Zirl; **Tröger** Eduard, I-Laas; **Zipperle** Wolfgang, D-Ludwigsburg; **Zoller** Heinz, D-Ulm

**84** Zur Vollendung des 84. Lebensjahres: **Barbist** Karl, Wängle; **Bortolotti** Virgil, I-Sarnthein; **Falkner** Karl, Sölden; **Hinderer** Karl, D-Alfdorf-Burgholz; **Knitel** Ludwig, Holzgau; **Partl** Andreas, Wennis

**83** Zur Vollendung des 83. Lebensjahres: **Covi** Günther, I-Bozen; **Ehrensberger** Leonhard, Hopfgarten i. Br.; **Gomig** Johann, Oberlienz; **Hochholdinger** Franz, Ebbs; **Dipl.-Ing. Lockenmeyer** Gerhard, D-Waakirchen; **Perktold** Remigius, Wattens; **Plattner** Franz, Längenfeld; **Rau** Manfred, D-Mannheim

**82** Zur Vollendung des 82. Lebensjahres: **Hanser** Friedrich, Mayrhofen; **Haslwanter** Johann, Inzing; **Dr. Keyl** Werner, D-Ebenhausen; **Krimbacher** Hubert, Westendorf; **Maier** Josef, D-Bibertal-Anhofen; **Mayr** Johann, St. Johann i. T.; **Peters** Ulrich, D-Tübingen; **Poberschnigg** Hans, Heiterwang; **Prem** Josef, Wattens; **Schönauer** Kurt, D-Kiefersfelden

**81** Zur Vollendung des 81. Lebensjahres: **Erhart** Georg, Scheffau a. W. K.; **Dr. Fischer** Christian, D-Rottach-Egern; **Koller** Johann, Kufstein; **Lahner** Hubert, I-Bruneck; **Nasrallah** Fouad, Baden b. W.; **Dr. Ravas** Karl, Muthmannsdorf; **Schöner** Michael, D-München; **Somweber** Engelbert, Ehrwald; **Spirk** Heinrich, Zirl; **Steinhoff** Bruno, D-Westerstede

**80** Zur Vollendung des 80. Lebensjahres: **Dipl.-Ing. Bruckmüller** Helmut, Dürnstein; **Deisenberger** Othmar, Zams; **Dengg** Hans, Fügenberg; **Erhart** Erwin, Fliess; **File** Konrad, Pfunds; **Hofer** Andreas, I-Gais; **Kolednik** Georg, Haiming; **Ing. Loos** Herbert, Kundl; **WM Mang-**

**weth** Emil, Nauders; **Dr. Scheiring** Herbert, Telfs; **Trixl** Johann, Hochfilzen

**79** Zur Vollendung des 79. Lebensjahres: **Berghammer** Franz, Meggenhofen; **Förg** Otto, Zirl; **Gegenleitner** Franz, Inzersdorf i. K.; **Dr. Gomig** Leo, Lienz; **Hain** Johann, Aurach b. K.; **Kapferer** Otto, Sellrain; **Kratzer** Erich, Umhausen; **Kreuzer** Andreas, Flurling; **Pfandl** Johann, Bad Häring; **Philadelph** Elisabeth, Innsbruck-Vill; **Rohner** Emöke, CH-Romanshorn; **Sappl** Elfriede, Kufstein; **Sartori** Josef, Hippach; **Dr. Schöberlein** Jörg, D-Rottach-Egern; **Schuler** Ernst, L-Wasserbillig; **Siller** Hermann, Neustift; **Thurner** Albrecht, Miils; **Tipotsch** Hermann, Tux

**78** Zur Vollendung des 78. Lebensjahres: **Böhm** Anna, D-Weißenburg; **Burde** Hans-Jürgen, D-Hofheim/Murnau; **Dr. Deuschle** Dieter, D-Esslingen; **Hafele** Rudolf, Kaunerberg; **Keller** Karl, D-Herdwangen-Schönach; **Klosterhuber** Hubert, Achenkirch; **Köck** Georg, Reith b. K.; **Pesendorfer** Ewald, Ehrwald; **Reisinger** Helmut, Linz; **Schösser** Engelbert, Ramsau i. Z.; **Schrott** Albuin, Flurling; **Stärkl** Johann, D-Oberaudorf; **Steurer** Gerhard, Baden; **Sticker** Hans, Imst; **Tiefenbrunner** Robert, Tarrenz

**77** Zur Vollendung des 77. Lebensjahres: **Dipl.-Ing. Blasy** Rolf, Innsbruck; **Danzl** Johann, Hochfilzen; **Dollinger** Wolfgang, D-Langensendelbach; **Dr. Gallenkamp** Henning, D-Witten; **Horngacher** Georg sen., Angath; **Keil** Dietmar, Innsbruck; **Köster** Rolf, D-München; **Kovac** Karl-Heinz, Walchsee; **Dr. Lehmann-Tolkmitt** Sigurd, D-Würzburg; **Dr. Leib** Christian, Wildschönau; **Mairhofer** Anna, Thiersee; **Oberrauch** Christof, I-Bozen; **Rupprechter** Erich, Achenkirch; **Schwarz** Werner, St. Jakob a. A.; **Spitzer** Ernst, St. Johann i. T.; **Steger** Richard, Waidring

**76** Zur Vollendung des 76. Lebensjahres: **Boespflug** Olivier Jean, F-Paris; **Danne** Gunther, Neder-Neustift; **Decker** Josef, Hopfgarten i. Br.; **Hartmann** August, Bizau; **Hofer** Franz Hermann, Neustift; **Kirschner** Albrecht, Ladis; **Köster** Detlef, D-Ennepetal; **Leimegger** Josef, I-Sand in Taufers; **Loinger** Josef, Schwaz; **Masé** Armando, I-Pinzolo; **Dipl.-Ing. Mitterbauer** Peter, Gmunden; **Moser** Johann, Breitenbach; **Nocker** Artur, D-Gundelfingen; **Pedrolini** Karl, Nauders; **Rudig** Hermann, Pians; **Scherer** Albert, Obertilliach; **Schmidt** Hubert, D-Markt-oberdorf; **Staudacher** Franz, Kematen i. T.; **Wartlsteiner** Johann, Kirchbichl; **Wex** Hubert, Ellmau

**75** Zur Vollendung des 75. Lebensjahres: **Brandstetter** Johann, Flattach; **Erhard** Anton, Fulpmes; **Fasser** Fridolin, Lermoos; **Haidacher** Peter, CH-Rueschlikon; **Ing. Hartl** Josef, Oberneukirchen; **Pon Wijnand** Nicolaas, NL-TA Garnwerd; **Pranti-Gufler** Annemarie, Stams; **Spiss** Walter, Strengen; **Stecher** Clemens Mathias, CH-Tarasp; **Dipl.-Ing. Weinhold** Karl,

D-Kreuth; **Westreicher** Theodor, Pfunds; **Würtl** Stefan, Fieberbrunn

**70** Zur Vollendung des 70. Lebensjahres: **Alber** Norbert, St. Anton a. A.; **Bay** Claus-Jürgen, D-Dierdorf; **Blaickner** Josef, Langkampfen; **Franziscus** Men, CH-Guarda; **Ing. Gallhuber** Leopold, Pill; **Gruber** Franz, Stumm; **Kapeller** Karl, Matrei a. B.; **Kätzler** Johann, Lahn; **Krämmel** Reinhold, D-Dietramszell; **Ledermaier** Kurt, Münster; **Leiter** Karl, Abfaltersbach; **Dr. Loserth** Erich, D-Zangberg; **Lublasser** Friedrich, St. Johann i. W.; **Mannhart** Peter, CH-Arosa; **Moigg** Ferdinand, Mayrhofen; **Nadler** Werner, D-Pfullendorf; **Obersoler** Peter, Hall i. T.; **Pimmingsdorfer** Ernst, Riedau; **WM Pinzger** Egon, Pfunds; **Schleicher** Hubert, Thening; **Schulenkorf** Edgar, D-Arnstberg; **Steinhauser** Johann, CH-Bremgarten b. Bern; **Striessnig** Volkmar, Ollersbach/Schönfeld; **Treichl** Johann, Kirchberg i. T.; **Unterbrunner** Martin, Schwendberg; **von Essen** Alexander, D-Merzhausen; **Wanner** Helmut, Mieming; **Weinberger** Franz, Rietz; **Wopfner** Manfred, Oberndorf i. T.;

**65** Zur Vollendung des 65. Lebensjahres: **Aman** George, CH-Zürich; **Benderer** Men, CH-Sent; **Blümel** Gottfried, Telfs; **Dorer** Johann, Prägraten; **Ebner** Franz, Lienz; **Egger** Gottfried, Hippach; **Fankhauser** Georg, Finkenberg; **Dr. Freistühler** Joachim, D-Bochum; **Fürhapter** Josef, Außervillgraten; **Gliber** Andreas, Lienz; **Gruber** Andreas, Stummerberg; **Heilmaier** Ludwig, Fritzens; **Hundegger** Oswald, Absam; **Lemm** Renato, CH-Stallikon; **Mattel** Albert, F-Kutzenhausen; **Merk** Heinz-Dieter, D-Weissenhorn; **Mühlbacher** Johann, Fieberbrunn; **Müller** Werner, Neustift i. St.; **Pelz** Karl, D-Siegburg; **Pfeifer** Siegfried, I-Völs am Schlern; **Ing. Resl** Anton, Innsbruck; **Salchner** Josef, Fritzens; **Sallrigler** Gerhard, Hopfgarten i. Br.; **Von Preysing** Georg, D-Gmund; **Wettstein** Monika, CH-Herrliberg; **Wolf** Rudolf, Wattenberg

**60** Zur Vollendung des 60. Lebensjahres: **Adelsberger** Johann, St. Johann i. T.; **Dipl.-Ing. (FH) Anfang** Gerhard, Schwendau; **Danler** Peter, Fulpmes; **Ecker** Wolfgang, Innsbruck; **Eggen** Markus, CH-Zweismmen; **Farthofer** Ingrid, Langkampfen; **Gstraunthaler** Heinrich, Natters; **Haider** Elisabeth, Axams; **Innerebner** Peter, I-Sarentino; **Irsslinger** Ekkehard, D-Messkirch-Igelswies; **Kraus** Stefan, D-Wuppertal; **Leiter** Franz, Abfaltersbach; **Loch** Christoph, Gries a. Br.; **Massani** Ingrid, Innsbruck; **Mayer** Walter, CH-Zumikon; **Narr** Hubert, Kolsass; **Univ.-Prof. Dr. Paulmichl** Markus, Salzburg; **Rieder** Rupert, Aurach b. K.; **Riedl** Felix, Schmirn; **Schwarz** Ingrid, Grosswetzdorf; **Senfter** Johannes, Innervillgraten; **Thaler** Reinhard, Breitenbach a. I.; **Walder** Otto, Assling; **Wallensteiner** Johann, Dölsach; **Widner** Heinrich, Fügenberg; **Mag. Zanon** Manfred Wilhelm, Zams

# TJV-Akademie für Jagd und Natur



## ACHTUNG Jagdaufseher!

Mitglieder des Tiroler Jagdaufseherverbandes (TJAV) erhalten bei Teilnahme an einer kostenpflichtigen Fortbildungsveranstaltung der „TJV-Akademie für Jagd und Natur“ 25 % (bis max. € 50,-) des Kostenbeitrages vom TJAV erstattet.

Ansuchen um Erstattung sind gemeinsam mit einer Kopie der Teilnahmebestätigung per Post oder Mail an folgende Adresse zu senden:

Kassierin Christa Mungenast  
Auf der Höhe 3, 6511 Zams  
E-Mail: mcjagd1@christa2002.at  
Telefon: 0664/4115996

## Steinwild – Ansprechen Praxiskurs

### Ein Auge fürs Detail braucht jeder Steinwildjäger!

Das Alter ist ein entscheidender Faktor für die Struktur des Bestandes. Für Hege und Jagd ist das Ansprechen von Steinwild von großer Bedeutung. Die gewandten Gipfelbesteiger sind allerdings oft aus großer Entfernung zu beobachten und anzusprechen. Daher geben die Vortragenden eine praxisorientierte Einführung in die Ansprache von Steinwild. Eine Exkursion zur Steinwildkolonie bietet die optimale Übungsgelegenheit im Gelände unter Führung von Experten.

- ➔ **Vortragende:** WM Rudolf Kathrein und HGM Walter Ladner
- ➔ **Datum:** 01. Dezember 2018
- ➔ **Uhrzeit:** 08.30 bis ca. 16.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Alpinarium Galtür
- ➔ **Kosten:** € 15,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 30 Teilnehmer



## Kochworkshop Gams – Wild auf Gams

Die Gams lebt im Hochgebirge und ernährt sich von feinsten Kräutern. Bereiten Sie an einem genussvollen Abend ein mehrgängiges Menü rund ums Thema Gams zu. Erlernen Sie wertvolles Wissen über Zubereitungsarten von Gamsfleisch. Küchenmeister Philipp Stohner gibt Impulse und einfache Rezepte, die in kurzer Zeit zu tollen Kochergebnissen führen.

- ➔ **Vortragender:** WIFI-Küchenexperte
- ➔ **Datum:** 7. Dezember 2018
- ➔ **Uhrzeit:** 18.00 bis 21.45 Uhr
- ➔ **Ort:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck
- ➔ **Kosten:** € 105,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, direkt beim WIFI Tirol (WIFI VA-Nr. 85512.017)





# Gamswildansprechen in der Hinterriss

An zwei Terminen bot dieses Jahr der Tiroler Gamswildreferent, WM Robert Prem, zusammen mit RJ Lenz Kandler und Berufsjägerlehrling Markus Mayr die beliebten Praxiskurse zum Gamswildansprechen in der Hinterriss an. Mit je 15 Teilnehmern führte

die Exkursion direkt in den Gamswildlebensraum. Die zahlreichen Anblicke im Revier ermöglichten den Teilnehmern, wertvolle Tipps zum Ansprechen von den Profis zu erhalten und auch gleich ihr eigenes Können zu testen. Nach der Übung in der Praxis zeigte WM Robert Prem in

einem kurzen Vortrag die Besonderheiten und Wissenswertes zur Bejagung des Gamswildes. Vielen Dank an dieser Stelle an den Referenten WM Robert Prem, RJ Lenz Kandler, Markus Mayr und die Revierpächter.

TJV



„Aug in Aug“ mit dem Gamswild – die vielen nahen Anblicke begeisterten die Teilnehmer im Juli.



Ebenfalls bei traumhaftem Wetter fand die Exkursion im Oktober statt.

## SCHUSSGELDER\*

**ROTWILD:** Hirsch € 116,00  
Tier & Kalb € 54,00

**STEINWILD:** Bock € 107,00  
Geiß € 84,00  
Kitz € 54,00

**GAMS:** Bock € 82,00  
Geiß € 82,00  
Kitz € 41,00

**REH:** Bock € 68,00  
Geiß € 35,00  
Kitz € 35,00

**MUFFEL:** Widder € 82,00  
Schaf € 50,00  
Lamm € 38,00

**MURMELTIER:** € 36,00

**AUER- UND BIRKHAHN:** € 68,00

\* BJ Kollektivvertrag 2018

## Exkursion ins Reich der Hirsche

An einem herbstlichen Septembertag fand dieses Jahr erneut die Exkursion „Hirschlos'n“ in Trins statt. Nach einer kurzen Fahrt durchs Revier ging es für die zehn Teilnehmer das letzte Stück zu Fuß auf die Anhöhe, von der man einen wunderschönen Ausblick genießt und auch einen weitläufigen Brunftplatz direkt vor Augen hat. Leider machte uns der Nebel jedoch einen Strich durch die Rechnung, da immer nur zwischen den vorbeiziehenden Nebelschwaden ein kurzer Aus- und Anblick möglich war. Die Hirsche waren trotzdem zur Stelle und meldeten lautstark auf ihrem Weg durch den Bergwald auf die Almflächen. Dort und da ließen sich auch einzelne Stücke, ein Hirsch und auch Gamswild blicken, bevor sie wieder im Nebel verschwanden. Ein herzliches Dankeschön ergeht an Armin und Simon Gatt, den Jagdpächter und die weiteren Mithelfer für die Ermöglichung der Exkursion.

TJV



Trotz des Wetterumschwungs waren die Hirsche in Trins aus der Nähe zu hören.



## Vorankündigung Jagdaufseherkurs 2019

Der Jagdaufseherkurs 2019 findet von 21. Oktober bis 02. November und von 11. November bis 16. November 2019, jeweils von Montag bis Samstag in der Landwirtschaftlichen Landeslehranstalt in Rotholz statt. (Änderungen vorbehalten) |

TJV



## Fortbildungen für Jagdschutzorgane

Der Tiroler Jägerverband veranstaltet zu den folgenden Terminen Fortbildungsveranstaltungen:

- **Freitag, 29.03.2019:**  
Reith bei Kitzbühel (Kulturhaus)
- **Freitag, 24.05.2019:**  
Innsbruck (Schießstand Arzl)
- **Freitag, 23.08.2019:** Landeck (Stadtsaal)
- **Freitag, 30.08.2019:**  
Kirchbichl (Strandbad)

Die Fortbildungen sind jeweils achtstündig (von 08.00 bis 17.00 Uhr).

### Fortbildungsinhalte:

- Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften
- Neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie;

- Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von Wildschäden einschließlich der Verjüngungsdynamik sowie des Naturschutzes;
- Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und Schießen mit Jagdwaffen;
- Wildbretverwertung und -hygiene;
- Weidgerechtigkeit und Jagdethik einschließlich der Methoden zur Vermittlung dieser Inhalte und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung.

Die Anmeldung ist jeweils bis 1 Woche vor Beginn der Fortbildungsveranstaltung über die Website [www.tjv.at](http://www.tjv.at) möglich.

Die Fortbildungsveranstaltungen werden vom Tiroler Jägerverband aus den Mitteln der Tiroler Jagdkarte finanziert. |

TJV

## BAUERNREGELN

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

### BAUERNREGELN IM NOVEMBER:

- Der rechte Bauer weiß es wohl, dass im November man wässern soll.
- Friert im November zeitig das Wasser, dann ist's im Januar umso nasser.
- Wenn der November regnet und frostet, dies die Saat ihr Leben kostet.
- Je mehr Schnee im November fällt, umso fruchtbringender wird das Feld.
- Wenn im November die Bäume blüh'n, wird sich der Winter lange hinzieh'n.

### LOSTAGE IM NOVEMBER:

- 4. November:** Wenn's am Karolus stürmt und schneit, dann lege deinen Pelz bereit und heiz im Ofen wacker ein – bald zieht die Kälte bei dir ein.
- 6. November:** Nach der vielen Arbeit Schwere, an Leonhardi die Rösser ehre.
- 17. November:** St. Elisabeth sagt es an, was der Winter für ein Mann.
- 21. November:** Ist an Mariä Opferung das Wetter schön bestellt, dass die Biene Ausflug hält, so ist das nächste Jahr fürwahr, ein böses, teures Hungerjahr.
- 25. November:** Wie das Wetter an Kathrein, wird der nächste Hornung sein.

Quelle: [www.wissenswertes.at](http://www.wissenswertes.at)

## Revierjägerkurs 2019

Gemäß § 19 der 4. DVO zum TJG 2004 ist ein Berufsjäger vom Tiroler Jägerverband zum Revierjäger zu ernennen, wenn er eine mindestens vierjährige, einwandfreie, hauptberufliche Dienstzeit als Berufsjäger zurückgelegt hat und den vom Tiroler Jägerverband eingerichteten Fachkurs für Revierjäger in der Dauer von mindestens zwei Wochen besucht und die Revierjägerprüfung mit Erfolg abgelegt hat. Ein Ausbildungslehrgang zur Ablegung der Revierjägerprüfung könnte von 15. bis 27. April 2019 organisiert

werden (Mindestteilnehmerzahl: 4 Personen).

Berufsjäger, welche die Voraussetzungen erfüllen und Interesse an der Revierjäger-Ausbildung haben, werden ersucht, sich bis spätestens 30. November 2018 schriftlich beim TJV anzumelden.

Anmeldungen senden Sie bitte unter Angabe Ihrer Kontaktdaten an: Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, E-Mail: [info@tjv.at](mailto:info@tjv.at) |

TJV

## Berufsjägerlehrgang

Der dreimonatige Ausbildungslehrgang zur Ablegung der Berufsjägerprüfung wird vom 7. Jänner bis 29. März 2019 in der Landeslehranstalt in Rotholz durchgeführt werden.

Die Teilnehmer für diesen österreichweiten Lehrgang werden von den jeweiligen Landesjagdverbänden genannt. Diese Teilnehmer erhalten nur ein Lehrgangszeugnis, die Berufsjägerprüfung muss in den jeweiligen Bundesländern abgelegt werden.

TJV





## Jungjägerkurs 2019

Der Jungjägerkurs im Bezirk Innsbruck-Land beginnt am Dienstag, den 08. Jänner 2019, um 19.00 Uhr im Schulungssaal Bezirk IBK-Land, Valiergasse 15, 6020 Innsbruck. An den ersten drei Kursabenden werden die notwendigen Ausbildungsunterlagen ausgegeben.

➔ **Kursleitung:** BJM Thomas Messner,

Hnr. 116, 6150 Gschnitz,

Tel.: 0664/1521749,

E-Mail: messner.tom@aon.at

➔ **Stellvertretung:** BJM-Stv. Fritz Mayr,

TÜPL Lizum-Walchen, 6112 Wattens,

Tel.: 0664/6225550

Die Anmeldung zur Jungjägerprüfung ist bis spätestens Montag, 11. März 2019 bei der BH IBK-Land möglich. Die Anmeldeformulare liegen bei den Kursabenden auf und können auf der Website des TJV (<http://www.tjv.at/aus-weiterbildung/jungjaeger/>) heruntergeladen werden. Am 07. März 2019 werden die Anmeldeformulare beim Kurs von der Behörde eingesammelt.

Thomas Messner, Bezirksjägermeister

## Jungjägerkurs Stundenplan 2019

**Beginn: Dienstag, 08. Jänner 2019, jeweils von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr**

**Ort: Schulungssaal Bezirk Innsbruck-Land, Valiergasse 15, 6020 Innsbruck**

Di	08.01.	<b>Einschreibung, 19.30 Uhr: Eröffnung, Begrüßung und Organisatorisches, anschl. Einführung und Film „Die Jagd in Tirol“</b>	BJM Thomas Messner
Do	10.01.	Wildkunde – <b>Raubwild</b>	ROJ Max Kofler
Di	15.01.	Wildkunde – <b>Rotwild</b>	ROJ Andreas Ragg
Do	17.01.	Wildkunde – <b>Rehwild und Hasen</b>	HGM Wolfgang Leitner
Di	22.01.	Wildkunde – <b>Gamswild</b>	BJM-Stv. WM Fritz Mayr
Do	24.01.	Wildkunde – <b>Stein- und Muffelwild, Murmeltiere</b>	BJM-Stv. WM Fritz Mayr
Di	29.01.	Wildkunde – <b>Federwild Teil 1</b>	ROJ Max Kofler
Do	31.01.	Wildkunde – <b>Federwild Teil 2</b>	ROJ Max Kofler
Di	05.02.	<b>Jagd- und Naturschutzrecht</b>	Dr. Martin Zanon
Do	07.02.	<b>Jagd- und Naturschutzrecht</b>	Dr. Martin Zanon
Di	12.02.	<b>Jagdliches Brauchtum, Reviereinrichtungen und Praxis</b>	BJM-Stv. WM Fritz Mayr
Do	14.02.	<b>Waffenkunde und Schießwesen</b>	Stephan Furtschegger
Di	19.02.	<b>Waffenkunde und Schießwesen</b>	Stephan Furtschegger
Do	21.02.	<b>Waffenkunde und Schießwesen</b>	Stephan Furtschegger
Di	26.02.	<b>Waldökologie, Forstkunde und Verhütung von Wildschäden</b>	Ing. Reinhard Weiß
Do	07.03.	19.00-20.30 Uhr: <b>Jagdoptik</b> 20.45-22.00 Uhr: <b>Jagdethik</b>	Benjamin Bacher Martina Just
Di	12.03.	<b>Wildfleischhygiene</b>	Dr. Josef Öttl
Do	14.03.	<b>Jagdhundewesen</b>	ROJ Andreas Ragg
Sa	16.03.	14.00 Uhr: <b>Hundewesen:</b> Bauhof in Thaur	ROJ Andreas Ragg
Di	19.03.	<b>Waffenkunde und Schießwesen – Handhabung</b>	Stephan Furtschegger
Do	21.03.	<b>Waffenkunde und Schießwesen – Handhabung</b>	Stephan Furtschegger
Sa	23.03.	<b>Probeschießen am Schießstand in Zirl</b>	BJM Thomas Messner
Di	26.03.	<b>Wiederholung Jagd- und Naturschutzrecht</b>	Dr. Martin Zanon
Do	28.03.	<b>Allgemeine Zusammenfassung Wildkunde, Hunde und Waffenkunde</b>	BJM Thomas Messner
Sa	30.03.	<b>Prüfungsschießen und Waffenhandhabung Schießstand Zirl</b>	Prüfungskommission Ibk.-Land
Fr	05.04.	<b>Schalenwildkunde – praktische Beispiele und Übungen</b> in der WM-Tennishalle Seefeld	BJM Thomas Messner BJM-Stv. WM Fritz Mayr
Di	ab 09.04.	<b>Theoretische Prüfung</b> in der Bezirkshauptmannschaft 6020 Innsbruck, Gilmstraße 2	Prüfungskommission Ibk.-Land
Fr	26.04.	<b>ab 19.30 Uhr Zeugnisverteilung</b>	BJM Thomas Messner

**Referenten bei der Handhabung der Waffen:** Walter Eller, Stephan Furtschegger, BJM Thomas Messner, BJM-Stv. WM Fritz Mayr, Ing. Frank Schwarz

**REDAKTIONS  
UND ANZEIGEN-  
SCHLUSS**

**für die Dezember-  
Ausgabe der  
JAGD IN TIROL**

**Montag,  
12. November 2018!**





# Impressionen vom 6. Tag des Wildes Ein jagdliches Highlight im Herzen der Landeshauptstadt

## Stelldichein der Jägerschaft in der Innsbrucker Altstadt



In illustrierter Runde zeigten sich MMMag. Dr. Richard Bartl, MBA, MPA (Amt der TLReg.), Präsidiumsmitglied Dr. Hannes Seiser, Maria Larcher, Dr. Klaus Wallnöfer LL.M. (Amt der TLReg.), Landtagsabgeordneter Josef Edenhauser und der Bayrische Landesjägermeister Prof. Dr. Jürgen Vocke.



Vizebürgermeister Franz Xaver Gruber, Bezirksjägermeisterin Mag. Fiona Arnold und Landesjägermeister DI (FH) Anton Larcher freuten sich über einen gelungenen 6. Tag des Wildes in der Innsbrucker Altstadt.



Moderator Martin Papst & Florian Kreißl (Vertriebsleiter Swarovski Optik Österr.) bei der Verlosung des Hauptpreises – einem Fernglas aus dem Hause der Swarovski Optik.



Prächtige Gamsbärte gab's für Landesjägermeister-Stellvertreter Artur Birmair bei seinem Rundgang durch die zahlreichen Stände zu bestaunen.



„Die Besten der Besten“: Vertreter der Nachsuchestation Innsbruck-Land und -Stadt erklärten den interessierten Besuchern, wie ihre hochqualifizierten Jagdhunde bei einer Nachsuche eingesetzt werden.



Jürgen und Philipp führten einsatzstarke Outdoor- und Jagdbeleidung von ASTRI-Moden vor.



Jungornithologe Marian Mösner aus Südtirol – hier im Bild mit einer kunstvoll gestalteten Jagdscheibe – entdeckte in seiner Heimat eine neue Vogelart.



Jeder Biss ein Gustostücker! Die Innsbrucker Altstadtwirte vom Verein Tiroler Wirtshauskultur verwöhnten die zahlreichen Besucher mit Wildspezialitäten.



Zu einem herbstlichen Highlight gehören natürlich „Keschtn“, die von den Südtiroler Jägerinnen charmant serviert wurden.



Beinahe so hoch wie der Innsbrucker Stadtturm war der Hochstand aus dem Ötztal, der einen grandiosen Überblick über das bunte Geschehen lieferte.



## Unterwegs in den Innsbrucker Jagdrevieren



Beste Stimmung gab es am **Rosnerweg in Arzl**, wo die Jägerschaft rund um Pächter Ing. Johann Stern Jung & Alt über die Wildtiere aufklärte.



Die Höttinger und Jagdpächter Hans Angermair versorgten die Wanderer am **Höttinger Bild** unter anderem mit köstlichen Kastanien.



Manfred & Harald Oberhofer fanden beim Aktionstag am **Grünen Boden (Hofwald)** tatkräftige Unterstützung.



**Robert Schuchter (Pächter Wilten)** und seine Mannen gaben bei Gegrilltem und Kuchen Einblicke in das Geschehen rund um Wild & Wald.



Ein kräftiges Weidmannsheil gab es in **Tantegert** auf die Amraser Jägerschaft mit ihrem Pächter Herbert Furrutter.



Der 6. Tag des Wildes neigte sich dem Ende und **Pächter Martin Feichtner** (ausnahmsweise ohne Jagdhorn) und seine Jäger genossen die letzten Sonnenstrahlen im Revier.

Ich darf mich an dieser Stelle bei Jürgen Birmair & seinem Team, sämtlichen Mitwirkenden & Ausstellern und insbesondere bei unserer Pächter- sowie Jägerschaft auf das Herzlichste bedanken – mit Eurem Einsatz und Eurer Unterstützung wurde das 6. Innsbrucker Aktionswochenende wieder zu einem vollen Erfolg!

BJM Mag. Fiona Arnold



## Jungjägerkurs Stundenplan 2019

**Beginn: Dienstag, 8. Jänner 2018, jeweils von 19.00 bis ca. 22.00 Uhr**

**Ort: Tiroler Jägerheim, Ing.-Etzel-Straße 63, 6020 Innsbruck**

Di	08.01.	<b>Einschreibung, Eröffnung, Begrüßung und Organisatorisches, anschließend Einführung und Film</b>	BJM Mag. Fiona Arnold
Do	10.01.	Wildkunde – <b>Gamswild</b>	HGM Ing. Alois Feichtner
Di	15.01.	Wildkunde – <b>Stein- u. Muffelwild, Murmeltier</b>	Franz Illmer
Do	17.01.	Wildkunde – <b>Rehwild und Hasen</b>	HGM Ing. Alois Feichtner
Di	22.01.	Wildkunde – <b>Raubwild</b>	ROJ Maximilian Kofler
Do	24.01.	Wildkunde – <b>Rotwild</b>	ROJ Andreas Ragg
Di	29.01.	<b>Waffenkunde und Schießwesen – Teil 1</b>	Stephan Furtschegger
Do	31.01.	<b>Jagd- und Naturschutzrecht – Teil 1</b>	BJM Mag. Fiona Arnold
Di	05.02.	<b>Waffenkunde und Schießwesen – Teil 2</b>	Stephan Furtschegger
Do	07.02.	<b>Jagd- und Naturschutzrecht – Teil 2</b>	BJM Mag. Fiona Arnold
Di	12.02.	<b>Jagd- und Naturschutzrecht – Teil 3</b>	BJM Mag. Fiona Arnold
Do	14.02.	Wildkunde – <b>Federwild – Teil 1</b>	ROJ Maximilian Kofler
Di	19.02.	Wildkunde – <b>Federwild – Teil 2</b>	ROJ Maximilian Kofler
Do	21.02.	<b>Jagdliche/s Praxis und Brauchtum, Revier Einrichtungen</b>	HGM Ing. Alois Feichtner
Di	26.02.	<b>Wiederholung Wildkunde</b>	SV Albert Gaugg
Do	28.02.	<b>Jagdhundewesen</b>	ROJ Andreas Ragg
Di	05.03.	19.00-20.30 Uhr: <b>Waffenkunde und Schießwesen – Teil 3</b>	Stephan Furtschegger
Do	07.03.	19.00-20.30: <b>Waffenkunde - Handhabung - Teil 1</b> 21.00-22.00: <b>Jagdoptik</b>	Hubert Winkler u. Referenten Benjamin Pacher
Sa	09.03.	<b>1. Probeschießen</b> Landeshauptschießstand in Innsbruck-Arzt (Kugel u. Tontauben) lt. Einteilung	Hubert Winkler u. Referenten
Di	12.03.	<b>Waffenkunde – Handhabung – Teil 2</b>	Hubert Winkler u. Referenten
Fr	15.03.	ab 16.00 Uhr <b>Jagdhundewesen – Praxis und Jagdhornbläser</b> , Gasthof Turmbichl, Vill	Heidi Blasy
Sa	16.03.	<b>2. Probeschießen</b> Landeshauptschießstand in Innsbruck-Arzt (Kugel u. Tontauben) lt. Einteilung	Hubert Winkler u. Referenten
Di	19.03.	<b>Forst- und Waldkunde, Wildschäden</b>	Bezirksförster Ing. Albin Neuner
Do	21.03.	19.00-20.30 Uhr: <b>Wildfleischhygiene und Wildkrankheiten</b> 21.00-22.00 Uhr: <b>Jagdethik</b> (Ende des offiziellen Kurses)	Stadtveterinärin Mag. Martina Reithmayr BJM Mag. Fiona Arnold
Sa ganztäglich	23.03.	<b>Prüfungsschießen</b> Landeshauptschießstand Innsbruck-Arzt (lt. Einteilung 1. Probeschießen)	Prüfungskommission Ibk.-Stadt
Di	26.03.	<b>Wiederholung Jagdrecht</b>	BJM Mag. Fiona Arnold
Do	28.03.	<b>Allgem. Wiederholung – Prüfungsvorbereitung</b>	BJM Mag. Fiona Arnold
Mo-Fr	01.04. 12.04.	<b>Theoretische Prüfung</b> in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck	Prüfungskommission Ibk.-Stadt
Sa	13.04.	ab 18.00 Uhr feierliche <b>Zeugnisverteilung</b> Ibk.-Stadt, Sporthotel Iglis	Prüfungskommission Ibk.-Stadt

## Jungjägerkurs 2019

Der Jungjägerkurs im Bezirk Innsbruck-Stadt beginnt am Dienstag, den 08. Jänner 2019, um 19.00 Uhr im Tiroler Jägerheim, Ing.-Etzel-Straße 63, 6020 Innsbruck. Die Kursgebühren in Höhe von € 450,00 sind ausnahmslos vor Kursantritt auf das Konto mit dem IBAN **AT89 2050 3000 0002 7060** lautend auf „Tiroler Jägerverband, Bezirksstelle Ibk.-Stadt“ zu überweisen.

Das **Anmeldeformular** zum Jungjägerkurs kann auf der Website des TJV heruntergeladen werden (<http://www.tjv.at/aus-weiterbildung/jungjaeger/>). Die **Teilnehmerzahl für den Ausbildungslehrgang ist mit 100 Personen begrenzt**, wobei das Einlangen der Anmeldung ausschlaggebend ist. Auf die Anwesenheitspflicht im Ausbildungslehrgang (§ 3 Abs 3 1. DVO zum TJG 2004 idgF) und die Erste-Hilfe-Kenntnisse für die Erstaussstellung der Tiroler Jagdkarte (§ 12 1. DVO zum TJG 2004 idgF) wird an dieser Stelle ausdrücklich hingewiesen.

➡ **Kursleitung:** BJM Mag. Fiona Arnold,  
Stafflerstraße 2, 6020 Innsbruck,  
Tel.: 0512/562456,  
E-Mail: [office@ra-arnold.at](mailto:office@ra-arnold.at)

Die Ausbildungsunterlagen für den Jungjägerkurs sind in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, zu den Geschäftsstellenzeiten erhältlich.

## Jungjägerprüfung

Das Probe- bzw. Prüfungsschießen sowie die theoretische Prüfung finden zu nachstehenden Terminen statt:

### ➡ **Probeschießen:**

Landeshauptschießstand Arzt:  
09.03. bzw. 16.03.2019

### ➡ **Prüfungsschießen:**

Landeshauptschießstand Arzt:  
23.03.2019

### ➡ **Theoretische Prüfungen:**

Geschäftsstelle TJV: 01.04. bis 10.04.2019

### ➡ **Prüfungskommission:** Vorsitzende

AL Mag. Elisabeth Schnegg-Seeber,  
Ref. Hubert Winkler,  
BJM Mag. Fiona Arnold

Das Anmeldeformular zur Jungjägerprüfung ist ordnungsgemäß sowie gut leserlich auszufüllen, allenfalls erforderliche



Beilagen (Strafregisterauszug für nicht-österreichische Staatsbürger; Ablichtung Meldezettel falls Wohnsitz außerhalb von Innsbruck) sind beizugeben.

Die ausgefüllten Anmeldeformulare werden im Zuge des Jungjägerkurses von Bezirksjägermeisterin Mag. Fiona Arnold laufend entgegengenommen, wobei der letzte Abgabetermin für die Anmeldung der 07.02.2019 (Achtung: Abgabe dann nur mehr direkt im Stadtmagistrat Innsbruck bis spätestens 18.02.2019 möglich!) ist. Die anfallenden Gebühren (Stempelgebühren für Antrag, Prüfungsgebühren, Schießstandgebühren) werden gleichzeitig mit der Termineinteilung für das Prüfungsschießen und die theoretische Prüfung bekanntgegeben und sind mittels Zahlschein spätestens 1 Woche vor dem Prüfungsschießen an den Stadtmagistrat Innsbruck zu überweisen.

Mag. Fiona Arnold, Bezirksjägermeisterin



**BEZIRK REUTTE**

**Jungjägerkurs 2018**

Der Jungjägerkurs beginnt am Freitag, den 18. Jänner 2019, im Schulungsraum Feuerwehrhaus in Heiterwang und dauert bis 1. März 2019. Kurstage sind jeweils Mittwoch und Freitag von 19.00 bis 22.00 Uhr und Samstag von 09.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Die Anmeldung zum Vorbereitungskurs erfolgt per E-Mail an klotz.arnold@aon.at, mit der Angabe von Name und Adresse, Geburtsdatum und Telefonnummer.

**Prüfungstermine:**

- **Praktische Schießprüfung in Tarrenz:**  
Mittwoch, 06.03.2019
- **Theoretische Prüfung in der Bezirkshauptmannschaft Reutte:**  
12. bis 14.03.2019

Die Kursgebühr beträgt € 450,- (inkl. Kosten für Übungs- und Prüfungsschießen, Waffen und Munition, Schießstandgebühr, 2 x Busfahrt nach Tarrenz zum Schießstand) und wird am ersten Kurstag eingehoben. Ebenso können die Kursunterlagen erworben werden.

Für weitere Fragen steht der Kursleiter BJM Arnold Klotz unter der Tel.-Nr. 0664/243 3006 gerne zur Verfügung.

Arnold Klotz, Bezirksjägermeister



**BEZIRK LANDECK**

**Jubiläum Konrad File**



Anlässlich seines 80. Geburtstages konnte mein Lehrherr und jagdliches Vorbild Konrad File einen 6- bis 7-jährigen Rehbock, welcher ihm von der Familie geschenkt wurde, am 1. Juni im Revier Koblhengst im Gemeindegebiet von Pfunds erlegen! Nochmals ein kräftiges Waidmannsheil von der ganzen Familie sowie vom überaus glücklichen Enkel! Opa, es war mir eine Ehre dich auf diesen Bock zu führen! Waidmannsheil!

Mario File



**BEZIRK KITZBÜHEL**

**Albert Bellschan †**

Am 15. September 2018 ist Albert Bellschan durch einen tragischen Autounfall tödlich verunglückt. Noch voll im Berufsleben, für viele unfassbar, musste er mit erst 64 Jahren



unsere Welt verlassen. Berufsbedingt reiste Albert von einem Ende der Welt zum anderen, Hektik und Stress prägten sein Leben. In seinem Jagdrevier „Steinberggraben“ im Bezirk Kitzbühel konnte er sich von diesem Alltag erholen und sich ein wenig die gewünschte Ruhe gönnen. Mit seinem Freund, dem Jagdaufseher, verbrachte er dort viele Stunden und genoss die Jagderlebnisse. Seine Vorliebe waren die Gams- und Hahnenjagd. Bei der jährlichen Trophäenschau konnte man immer wieder von ihm erlegte kapitale Gämsen auf der Ehrentafel bewundern, die ihn auch Stolz stimmten. Mich freute es besonders, wenn Albert unser jährliches „Waidringer Jägerschießen“ fix in seinem vollgefüllten Terminkalender vermerkte und immer dabei war. Wenn notwendig, unterstützte er spontan diese Veranstaltung finanziell, dafür herzliches „Vergelt`s Gott“!

Albert, wir Jäger aus Waidring hoffen, dass du in Frieden ruhen kannst – ein letztes Waidmannsheil, deiner Familie aufrichtiges Beileid.

Harald Massinger, Hegemeister  
Markus Kobald, Jagdaufseher

**Weidwerk-Kalender 2019**



32 Kalenderblätter mit Serviceteil,  
28 Farbfotos, Format: 28 x 19 cm  
**Preis: € 13,70**

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag  
1080 Wien, Wickenburggasse 3  
Tel.: (01) 405 16 36/39,  
E-Mail: verlag@jagd.at, www.jagd.at

Bei der Gestaltung dieses Kalenders wird mit den besten Wildtierfotografen Europas zusammengearbeitet – in diesem Jahr stammen alle Bilder von Christoph Burgstaller.

Auf den letzten Kalenderblättern befindet sich ein Serviceblock zu folgenden Themen:

- Sonne und Mond: Aufgänge und Untergänge
- Schuss- und Schonzeiten aller Bundesländer
- Adressen, Ansprechpartner, Telefonnummern aller Landesjagdverbände



## JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I	01.08.-15.11.
Männl. Rotwild Kl. II & III	01.08.-31.12.
Schmalspießer und Schmaltiere (einjährig)	15.05.-31.12.
Tiere und Kälber	01.06.-31.12.
Gamswild	01.08.-15.12.
Gamswild in Osttirol	01.08.-31.12.
Männl. Rehwild Kl. I & II	01.06.-31.10.
Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig)	15.05.-31.12.
Alles übrige Rehwild	01.06.-31.12.
Steinwild	01.08.-15.12.
Muffelwild: Schafe und Lämmer	15.05.-31.12.
Muffelwild: Widder	01.08.-31.12.
Murmeltier	15.08.-30.09.
Feld- und Alpenhase	01.10.-15.01.
Dachs	15.07.-15.02.
Haselhahn	15.09.-15.10.
Alpenschnepfe	15.11.-31.12.
Stockente, Ringeltaube	01.10.-15.01.
Fasan	01.10.-15.01.

### ► Ganzjährig bejagbar:

Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

### ► Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:

Wolf, Braunbär, Baummarder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänsesäger, Rackelwild, Kolkrabe, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe

### ► Auerhahn und Birkhahn – Rahmenschusszeit:

Auerhahnen in den ungeraden Jahren vom 15. April bis 15. Mai, Birkhahnen jährlich vom 1. Mai bis 15. Juni, jeweils eingeschränkt auf maximal 15 Tage

# Präsentation: Exklusives Jägerinnen-Dirndl

Am Donnerstag, den 22. November 2018 wird ab 19.00 Uhr das Jägerinnen-Dirndl in der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes (Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck) präsentiert und steht Tiroler Jägerinnen zur Anprobe und Bestellung zur Verfügung.

Gefertigt aus hochwertigen Materialien, mit einem femininen Schnitt ist das Dirndl absolut einzigartig. In liebevoller Detailarbeit hergestellt vereint das Dirndl bestechend zeitlos traditionelle und moderne Elemente aus Jagd, Bekleidung und Brauchtum. Es wurde exklusiv von Tina Mutschlechner (Firma MOWA) für die Tiroler Jägerinnen designt, um den Zusammenhalt zu stärken und die Jägerinnen nach außen zu repräsentieren. Für eine Jause sowie musikalische Untermauerung ist gesorgt. Landesjägermeister Anton Larcher und Bezirksjägermeisterin Fiona Arnold schauen zu einer jagdlichen Gesprächsrunde vorbei.

Wir bitten um verbindliche Zusage bis 18. November 2018 per E-Mail an [jaegerinnen.ibkstadt@gmx.at](mailto:jaegerinnen.ibkstadt@gmx.at). Unter allen Besuchern wird ein Dirndl aus dem Hause MOWA verlost!

Verpassen Sie nicht die einmalige Gelegenheit, sich ein Jägerinnen-Dirndl zu sichern! Der Tiroler Jägerverband und die Tiroler Jägerinnen freuen sich auf einen gemeinsamen Abend!

Tiroler Jägerinnen



## Waidmannsdank! Die letzten Sauereien

### Haralds Klavinus

Hardcover, 160 Seiten, mehr als 150 Motive in Farbe

Format: 24 x 28 cm

ISBN: 978-3-85208-165-6

Preis: € 49,-

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag

1080 Wien, Wickenburggasse 3

Tel.: (01) 405 16 36/39, E-Mail: [verlag@jagd.at](mailto:verlag@jagd.at), [www.jagd.at](http://www.jagd.at)

**Zwanzig Jahre lang hat Haralds Klavinus die Jagdszene erheitert, begeistert, verunsichert, empört, zu Tränen des Lachens und des Zornes gerührt. Nun denkt der Meister des schwarzen Humors darüber nach, sich für immer aus der jagdlichen Welt zu verabschieden – nicht aber, ohne auf unnachahmliche Art und Weise „Waidmannsdank!“ zu sagen.**

Das Buch, hochbrisantes neues Material enthaltend, ist – dank eines mutigen Verlages – kürzlich in Wien erschienen. Meister Klavinus ist wenige Tage vor dem Erscheinen seines mutmaßlich letzten jagdlichen Werkes untergetaucht und seither wie vom Erdboden verschluckt. Wer sich das Buch ansieht, der wird sofort verstehen warum ...



## Kinder-Erlebnismesse Weltenbummler

Am Samstag, 24. und Sonntag, 25. November 2018 gestaltet der Tiroler Jägerverband eine Naturwelt im Rahmen der Kinder-Erlebnismesse. Besuchen Sie uns in der Naturwelt in der Messe Innsbruck, Halle A + B0, mit spannenden und informativen Stationen rund um Wild & Jagd. Genauere Infos unter: [www.kinder-erlebnismesse.at](http://www.kinder-erlebnismesse.at)



TJV

## Tiroler Landeshubertusfeier 10. November 2018 | Hofburg, Innsbruck

Der Tiroler Jägerverband lädt unter dem Ehrenschutz von Landeshauptmann Günther Platter herzlich zur gemeinsamen Tiroler Landeshubertusfeier am Samstag, 10. November 2018 ein.



### PROGRAMM

- 17.00 Uhr:** Sammeln der Jägerschaft und Gäste beim Osttor des Hofgartens (Busparkplatz)
- 17.30 Uhr:** Start des Festumzugs vom Hofgarten in den Innenhof der Hofburg
- 18.00 Uhr:** Begrüßung durch Landesjägermeister Anton Larcher  
Segnung des Hubertushirsches  
Grüßworte von Landesrat Mag. Johannes Tratter
- 18.30 Uhr:** Feierliche Hubertusmesse
- 19.30 Uhr:** Festessen im Hotel Schwarzer Adler

Musikalische Gestaltung durch die Tiroler Jagdhornbläsergruppen



**TIROLER  
JÄGERVERBAND**



## III. Seminar Wild- tierkrankheiten im Alpenzoo

Am Freitag, den 16. November 2018 veranstaltet die AGES in Zusammenarbeit mit dem Alpenzoo Innsbruck das III. Seminar Wildtierkrankheiten. Die Veranstaltung findet von 09.00 bis 13.00 Uhr im Hans-Psenner-Saal im Alpenzoo statt.

- **Kosten:** € 30,- (inkl. Kaffeepause)
- **Anmeldung:** Schriftliche Anmeldung bis spätestens 13.11.2018 erforderlich.

Informationen und Anmeldung unter: <https://www.ages.at/service/ages-akademie/programm-detail/kalender/detail/event/iii-seminar-wildtierkrankheiten/>

AGES

## Jägermesse in Nassereith

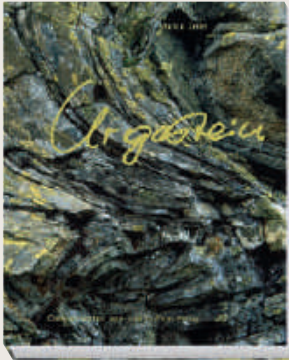
Der Imster Jägerchor veranstaltet am Samstag, den 10. November 2018, um 19.30 Uhr, in der Pfarrkirche in Nassereith eine Jägermesse zum allgemeinen Gedenken an die im Jahr 2018 verstorbenen Jäger und im Besonderen an Gerhard Köll, als langjährigen Mitsänger des Jägerchores.

Ing. Klaus Ruetz, Bezirksjägermeister

## REDAKTIONS- SCHLUSS

**für die Dezember-  
Ausgabe der  
JAGD IN TIROL  
ist am  
Montag,  
12. November 2018!**

## Urgestein



**Markus Zeiler**

Text und Komposition: Beatrix Neumayer  
Exklusiv in Leinen, mit Schutzumschlag,  
im Geschenkschuber, Fotoband mit 208 Seiten,  
rund 300 großformatige Farbfotos, Format: 25 x 32 cm  
ISBN: 978-3-85208-161-8

**Preis: € 127,-**

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag,  
1080 Wien, Wickenburggasse 3, Tel.: (01) 405 16 36/39,  
E-Mail: verlag@jagd.at, Internet: www.jagd.at

**Gewaltige Gletscher, tiefblaue Bergseen, kämpfende Steinböcke, farbenfrohe Blumenpracht auf felsigem Grund, schwere Hände in harter Bergbauernarbeit – die Natur ist ein grandioses Zusammenspiel eindrucksvoller Einzelheiten, wie ein Orchester, das erst in der Gemeinsamkeit seine wahre Größe entfaltet. Auf dieser Erkenntnis beruht der Aufbau des Buches „Urgestein“ – eine Symphonie in Bildern in fünf Sätzen.**

Es geht um die Berge des Urgesteins, die Hohen Tauern, um ihr Werden, um das Leben, das auf ihnen entstanden ist, um Pflanzen, um Tiere und Menschen, um Überlebenskampf und den Sieg der Schönheit. Sich erinnern an Erlebtes oder Lust bekommen auf das Erleben; sich in Eindrücken fallen lassen oder Eindrücke verschenken: 208 großformatige Seiten, voll mit farbenprächtigen, ausdrucksvollen und aufregenden Bildern, verwoben mit kleinen, einfühlsamen Texten, machen alles möglich. Markus Zeiler hat zwei Jahrzehnte lang gesammelt, unzählige Stunden damit verbracht, Stimmungen und Besonderheiten dieses Millionen Jahre alten Gebirges mit der Kamera einzufangen. Diese Schatzkiste öffnet er nun dem Betrachter. Wer die Wege dieses Werks beschreitet, der wird nicht nur Freude, sondern eine tiefe Ehrfurcht vor den Wundern des Urgesteins verspüren. Für Markus Zeiler ist es ein Lebenswerk.

## Abkehr vom Multitasking



**Stephan-Harald Voigt**

Hardcover, 192 Seiten, 16 farbige Abbildungen,  
Format: 14,8 x 21 cm, ISBN: 978-3-86738-063-8

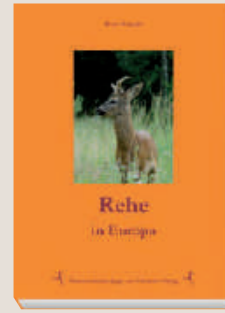
**Preis: € 19,95**

Verlag J. Neumann-Neudamm  
Schwalbenweg 1, D-34212 Melsungen  
Tel.: +49 (0) 05661 9262-26  
E-Mail: info@neumann-neudamm.de  
Internet: www.neumann-neudamm.de

**Der Wald zieht Stephan-Harald Voigt in seinen Bann. Die reine Luft, der besondere Duft. Balsam für angespannte Nerven! Jede Jahreszeit hat ihren eigenen Charakter. Der Anblick eines alten Baumes, das Rauschen der Baumkronen im Wind, die sich durch Lichteinfall der Sonne oder des Mondes ständig verändernden Konturen und Farben der Umgebung, all das verzaubert immer wieder aufs Neue.**

Der Mensch wird einem Betriebssystem gleich zum Multitasking gezwungen. Wenn er sich jedoch ganz bewusst einem genussvollen Moment hingibt, beispielsweise während der Jagd mit allen Sinnen hineinhorcht in den ewigen Kreislauf der Natur, bleibt er der Natur ein Stück näher, bleibt aufnahmefähig und kann zugleich träumen!

## Rehe in Europa



**Bruno Hespeler**

320 Seiten,  
200 Farbfotos,  
exklusiv in Leinen,  
Format: 18 x 25 cm

ISBN:  
978-3-85208-145-8

**Preis € 65.-**

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag,  
1080 Wien, Wickenburggasse 3,  
Tel.: (01) 405 16 36/39,  
E-Mail: verlag@jagd.at,  
Internet: www.jagd.at

**Dieses  
Buch  
ist im  
TJV-SHOP  
erhältlich!**

**Bruno Hespeler ist einer der erfahrensten Rehwild-Praktiker Mitteleuropas. Er hat die Rehe und auch die Forschung an Rehen zeit seines Lebens hautnah miterlebt. Im Buch „Rehwild in Europa“ legt er sein ganzes Wissen ums Rehwild vor: Wie verhalten sich Rehe im Jahreslauf? Wie nutzen sie ihre Lebensräume? Kann man sie zählen? Brauchen Rehe einen Abschussplan? Wie sicher ist die Altersansprache? Dies sind nur ein paar der Fragen, die in diesem kapitalen, großzügig illustrierten Werk beantwortet werden. Besonders interessant: Die Übersichten, wie man in den anderen Ländern Europas mit den Rehen umgeht.**

### Aus dem Inhalt:

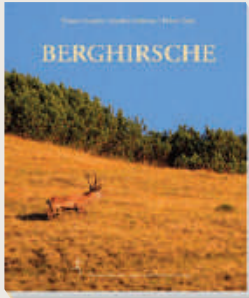
- ➔ Biologie und Ökologie des Rehwildes
- ➔ Verbreitung
- ➔ Körperbau und Körperfunktion
- ➔ Lebensräume (Forstwirtschaft fördert Rehe, Umweltverschmutzung, Hegemaßnahmen, Fütterung)
- ➔ Verhalten im Jahreslauf
- ➔ Bestandserfassung (vermutete und tatsächliche Wilddichten, Zählung, Tierzucht oder Jagd, usw.)
- ➔ Die Altersbestimmung
- ➔ Gute und schlechte Vererber
- ➔ Die Jagd (Jagd im Jahreslauf, Jagdmethoden, Trophäenschau, Geht es auch ohne Jagd?, usw.)
- ➔ Schäden am Wald (Sichtbare und unsichtbare Schäden, Verbißmonitoring, Baumschutz usw.)
- ➔ Rehwild in Europa (Übersichten Schusszeiten, Klasseneinteilungen, Schrotschuss, Bogenjagd usw.)

„Rehe in Europa“ von Bruno Hespeler – das ist ein Buch, das in jede Jagdbibliothek gehört wie die Büchse zum Jäger.





## Berghirsche – Fotoband



**Thomas Kranabittl,  
Gunther Greßmann  
Hubert Zeiler**

Fotoband mit 160 Seiten,  
mehr als 200 Farbfotos,  
Format 24 x 28 cm  
ISBN:  
978-3-85208-133-5  
**Preis: € 49.-**

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag  
1080 Wien, Wickenburggasse 3,  
Tel.: (01) 405 16 36/39  
E-Mail: verlag@jagd.at, www.jagd.at

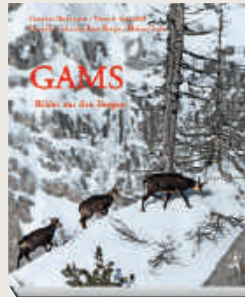
**Die Idee zu diesem Buch wurde vor ein paar Jahren geboren: einen Bildband zu machen, der ausschließlich den Berghirschen gewidmet ist. Was hätte spannender sein können, als Rotwild in Gebieten zu porträtieren, in denen sich der Mensch noch bescheiden und ehrfürchtig bewegt: in der Hochgebirgswelt der Hohen Tauern, in verschwiegenen Winkeln der Nördlichen Kalkalpen und in abgelegenen Tälern Osttirols, wo sich im Schatten der Dreitausender Fuchs, Schneehase und der gestandene Bergjäger „Gute Nacht“ sagen.**

Mag auch der Hirsch der Auen stärker sein, der Berghirsch fasziniert den Menschen mehr. Wie kann er in den steilen Lehnen der eisigen Alpentäler überleben? Wie übersteht er die mörderischen Winter? Wo findet er sanfte Plätze für die Brunft? Wo werden die Kälber in der brutalen Bergwelt geboren und großgezogen? Von Rotwild und Berg gleichermaßen magisch angezogen, haben sich zwei hochklassige Fotografen auf die Jagd gemacht:

**Gunther Greßmann** – als exzellenter Kenner des Steinwildes weithin bekannt – und **Thomas Kranabittl** – fürstlicher Fotograf aus dem Ausseerland – haben in unermüdlicher Bergbirsch-Arbeit unglaubliche Fotos von Hirschen gesammelt und zeigen in diesem Werk Bilder von unermesslicher Buntheit und Vielfalt. **Hubert Zeiler**, Wildbiologe und Bildender Künstler, hat die Fotos zu einer stimmigen Gesamtschau verwoben und mit einfühlsamen, hochinformativen Texten begleitet.

„Berghirsche“ – an diesem Buch waren die besten Kräfte am Werk, die sich einer solchen Herausforderung stellen konnten. Sie haben ein Buch zustande gebracht, das der Kraft und der Schönheit eines alten Berghirsches würdig ist ...

## Gams – Bilder aus den Bergen



**Gunther Greßmann, Veronika Grünsachner-Berger,  
Thomas Kranabittl, Hubert Zeiler**

Fotoband mit 160 Seiten, über 200 Farbfotos, französisches Format (24 x 28 cm), ISBN: 978-3-85208-097-0  
**Preis: € 49.-**

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag  
1080 Wien, Wickenburggasse 3, Tel.: (01) 405 16 36/39  
E-Mail: verlag@jagd.at, www.jagd.at

**„Gams“ – das kurze Wort reicht, und es entstehen sofort lebendige Bilder im Kopf: Scharwild-Rudel, die über den Berggrat ins Kar hereinziehen; waghalsige Kletterpartien durch senkrechte Felswände; oder gar wilde Verfolgungsjagden in der Brunft, wenn zwei heißblütige schwarze Teufel schneestaubend vorbeihetzen. Dabei verschmilzt uriges Wild mit atemberaubender Natur. Oder anders gesagt: Gams und Berg gehören zusammen.**

Der Bildband „Gams – Bilder aus den Bergen“ hat diese enge Beziehung zwischen Wild und Natur in feinfühligem Bildern eingefangen. Eindrucksvolle, in dieser Dichte einzigartige Fotos gepaart mit kurzen, prägnanten Texten gewähren dabei spannende, oft auch überraschende Einblicke in das Leben des Gamswildes. Das Ergebnis ist ein stimmungsvoller Bildband über jenes Wild, das seit jeher Jäger und Naturfreunde in seinen Bann zieht.

Alle  
Bücher  
sind im  
TJV-SHOP  
erhältlich!

## Fuchs



**Hubert Zeiler**

184 Seiten,  
mehr als 100 Farbfotos,  
exklusiv in Leinen,  
Format: 14 x 21,5 cm.  
ISBN: 978-3-85208-143-4  
**Preis: € 35.-**

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag  
1080 Wien, Wickenburggasse 3,  
Tel.: (01) 405 16 36/39  
E-Mail: verlag@jagd.at, www.jagd.at

**Der Fuchs ist einer der großen Gewinner unserer Kulturlandschaft. In fast allen Winkeln Europas ist er zu Hause. Er ist allgegenwärtig, und trotzdem bekommt man ihn aufgrund seiner nächtlichen Lebensweise nur selten zu Gesicht. Wie sieht sein Leben genau aus? Wovon ernährt er sich? Wie hält er es mit der Familie? Wie werden die Jungen aufgezogen? Wie weit wandert er? Wie alt wird er? Kann der Jäger die Bestände regulieren? Diese und viele andere Fragen werden in dem leicht verständlichen und mit mehr als 100 Farbfotos großzügig illustrierten Buch von Hubert Zeiler, einem der besten Wildbiologen unserer Tage, ausführlich beantwortet.**

**Aus dem Inhalt:**

- Herkunft • Verbreitung und Lebensraum • Verhalten • Nahrungsspektrum
- Der Fuchs im Wechselspiel der Raubtiere • Krankheiten • Mythos Fuchs
- Jagd und Bestandeskontrolle

# IM TEST



## Britischer Kraftlackel mit Stil: Land Rover Discovery Sport

Der Land Rover Discovery Sport bietet bei betont kompakten Abmessungen eine unvergleichliche Mischung: Er überzeugt sowohl mit enormer Flexibilität, dank der 5+2-Sitzkonfiguration, als auch mit bemerkenswerter Hochwertigkeit in Design und Technik. Zur Wahl stehen die vier Ausstattungsalternativen Pure, SE, HSE und HSE Luxury, zudem ein Dutzend Lackierungen mit Kontrastfarben für das Dach sowie eine Vielzahl an Interieur-Farbkonzepten und selbstverständlich Zubehör für jeden Einsatzzweck.

Autoren: Karl Künstner, Bezirksblätter Tirol und Dieter Scheuch, autentio

**D**ie vielen Innovationen, die der Discovery Sport an Bord hat, kommen dem Fahrer auf der Straße durch präzises Handling, reichlich Fahrkomfort und souveräne Gelassenheit zugute. Neben der aufwendig konstruierten Hinterradaufhängung machen sich hier Details wie die elektrische Servolenkung, das System zum „Torque Vectoring by Braking“ oder die adaptiven

„MagneRide“-Stoßdämpfer überaus positiv bemerkbar. Für das Gelände qualifiziert ihn schon seine Karosseriegeometrie: viel Bodfreiheit, durchdachte Böschungs- und Rampenwinkel sowie 600 mm Wattiefe. Darüber hinaus verfügt das „Terrain Response“-System des Discovery Sport über bis zu fünf Fahrprogramme: „Normal“, „Gras/Schotter/Schnee“, „Schlamm“ und „Sand“ sowie der

optionale „Dynamic“-Modus für die Straße. An Assistenzsystemen sind an Bord: Notfall-Bremsassistent, Verkehrsschilderkennung, Park-, Fernlicht- und Spurhalteassistent, Toter-Winkel-Warnsystem, HD-Surround-Kameras, sensorgesteuerte Scheinwerfer und „Wade Sensing“ für sichere Wasserdurchfahrten. Aktive und passive Sicherheit bewegen sich ebenfalls auf hohem Niveau. |



## Daten & Fakten

### ► Modell & Preis:

Land Rover Discovery Sport HSE 2.0 SD4 4WD, ab € 46.800,-

### ► Motor & Getriebe:

2.0-Liter-Dieselmotor mit 177 kW/240 PS, 500 Nm max. Drehmoment bei 1.500 U/min., 9-Stufen-Automatikgetriebe, Allradantrieb

### ► Fahrleistung:

Spitze: 216 km/h, 0–100 km/h: 7,5 Sekunden

### ► Maße & Gewicht:

Länge/Breite/Höhe: 4,59/2,06/1,72 m, Kofferraum: 981 l, Gewicht: 1.896 kg, Zuladung: 634 kg

### ► Garantie: 3 Jahre/100.000 km



### Antrieb: ★★★

Kräftig, aber mit Klasse, wie es sich für einen britischen Gentleman gehört, schiebt der Disco Sport mit den 240 PS und 500 Newtonmetern maximalem Drehmoment (dank des neuen Twinturbo-Diesels) an. Die 9-Gang-Automatik schaltet sorgfältig, beim Ausrollen in den ersten Gang erstaunt ein leichtes Zucken.

### Fahrwerk: ★★★

Onroad sportlich straff und zugleich komfortabel – prädestiniert also fürs dezent-dynamische Reisen auf der Langstrecke. Offroad ist er bei jedem Untergrund in seinem Element.

### Innere Werte: ★★★

Wohlfühlambiente auf britische Landhaus-Art: sehr geräumig, sehr gediegen, hell und freundlich. In Reihe zwei können sich auch hochgewachsene und korpulente Passagiere genüsslich räkelnd. Der Kofferraum entspricht einer fahrbaren Premium-Lagerhalle. Erfreulich an kühlen Tagen: Das beheizte Multifunktionslenkrad.

### Ausstattung: ★★★

Die serienmäßigen HSE-Zutaten sind alltagsorientiert: Einparkhilfe vorne und hinten, Automatik, Regensensor.

### Sicherheit: ★★★★★

Airbag-Armada, Spurverlassenswarner und autonomer Notfall-Bremsassistent.

### Umwelt: ★★

Mit 8,5 waren wir doch deutlich über der Werksangabe von 6,4 Liter/100 Kilometer. CO<sub>2</sub>-Ausstoß: 169 Gramm/Kilometer.

## Bewertungsschlüssel

Perfekt	★★★★★
Gut	★★★★
Passt	★★★
Geht noch	★★
Schwach	★

# Der neue JIMNY

## Der einzig Wahre.

Wenn es nur dich und deinen JIMNY gibt. Wenn du keine Straße brauchst, um an dein Ziel zu kommen. Wenn dich nichts mehr aufhalten kann. Erlebe legendäre Geländegängigkeit. Der neue Suzuki JIMNY. Jetzt schon ab € 17.990,-\*. Mehr auf [www.suzuki.at](http://www.suzuki.at)

Verbrauch „kombiniert“: 6,8–7,5 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emission: 154–170 g/km\*\*

\* Unverbindlich empfohlener Richtpreis inkl. 20% MwSt. und NoVA sowie inkl. der Maximalbeträge für § 6a NoVAG – Ökologisierungsgesetz.

\*\* WLTP-geprüft. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Symbolfoto. Mehr Informationen auf [www.suzuki.at](http://www.suzuki.at)

Ab sofort bestellbar!



Way of Life!

FIX  
Suzuki  
Fixpreis

1/3  
Finanzierung

V  
Suzuki  
Versicherung

# Autopark

Innsbruck 0512- 3336-0  
Vomp 05242- 64200-0  
Wörgl 05332- 73711-0  
Telfs-Pfaffenhofen (ab 2019)  
[www.autopark.at](http://www.autopark.at)

Auto Burger • Niederndorf 05373 - 61327  
Autohaus Dreer • Pflach 05672 - 62017  
Auto Gertl • Kramsach 05337 - 64828  
AH Hecher • Achenkirch 05246 - 6956  
Autohaus Hofer • Neustift 05226 - 2661  
Autohaus Larl • Stumm 05282 - 5746  
Autozentrum Kufstein 05372 - 64740  
Autohaus Mayrhofen 05285 - 8154

# Karottensuppe mit Hirschschenken

## Weihnachtsmenü 2018 – Teil 2

### Zubereitung

Für den Grissini-Teig alle Zutaten zu einem festen Teig verkneten und ca. 30 Minuten kühl stellen. Mit einem Nudelholz dünn ausrollen, mit einem Messer dünne lange Grissini schneiden und auf ein Blech mit Backpapier legen. Bei 180 Grad für 20 Minuten backen.

Für die Suppe Zwiebeln, Lauch, Karotten und Apfel in kleine Würfel schneiden. In einem Topf das Gemüse mit der Butter hell andünsten, mit Weißwein ablöschen und leicht reduzieren. Alle restlichen Zutaten dazugeben und für ca. 30-40 Minuten weich kochen. Die Suppe mit einem Stabmixer mixen und durch ein feines Sieb passieren.

Zum Anrichten den Rohschinken um die Grissini wickeln, die Suppe mit dem Stabmixer aufschäumen und je einen Löffel von den gerösteten Haselnüssen, ein paar Scheiben Karotten und etwas Kresse darüber geben. Ein paar Tropfen Haselnussöl in die Suppe träufeln und heiß servieren.



### Zutaten für 4 Personen:

#### Grissini-Teig:

- 250 g Roggenmehl
- 160-200 ml Wasser
- 50 g geriebene Haselnüsse
- 4 EL Haselnussöl (oder Olivenöl)
- 1 TL fein gehackten Thymian
- Salz, Pfeffer
- 16 Scheiben Hirschrohschinken

#### Suppe:

- 2 Zwiebeln, 1 Lauch,
- 5 Karotten, 3 Gelbe Rüben,
- 1 Apfel
- 100 g Butter,
- 700 ml Gemüsefond oder Wasser,
- 500 ml Sahne,
- 100 ml Weißwein,
- 100 ml Orangensaft
- 2 Wacholderbeeren
- 1 Thymianzweig,
- einen Schuss Apfelessig
- Salz, Pfeffer,
- etwas Chillli

#### Deko:

- 20 dünne rohe Karottenscheiben
- ganze Haselnüsse geröstet
- Gartenkresse, Haselnussöl



### Wein des Monats

#### Blaufränkisch, Ried Ruster Umriss 2015 Weingut Feiler-Artinger, Rust

Die große Liebe zum Wein, aber auch zur Natur und den Reben prägt das Handeln und Denken der Ruster Winzerfamilie Feiler. Daher werden die wertvollen Weingärten von Winzer Kurt Feiler auch mit sorgsamer Hand und rein biologisch bearbeitet. Das macht die Weine des Weinguts zu Kunstwerken, geschaffen durch die Symbiose aus Klima, Boden und der Persönlichkeit des Winzers.

**Auge:** dunkles Purpur

**Nase:** intensive Brombeerfrucht, zarte Pfeffernoten

**Gaumen:** sehr elegant, fruchtig-würzig, feines tiefes Tannin

**Sorte:** Blaufränkisch

**Alkohol:** 13,5 % vol.

**Artikelnummer:** 11318 15

**Preis:** Einzelpreis pro Fl. € 13,70

**Erhältlich bei:**



**VINORAMA Weinversand GmbH**  
A-6300 Wörgl, Wörgler Boden 13-15  
Tel.: +43 (0) 50 220 500 • Fax: +43 (0) 50 220 519  
E-Mail: info@vinorama.at • www.vinorama.at



**Rezept von  
Christoph Krabichler:**

Der Nassereither Koch Christoph Krabichler ist Sous-Chef im Landhotel Hohenfels in Tannheim.

Das À-la-carte-Restaurant „Tannheimer Stube“ wurde aktuell für 2019 mit 17 Punkten und drei Hauben im Gault Millau bewertet.

**Haben Sie ein  
schönes Wildrezept?**

Bitte schicken Sie es uns unter Angabe von Name, Adresse und Telefonnummer an:

**sik@bezirksblaetter.com**

Bitte ein Foto des Rezepts mitschicken, Handybild reicht. Mit etwas Glück stellen wir Ihr Rezept an dieser Stelle vor.



- ➡ **Prüfungsleiter-Stv:** Herbert Geisler, Waldstraße 20, 6265 Hart i. Z., Tel.: 0664/1453201
- ➡ **Teilnehmerzahl:** maximal 12 Hunde

Es wird nach der ÖJGV-Prüfungsordnung für Bracken (Laufhunde) FCI-Grp. VI Sektion 1, Bracken – Solo (Stand 01.04.2014 – 5. Auflage) geprüft. Zur Prüfung zugelassen sind Laufhunde (Bracken) der FCI-Grp. VI Sektion 1 mit von der FCI anerkannten Ahnentafeln, das Mindestalter beträgt 15 Monate, der genannte Hund muss formwert beurteilt sein. Als weitere Rasse wird die Alpenländische Dachsbracke zugelassen.

### Prüfungsverlauf

#### Freitag, 16. November:

- ➡ **bis 17.00 Uhr:** Eintreffen der Hundeführer im Prüfungslokal. Inprocessing (Abgabe der Papiere, Identitätsfeststellung und Kontrolle der Hunde sowie der Impfpässe)
- ➡ **18.00 Uhr:** Richterbesprechung
- ➡ **19.00 Uhr:** Eröffnung, Grußworte, Vorstellung der Teilnehmer und der Hunderassen, Einteilung der Prüfungsreviere

#### Samstag, 17. November:

- ➡ **07.00 Uhr:** Abfahrt in die Prüfungsreviere
- ➡ **08.30 Uhr:** Beginn des Prüfens
- ➡ **12.00 Uhr:** Ende des Prüfens
- ➡ **13.00 Uhr:** Rückkehr aller Richtergruppen und Gespanne zum Prüfungslokal
- ➡ **14.00 Uhr:** Richterbesprechung
- ➡ **14.30 bis 16.00 Uhr:** Erstellung Prüfungszeugnisse und Urkunden
- ➡ **16.00 Uhr:** Preisverteilung mit den Jagdhornbläsern

WM Karl Ragg, Prüfungsleiter



ÖSTERR. CLUB FÜR DEUTSCHE JAGDTERRIER

### Jahresrückblick

Die Landesgruppe Tirol/Vorarlberg kann auf ein erfolgreiches Ausbildungs-/Prüfungsjahr zurückblicken. Heuer haben wir erstmalig für alle Hundeführer einen Ausbildungslehrgang angeboten. Die wöchentlichen Kursabende wurden sehr gut angenommen und neben dem straffen Programm kam auch die Kameradschaft nicht zu kurz.

Das Prüfungsjahr begann mit der **Spurlautprüfung** im Juni 2018. Bei dieser Prüfung werden Nase, Spursicherheit, Spurwille, Spurlaut und die Führigkeit bewertet. Folgende Hunde haben an dieser Prüfung teilgenommen und konnten sie mit voller Punktzahl absolvieren. Josy vom Feistritzbach (B: Josef Siedler, F: Elisabeth Scholl), Simo von Obermayerhofen (B/F: Günter Lott), Pia von der Nordkette (B/F: Hanspeter Haas jun.) und Puma von der Nordkette (B/F: Hanspeter Haas sen.).

Im August folgten dann die sehr selektiven **Prüfungen auf Raub- und Schwarzwild**. Bei diesen Prüfungen konnten Josy vom Feistritzbach (B: Josef Siedler, F: Elisabeth Scholl), Otto von der Nordkette (B/F Matthias Stecher), Pia von der Nordkette (B/F: Hanspeter Haas jun.), Paula von der Nordkette (B/F: Hannes Hochmeister) und Simo von Obermayerhofen (B/F: Günter Lott) ihr Können



KLUB TIROLERBRACKE  
KLUB DACHSBRACKE



### Prüfungsausschreibung

Der Klub Tirolerbracke und der Klub Dachsbracke veranstalten am 16. und 17. November 2018 im Zillertal eine Internationale Brackierprüfung mit CACIT-Vergabe.

- ➡ **Prüfungslokal:** „Gasthof Hamberg“, in 6365 Hart, Harterstr. 64, info@gasthof-hamberg.at, Tel.: 05288/62301
- ➡ **Prüfungsleiter:** WM Karl Ragg, Oberdorf 347, 6108 Scharnitz, Tel.: 0664/8404289
- ➡ **Prüfungsleiter-Stv:** Harald Graus, Schulgasse 32, 6162 Mutters, Tel.: 0664/1313001



Prüfung auf jagdliche Eignung.



Marco Hopfgartner mit Martl von der Nordkette und Hanspeter Haas sen. mit Orkan von der Nordkette bei der Vollgebrauchsprüfung in Niederösterreich.



Die Anlagenprüfung fand im September in Silz statt.

unter Beweis stellen. Alle Gespanne haben die Prüfung sehr erfolgreich bestanden. Günter Lott konnte mit seinem Rüden Simo von Obermayerhofen den Gesamtsieg dieser Prüfung erreichen. Geschätzter Günter, herzlichen Glückwunsch zu diesem herausragenden Ergebnis. Besonders bedanken möchten wir uns bei Josef Siedler, DJT-Züchter von der Nordkette, für die Organisation dieser Prüfung und bei seiner Frau Evi Siedler für die Gastfreundschaft. Im September haben wir in Silz in den Revieren von Christoph Walser und Joseph Tabernig die **Anlagenprüfung** abgehalten. Los Nr. 1 erhielt die DJT-Hündin Pia von der Nordkette, gew. am 30.08.2017, ÖHZB Nr. 9957, Besitzer und Führer Hanspeter Haas jun., Gesamtpunkte 136, 1a-Preis. Los Nr. 2 erhielt der DJT-Rüde Puma von der Nordkette, gew. am 30.08.2018, ÖHZB Nr. 9955, Besitzer und Führer Hanspeter Haas sen., Gesamtpunkte 133, 1c-Preis. Los Nr. 3 wurde zurückgezogen. Los Nr. 4 erhielt der DJT-Rüde Simo vom Obermayerhofen, gew. am 11.05.2017, ÖHZB Nr. 9899, Besitzer und Führer Günter Lott, Gesamtpunkte 136, 1b-Preis. Los Nr. 5 erhielt die DJT-Hündin Josy vom Feistritzbach, gew. am 06.06.2017, ÖHZB Nr. 9928, Besitzer Josef Siedler, Führerin Elisabeth Scholl, Gesamtpunkte 130, 1d-Preis. Ein herzliches Dankeschön an die Revierinhaber, an den Richterobmann WM Ludwig Haaser, Richter Erik Sauerzapf, Formwertrichter Johannes Dörfler und RA Reinhard Peimpolt für das faire und gerechte Beurteilen der gezeigten Leistungen und an den Prüfungsreferenten Marco Hopfgartner für die ausgezeichnete Organisation des gesamten Prüfungsablaufes. Im Oktober haben zwei unserer Hundeführer an der **22. Wienand-**

**Kottulinsky-Gedächtnisprüfung (Club Vollgebrauchsprüfung)** in Karlstein an der Thaya (NÖ) teilgenommen: Marco Hopfgartner mit Martl von der Nordkette, gew. am 01.11.2014, ÖHZB Nr. 9651, Gesamtpunkte 245, 3b-Preis. Hanspeter Haas sen. mit Orkan von der Nordkette, gew. am 24.07.2016, ÖHZB Nr. 9865, Gesamtpunkte 262, 3a-Preis. Bei dieser umfangreichen Prüfung werden die Schweißarbeit, Benehmen am Stück, Stöbern im Wald, Ausarbeitung der Schleppe Haar/Federwild (150 Meter), Bringen leichten Wildes (150 Meter), Freiverloren Suche, Ablegen mit Schuss, Pirschen frei Fuß, Verhalten am Stand/Standruhe, Allgemeiner Gehorsam, Stöbern im Schilfwasser, Bringen der Ente aus tiefem Wasser, Arbeit hinter der Ente/Schwimmspur und Ziehen aus dem Bau beurteilt. Lieber Marco, lieber Hans, herzlichen Glückwunsch zu eurer guten Leistung.

### Ehrenmitglieder

Besonders freut es mich, bekannt zu geben, dass die Landesgruppe Tirol/Vorarlberg in feierlichem Rahmen zwei Ehrenmitglieder ernannt hat: WM Ludwig Haaser für seine Tätigkeit als Obmann und seine Verdienste rund um den Deutschen Jagdterrier. Lieber Ludwig, wir hoffen auch in Zukunft auf deine Erfahrung zurückgreifen zu dürfen. Herzlichen Glückwunsch!

Josef Siedler, DJT-Züchter von der Nordkette, für das jahrzehntelange Gestalten des Zuchtgeschehens in Tirol und für seinen unermüdlichen Einsatz um den Deutschen Jagdterrier. Lieber Josef, wir rechnen weiterhin mit deiner Unterstützung und hoffen auf einen Wurf im Jahr 2019. Herzlichen Glückwunsch! Abschließend wünsche ich ein kräftiges Weidmannsheil!

Hanspeter Haas, Obmann



WM Ludwig Haaser bei seiner Ehrung mit Obmann Hanspeter Haas.



Josef Siedler, DJT-Züchter von der Nordkette.



OUT:

Fastfood-Mais aus Kिरrungen!





Verkaufe **ALPENLÄNDISCHE DACHSBRACKE**,  
Hündin, 6 Monate alt, mit FCI-Papieren, Hart i. Z.,  
Tel.: 0676/840668248.

**Aufsichtsjäger Nähe Innsbruck gesucht.**  
**Gams, Rotwild, Rehwild, Murmeltier, Raubwild  
und Auerhahn.**  
Zuschriften unter Chiffre 1076 an den TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

**Jagdmöglichkeit Nähe Innsbruck zu vergeben.**  
**Gams, Rotwild, Rehwild, Murmeltier,  
Raubwild und Auerhahn.**  
Zuschriften unter Chiffre 1075 an den TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

*Haben Sie demnächst einen runden Geburtstag?  
Wir haben das Geschenk für Sie!*  
**Muffelabschuss in Mitteldeutschland.**  
**Mindeststärke 70 bis 75 cm Trophäe.**  
Tel. +39 335 6564973 oder a.steiner@mabit.it

Sehr erfahrener, vertrauenswürdiger und  
geländegängiger Jäger aus Garmisch-  
Partenkirchen/Bayern sucht ab 2019  
**langfristige Jagdgelegenheit auf  
Gams und Rotwild im angrenzenden Tirol.**  
Kontakt über E-Mail: becado@web.de

**ZOOLOGISCHER PRÄPARATOR**  
**Clemens Pawlitschek**  
Marktstraße 28, 6230 Brixlegg,  
Tel.: 0660/737 55 28

## ANZEIGENSCHLUSS

Für die Dezember-Ausgabe der  
**JAGD IN TIROL** ist am  
**Montag, 12. November 2018**

Einheimische Jäger suchen ab 2019  
**JAGDREVIER ZU PÄCHTEN**  
**IM BEZIRK KITZBÜHEL**  
E-Mail: 2019jagd@gmail.com

# JAGDVERPACHTUNG

Die Eigenjagd Maroi im Eigentum der Gemeindegutsagrargemeinschaft  
Flirsch wird für die Dauer von 10 Jahren vom 01.04.2019 bis 31.03.2029  
unter Vorbehalt des Zuschlages zur Verpachtung ausgeschrieben.

- ➡ **GRÖSSE DES JAGDGEBIETES:** ca. 1.180 ha
- ➡ **WILDARTEN:** Rotwild, Rehwild, Gamswild, Birkwild, Murmeltiere  
und fallweise Steinwild
- ➡ **FÜTTERUNGEN:** keine

Die Gewähr für die Höhe eines bestimmten Abschusses wird ausdrücklich ausgeschlossen.  
Im Jagdgebiet ist eine Jagdhütte zur Benützung vorhanden. Diese Hütte ist mit einem  
Fahrweg erschlossen.

Nähere Auskünfte sind beim Substanzverwalter der Gemeindegutsagrargemeinschaft Flirsch,  
Bgm. Roland Wechner, E-Mail [gemeinde@flirsch.tirol.gv.at](mailto:gemeinde@flirsch.tirol.gv.at), Tel. +43 05447 5217-1 erhältlich.  
Interessenten werden ersucht, ein schriftliches Angebot in einem verschlossenen Kuvert bis  
zum 04.12.2018 beim Gemeindeamt Flirsch einzureichen. Die Verpächterin behält sich  
ausdrücklich das Recht der freien Vergabe vor.

Für die Gemeindegutsagrargemeinschaft Flirsch: *Substanzverwalter Bgm. Roland Wechner*



# TROPHÄEN

Auskochen – Bleichen – Zuschneiden  
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck  
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

**SCHWARZWILDWOCHEENENDE/BAYERN € 300,-**  
SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2x ÜN MIT FRÜHSTÜCK,  
INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.  
schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

**Wir vergeben Schwarzwildabschüsse  
in unserer Donau-Au.**

Telefon: 0676/83767693 oder [www.aujagd.at](http://www.aujagd.at)

Spezial-Heu und Luzerne  
in Kleinballen, warm-  
luftgetrocknet (nicht  
gehäckselt) zu verkaufen  
Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik  
Schneeräumung - Transporte

www.schneidhof.com  
Agrarprodukte - Agrardienste  
6705 Lautzen 0664 / 21 21 041  
Platz 95 schneidhof.com.at

## TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.  
Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

**Passionierter Jäger sucht  
Abschusspaket bzw. Begehungsschein  
für das Jagdjahr 2019/2020  
im Bezirk Kufstein oder Bezirk Schwaz!**  
Kontakt: 0676/9549049

### Kaufe jede Menge

**WEDELN VOM ROTWILD,  
BRUNFTRUTEN sowie DACHSFETT  
ausgelassen. Sehr guter Preis!**

Robert Huber, 5330 Fuschl am See 9, Tel. 06226/82173

Individuell handgefertigte  
Jagd Waffen, auch Handel,  
Beratung und Zubehör –  
alles aus Meisterhand.



Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz  
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: [bernd@waffen-tangl.at](mailto:bernd@waffen-tangl.at)



### Trophäen *Baumann*

Knochen & Horn Reparaturen  
Trophäenschilder, Auskochen usw.

Tel. 0660 / 732 00 63 • 6464 Tarrenz, Kappenzipfl 23



### POLARIS

Winterfahrzeuge  
mit VONBLON  
Tandem - Anhänger  
auch als Mietgerät!

**JETZT  
WINTERMIET-GERÄT  
BESTELLEN!**



VORARLBERG-  
TIROL-SALZBURG

Tel: +43 (0)5552 - 63868  
[www.vonblon.cc](http://www.vonblon.cc)



Der Zielstock erleichtert es einem,  
Schüsse aus weiter Distanz  
zielsicher und präzise abzugeben.  
Er kann außerdem optimal als  
Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341



Fachwerkstätte  
für LKW, PKW und  
Landmaschinen LADA  
Neue Landstraße 2a  
6123 Terfens Tel. 05242/21011  
[www.farmer-kfz.at](http://www.farmer-kfz.at)



### LADA TAIGA 4X4

- Untersetzung,
- in diversen Aus-  
führungen erhältlich.

Wir fertigen  
Ihre Jagdhütte  
vom  
Fundament  
bis zum Flug –  
schlüsselfertig!



TISCHLEREI  
BERNHARD PRANTL  
Rechenaustraße 33  
6450 Sölden  
Tel. 0664/5702217  
[info@tischlerei-prantl.net](mailto:info@tischlerei-prantl.net)  
[www.tischlerei-prantl.net](http://www.tischlerei-prantl.net)



**ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET**  
 Bayern/CZ Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret € 250,-,  
 nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-  
 Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

**Wildkühlzellen-Wildkühlschränke**  
**Vakuuiergeräte**

D-88348 Bad Saulgau  
 Tel: 0049-7581-48 959-0  
 Katalog anfordern! [www.landig.com](http://www.landig.com)

LANDIG

**Zillertaler Lodenerzeugung**  
 Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen  
 Stärken sowie Lodenhosen, Lodenmähne, Lodengamaschen, Loden-  
 fäustlinge, Schafwolldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.  
**David Kreutner** 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13  
 Tel. & Fax: (0043) 0 52 88/63 1 91

**TYROTEC**

IHR PARTNER IN SACHEN JAGD & SPORTWAFFEN AUS TIROL  
 +43 664 834 28 44 | [office@tyrotec.com](mailto:office@tyrotec.com) | [www.tyrotec.com](http://www.tyrotec.com)

**SPACCCER** ALLE MARKEN, ALLE MODELLE

Telefon: 0049 7303 2222  
[www.spaccer.at](http://www.spaccer.at)

**FAHRZEUG HÖHERLEGUNG**

**TIERPRÄPARATOR**  
**Gerhard Dindl**  
 A-6320 Angerberg, Achleit 226  
 Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere  
 Restaurierung - Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

**Qualität für die aktive Jagd** [www.knobloch-jagd.de](http://www.knobloch-jagd.de)

Alu-Hochstutz Spezialleicht  
 Klemmstativ "Adlgriff"  
 Bergstockspitze  
 Ellenbogenauflage

MADE IN GERMANY

**DEN STADL VOLL MIT \*ABWURFSTANGEN\* ODER GEWEIH-TROPHÄEN?**  
 Oder doch nur ein paar wenige? Wir kaufen sie zu besten Preisen mit verlässlichem Service!  
**Hirschalm GmbH, Tel. 02766140024, E-Mail: [office@hirschalm.net](mailto:office@hirschalm.net)**

Online-Shop: [www.heck-pack.de](http://www.heck-pack.de) Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★★

**HECK-PACK** mobile Hecktransporter-Systeme

**WILDHECKTRANSPORTER** - mit EEC-Zulassung -  
 der Heckträger mit Schnellverschluss und EU-weiter Straßenzulassung!

1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125	169,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175	189,90€
1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175	199,90€
1 Beleuchtungssatz 7 oder 13 poliger Stecker inkl. einer Alu-Schutzeinrichtung für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör	89,00€

Bei Bestellung eines Hecktransp. 2 Spanng. à 4m gratis  
 Lieferzeit: 1-2 Tage, gegen Rechnung keine Nachnahme  
 Preisänderungen vorbehalten.

**HECK-PACK - einfach besser !!!**

HECK-PACK GmbH & Co. KG - Krauthof 6 - 53783 Eitorf - Fax 0049 (2243) 842785 - Tel. 0049 (2243) 3551 - [info@heck-pack.de](mailto:info@heck-pack.de)

**TROPHÄEN WEISSMANN**  
 Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen  
 Ankauf von Abwurfstangen (Reh, Hirsch) sowie Jagdtrophäen pro kg € 16,50 - bei Abholung, bei Zustellung nach Grainau pro kg € 18,00  
 Telefon: 0049 (0) 8821 / 81253

**UNGARN: Jagen mit Sepp Stessl**  
**Jagen zu Fixkosten!!!**  
**Rehbockjagd, Schwarzwild und Hirschjagdmöglichkeiten in Top-Revieren.**

Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065  
[jagd.stessl@gmail.com](mailto:jagd.stessl@gmail.com), [www.erlebnisjagd.info](http://www.erlebnisjagd.info)

**KASER**  
 PRÄPARATOR SEIT 1976  
 6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a  
 Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

**ARGO** **ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug**  
**Fahren, wo alle Wege enden!**

- schwimmfähig aus eigener Kraft
- 6x6 oder 8x8 meistern jedes Terrain
- geringer Bodendruck, sehr steigfähig und wendig
- ideal für Sumpf und Gebirge
- ganzjährig durch Raupenkette
- multifunktionell durch riesiges Zubehör-Angebot

**Auch mit Straßenzulassung**

[www.argoatv.de](http://www.argoatv.de) | [info@argoatv.at](mailto:info@argoatv.at)  
 Tel.: +49 (0) 92 62/99 39 06 | Fax: +49 (0) 92 62/99 39 08

**PELZ- UND LEDERMODEN**  
**Erika Roehr – Kürschnermeisterin**  
 Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken  
 Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u.v.m.  
**Tel. 0676/4058405**  
 E-Mail: [erikaroehr@gmail.com](mailto:erikaroehr@gmail.com), Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe

FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE  
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL  
UND ONLINE AUF [WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM](http://WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM)

# EL RANGE AM GIPFEL DER *PERFEKTION*



Vor Ihnen: Herausforderungen wie weite Distanzen und steiles Gelände. In Ihrer Hand: die perfekte Kombination aus Ergonomie und exzellenter Optik. Das EL Range überzeugt mit gestochen scharfen Bildern und präziser Winkel- und Entfernungsmessung. Durchdacht in jedem Detail, setzt dieses Fernglas mit dem FieldPro Paket einen Maßstab in Komfort und Funktionalität. Wenn Augenblicke entscheiden – SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN  
[WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM](http://WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM)



SWAROVSKI  
OPTIK